Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten
64. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 31 Telegrammadresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen in Halle: Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb. der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u. Waisenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. | Halle, Dienstag, den 16. Juli 1929 | Nummer 165

Feierliche Kundgebung der Evangelischen Kirche.

Neues in Kürze.

Am Verfassungstag bleibt infolge der Ankündigung kommunistischer Gegendemonstrationen die gesamte Berliner Schutzpolizei im Alarmzustand. Die Elternbeiräte von 16 Berliner Schulen haben sich bereits gegen einen geschlossenen Abmarsch der Schüler zu den Feiern am 11. August ausgesprochen, der die Kinder in den Bereich kommunistischer Gegenkundgebungen bringen könnte.

*

Gegen einen Redakteur der in Hannover erscheinenden kommunistischen „Neuen Arbeiterzeitung" ist ein Verfahren wegen versuchter Spionage eingeleitet worden wegen folgenden Ausführungen dieses Blattes: „Welche Betriebe arbeiten für den kommenden Krieg, welche können auf den Krieg schnell umgestellt werden? Arbeiterkorrespondenten, berichtet ausführlich über diese Fragen an die Zeitung. Der beste Bericht bekommt einen Ehrenplatz in dieser Zeitung."

*

In Berlin haben sechs sozialistische Parteiversammlungen stattgefunden, in denen die Redner ihren Wählern über die abgeschlossene parlamentarische Arbeit referierten. In allen Versammlungen gelangten Resolutionen zur einstimmigen Annahme für die **baldige Ersetzung des demokratischen Kultusministers Becker durch den sozialistischen Anwärter König.**

*

Aus Königsberg (Ostpreußen) wird gemeldet: Eine sozialistische Funktionärversammlung am Sonntag hat sich für eine Neuordnung der Koalition im Reiche ausgesprochen, deren Voraussetzung der Erlaß eines neuen Republikschutzgesetzes sei.

*

Mit Wochenbeginn sind in der deutschen Industrie umfangreiche Betriebseinschränkungen erfolgt. Die meisten Einschränkungen betreffen die Maschinen- und Autoindustrie. Die Veranlassung ist Auftragmangel.

*

Reichsinnenminister Severing erklärte in einer Rede vor einer sozialistischen Bezirkskonferenz in Dithmarschen, die Ablehnung des Youngplanes würde „zum wirtschaftlichen Zusammenbruch" führen. — Nun wissen also die Franzosen, daß einer der machtgebensten Sozialisten der Ansicht ist, daß Deutschland den Youngplan unter allen Umständen annehmen müsse, und daß sie also auch im Falle der Räumungsverweigerung Youngplanablehnung nicht zu befürchten haben. Mach einer mit solchen Reichsministern deutsche Außenpolitik!

*

Der deutschen Delegation für die Völkerbundsversammlung in Genf werden angehören die Abgeordneten Dr. Breitscheid, Freiherr von Rheinbaben, Prälat Kaas oder, falls er durch Krankheit verhindert sein sollte, an seiner Stelle Brüning, ferner Graf Bernstorff, Koch-Weser und Professor Hoetzsch.

*

Das „Echo de Paris" meldet, daß keine Truppentransporte für die Rheinlandmanöver aus den Heimatgarnisonen mehr abgehen. Die Manöver würden nur für die Rheinlandtruppen selbst stattfinden, und im übrigen auf 14 Tage Dauer beschränkt werden. Der „Matin" schreibt in diesem Zusammenhang von einem sehr weiten Entgegenkommen Frankreichs auf die fortgesetzten deutschen Vorstellungen. (?)

*

Die Londoner „Times" schreibt zu Briands Plan der Vereinigten Staaten Europas, daß nicht einmal Frankreich für diesen Plan eintreten könne. Auch wirtschaftlich wollten die Völker unabhängig bleiben. Englands Weltstellung beruhe auf wirtschaftliche Sonderstellung des Mutterlandes zu den Kolonien. Schon deshalb sei für England der Plan undiskutabel.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Leningrad: Aufsehenerregende Verhaftungen sind in Leningrad erfolgt. Rote Truppen erschienen während einer Tagung des Ortssowjets und nahmen 15 Delegierte fest. Sie werden eines verbrecherischen Umsturzplanes angeklagt, der in Verbindung mit der Internierung der Chinesen in Rußland steht.

Zu der durch die Konkordatsentscheidung im Preußischen Landtag geschaffenen Lage erläßt der Evangelische Oberkirchenrat, die oberste Behörde der Evangelischen Kirche der altpreußischen Union, soeben eine feierliche Kundgebung an die Gemeinden. Sie lautet:

„Die Entscheidung über das Konkordat ist gefallen. Die Mehrzahl des Landtags hat dem Abschluß des Vertrages des Preußischen Staates mit der katholischen Kirche zugestimmt. Die **Forderung, daß in diesem Falle gleichzeitig ein Vertrag mit der Evangelischen Kirche verabschiedet werde, ist nicht erfüllt;** dem Hinweis der Generalsynode, daß nur die gleichzeitige Verabschiedung beider Verträge den elementaren Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechen würde, ist nicht Genüge getan. Diese Verletzung der Parität und die darin liegende

Gefährdung des konfessionellen Friedens

stellen wir mit um so größerem Ernste fest, als die maßgebenden evangelischen Stellen alles getan haben, um eine Bedrohung des kostbaren Gutes des konfessionellen Friedens zu vermeiden.

Der Ernst der Lage ist auch im Landtag nicht verkannt worden. Evangelische Mitglieder verschiedener Parteien haben den Beschluß des Landtages erzielt, daß unverzüglich in Verhandlungen mit der Evangelischen Kirche über Verträge einzutreten sei, die auf den von der Generalsynode bereits bezeichneten Gebieten die Parität mit der katholischen Kirche herstellen. In einer feierlichen Erklärung ist das Staatsministerium einmütig auf den Boden dieses Beschlusses in allen seinen Einzelheiten getreten.

Die Verhandlungen sind eröffnet. Der evangelische Volksteil erwartet, daß die Verhandlungen der Bedeutung der Evangelischen Kirche und ihrer Aufgabe am deutschen Volke sorgsam Rechnung tragen. Aber es kann nicht verkannt werden, daß eine wirkliche Sicherheit für Fortgang und Ergebnis der Verhandlungen nicht geschaffen ist.

In klarer Erkenntnis dieser Lage, haben auch die Parteien, die sich mit dem Beschluß des Landtags und der Erklärung der Staatsregierung glaubten begnügen zu sollen, sich zunächst um stärkere Garantien bemüht. Wir rechten nicht darüber, ob nicht mehr zu erreichen gewesen wäre. Aber wir weisen darauf hin, daß jene Parteien, wie einer ihrer Führer selbst betont hat, ein besonderes Maß von Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge auf sich genommen haben.

Die Evangelische Kirche muß ihr Recht erhalten! Keine Staatsregierung kann sie als Kirche minderen Rechts behandeln! Wir vertrauen darauf, daß die evangelischen Gemeinden und ihre Führer, ohne sich in wohl begreifliche Erbitterung zu verlieren, in Einmütigkeit und Entschlossenheit den verantwortlichen kirchlichen Stellen zur Seite treten."

Das Sowjetultimatum nur Bluff?

Die Londoner „Morningpost" erklärt, sie sehe eine Kriegsgefahr im Osten nicht. Das **russische Ultimatum sei einer der vielen Schreckschüsse in die Luft,** die die Sowjetregierung immer wieder abgebe. Das Blatt erblickt eine Bestätigung seiner Ansicht in der außerordentlichen Ruhe der nach Ostasien Handel treibenden Londoner Exportfirmen und besonders auch darin, daß **die Lloydversicherung keine Erhöhung der Prämien für Transportversicherungen nach Nordchina vornehme.**

Berliner politische Kreise rechnen mit keinem Kriege zwischen China und Sowjetrußland. **Auch die Sowjetbotschaft in Berlin betont in einer Erklärung, daß Moskau nur zu Verhandlungen, aber nicht zu einem Waffengang mit China kommen wolle.**

In Moskau fanden gestern Massenkundgebungen gegen China statt. Auch vor dem Hause des Berliner chinesischen Konsulats versammelten sich gestern abend mehrere hundert Kommunisten, aus deren Reihen Rufe gegen die Nanking-Regierung laut wurden. Schließlich flogen Steine gegen die Fenster des Konsulats, die sämtlich in Trümmer gingen. Bei Eintreffen des Ueberfallkommandos der Schutzpolizei war die Demonstration bereits beendet.

„Rußland ist kriegsunfähig."

Ansichten des Pariser „Temps".

Der Pariser „Temps" schreibt: **Die Sowjetregierung ist nicht in der Lage, gegen China Krieg zu führen. Sie ist zu einem auswärtigen Kriege unfähig,** und ein Feldzug in Ostasien, den das russische Volk schwer verstehen könnte, hätte **die sichere Folge den Zusammenbruch der Sowjetherrschaft zu beschleunigen.** Dieser Gefahr möchten sich die Diktatoren im Kreml um so weniger aussetzen, als sie wohl annehmen müssen, daß Japan, das in der Mandschurei erhebliche Interessen hat, sich veranlaßt sehen könnte, die Aufgaben der Chinesen in einem solchen Kriege zu erleichtern.

Aber die Nankingregierung denkt sicher nicht daran, sich in das Abenteuer eines bewaffneten Konflikts mit Rußland an der Grenze der Mandschurei einzulassen, sie braucht Frieden, um die innere Lage Chinas zu befestigen. Es genügt ihr, daß sie die Souveränitätsrechte der chinesischen Zentralgewalt in einer Gegend, in der sich der russische Einfluß hartnäckig geltend machte, behauptet hat. Ein friedliches Verhandeln wird wahrscheinlich eintreten, **und von dem Zwischenfall wird nur die offenkundige Tatsache des endgültigen und unwiderbringlichen Scheiterns der Moskauer Politik in Ostasien übrig bleiben.**

— Die Ansichten des „Temps" über die Undurchführbarkeit eines Ostasienkrieges für Rußland decken sich mit dem, was wir anläßlich des Einfalls von Sowjettruppen in die äußere Mongolei im Leitartikel vom 17. Juni näher darlegten.

China fürchtet keinen Krieg.

Die Londoner „Times" meldet aus Nanking: Nach den Erklärungen der militärischen und zivilen Führer unterwirft sich China den russischen Forderungen nicht. Da fast 300 000 chinesische Truppen an der Nordgrenze stehen, befürchtet man auch keinen Krieg, da Rußland dabei zu viel aufs Spiel setze. Eine Konferenz werde China zugestehen.

Das englische Reuterbureau meldet aus Nanking, daß die Führer der Nationalregierung durch das Sowjetultimatum in der Frage der chinesischen Ostbahn auch nicht im geringsten beunruhigt sind. In einer Unterredung erklärte Minister Wu, die Regierung fühle sich durch die drohende Haltung beleidigt, sei jedoch nicht beunruhigt.

Japan hält die Lage für ernst.

Aus Tokio wird gemeldet: Die japanische Regierung hat noch keine offizielle Bestätigung des von der Sowjetunion an China gerichteten Ultimatums erhalten. Man **gibt aber in den Regierungskreisen zu, daß man jetzt einer friedlichen Regelung des Konfliktes weniger optimistisch ist als noch vorgestern.** Nach Nachrichten, die japanische Reisende aus Mandschuli mitgebracht haben, sind **Truppenbewegungen und Militärzüge auf jedem Bahnhof** östlich von Karimskaja, dem Vereinigungspunkt der ostchinesischen und der Amur-Eisenbahn, zu bemerken.

Anrufung des Völkerbundes?

Eine Anfrage im englischen Unterhaus zu dem russischen Konflikt, ob die russische Regierung ersucht würde, den Streitfall dem Völkerbund zu unterbreiten, beantwortete der Außenminister Henderson dahin, daß die englische Regierung diesen Schritt in Erwägung ziehen werde, wenn sie im Besitze einer offiziellen Information sei.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hält die amerikanischen Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern für ausreichend, um Leben und Sicherheit der Staatsangehörigen der Amerikaner zu verbürgen. In dem chinesisch-russischen Konflikt bleibt Amerika neutral, sofern auch Japan abseits der Wirren bleibt.

Das Saargebiet als Pufferstaat!

Enthüllung der französischen Pläne.

Unter den fadenscheinigsten Vorwänden versucht Frankreich die Behandlung der Saarfrage auf der bevorstehenden politischen Konferenz zu hintertreiben. Mit Recht hat der Reichsminister des Auswärtigen betont, daß zur politischen „Gesamtliquidation" nicht nur die Räumung des Rheinlandes, sondern auch die Bereinigung der Saarfrage gehöre. Da auch Frankreich nicht im Zweifel darüber sein kann, daß die treudeutsche Bevölkerung des Saargebietes bei einer Volksabstimmung, mag sie 1935 oder heute stattfinden, geschlossen für die Rückkehr ins Reich stimmen würde, so war es bisher einigermaßen rätselhaft, welche Ziele die französische Politik mit ihrem Widerstand verfolgt. Nun aber hat der französische Abgeordnete E. Charlot, der als Vizepräsident der Bergwerkskommission zweifellos über die Absichten der maßgebenden Kreise aufs genaueste unterrichtet ist, in einem Aufsatz in der Wirtschaftsausgabe der Zeitschrift „Le Capital" die französischen Pläne offen enthüllt.

Der Artikel geht von dem zynischen Geständnis aus, **daß Frankreich 1919 versucht hat, auch diejenigen Landesteile im Westen zu erhalten, welche bis 1815, also auf Grund der Eroberungen Napoleons, zu ihm gehörten.** Der Verfasser scheute sich ferner nicht, daran zu erinnern, daß der französische Staat auf die Bergwerke des Saargebiets Anspruch erhoben habe, **weil diese Bergwerke im Jahre 1810 auf Anraten französischer Ingenieure angelegt** worden seien!

Weiter sucht er dann mit Argumenten, deren Wiedergabe sich nicht lohnt, zu begründen, daß Frankreich auf die Saarkohlen nicht verzichten und deshalb die wirtschaftliche Räumung nicht zugestehen könne. Interessanter sind seine Ausführungen über die politische Seite des Problems. Da er selbst zugestehen muß, daß das Saargebiet nicht für Frankreich stimmen wird, sucht er wenigstens die Rückkehr zum Reich dadurch zu hintertreiben, daß er eine dritte Möglichkeit, nämlich **ein Plebiszit für eine Neutralisierung des Saargebiets in der Form eines Pufferstaates** als das Ziel der französischen Politik propagiert:

„Der Saarländer", so schreibt er, „welcher wirtschaftlich Frankreich zuneigt, hält nicht daran, politisch einverleibt zu werden; er sucht aber auch nicht in den Schoß des Deutschen Reiches zurückzukehren, darin sind wir uns einig. Wenn es klug ist, nicht mit einem für die Annektion durch Frankreich günstigen Plebiszit zu rechnen (!), wenn es selbst ratsam ist, dies nicht zu wünschen, so steht doch „a priori" nichts der **Fortsetzung des gegenwärtigen Regimes der Autonomie nach 1934** entgegen, welches man unter der Kontrolle des Völkerbundes noch ausbauen könnte.

Wenn Frankreich diese Absicht verfolgt, muß es in seinen Beziehungen mit den Saarländern äußerst geschickt vorgehen, es muß ihre moralischen Interessen respektieren und alle Anordnungen treffen, um den wirtschaftlichen Aufschwung dieses Territoriums zu erleichtern und die materielle Wohlfahrt seiner Einwohner zu verbessern. Wir wären sehr erstaunt, wenn die dritte Alternative des Friedensvertrages von Versailles nicht die gute wäre.

Allerdings muß man diese diplomatische Karte mit Offenheit und Redlichkeit spielen. Die hat diesen ungeheuren Vorteil für sich, daß sie sich in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag von Versailles befindet. Wenn man ganz nahe bei Luxemburg einen bedeutenden **Pufferstaat zwischen Deutschland und uns** einschiebt, so werden alle Kriegsgefahren für die Zukunft beseitigt: die industriellen und wirtschaftlichen Abmachungen an Ort und Stelle werden das übrige besorgen.

Vom französischen Standpunkte aus hat die Erfahrung gezeigt, daß sie vollständig vereinbar ist mit dem weiteren Besitze der Saargruben. Wenn unsere Friedensliebe den ersten Platz in unserem Streben einnehmen soll und sich übrigens mit den wirtschaftlichen Notwendigkeiten unseres Landes in Einklang bringen läßt, so kann man nicht mehr zaudern. Die einzige Parole unserer Regierung für die kommenden Jahre muß sein:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0001

„Frankreich muß alles tun, um den Besitz der Saargruben zu wahren in einem Staate, der politisch neutralisiert ist und unter der Kontrolle des Völkerbundes steht."

*

Frankreich will also das verbrecherische Spiel, das es mit dem Rheinland und Ruhrgebiet versucht hat, jetzt in bezug auf das Saargebiet erneuern. Es ist klar, daß ein solcher „Pufferstaat Saargebiet", der wirtschaftlich von Frankreich abhängig und politisch dem Völkerbund weiter unterstellt wäre, in Wirklichkeit nichts anderes darstellen würde als eine französische Kolonie. Wir sind sicher, daß die Bevölkerung des Saargebiets eine solche Rolle mit Entrüstung ablehnt und erwarten von der deutschen Politik, daß sie bereits auf der bevorstehenden Konferenz jedes etwaigen Anbeutung solcher Absichten Frankreichs entgegentritt und im Gegenteil die baldige Heimkehr des Saargebiets ins Reich sicherstellt.

Pariser Frechheit gegen Stresemann.

Das Pariser „Journal des Debats" erklärt, **Dr. Stresemann werde sich irren, wenn er die Rheinlandräumung vor Annahme des Youngplanes erhoffe. Er werde auf eine energische Ablehnung dieses Verlangens von französischer Seite stoßen.**

Man müsse sich fragen, **von welcher Tarantel Stresemann gestochen sei, wenn er erklärte, daß das deutsche Volk den Youngplan nicht vor der Rheinlandräumung annehmen werde.**

Wenn das englische Arbeiterkabinett ernstlich den Frieden wolle, so müsse es die Anwandlungen Stresemanns, die die Konferenz sabotierten, bekämpfen.

Der König von England operiert.

Aus London wird gemeldet: Der König hat sich gestern vormittag einer neuen Operation unterzogen, bei der Teile von zwei Rippen entfernt wurden, um eine direkte Behandlung und Dränage des Abszesses in der rechten Brustseite zu ermöglichen, der einen Durchmesser von 1,5 Zoll hat. Es waren bei der Operation sieben Aerzte zugegen. Der Zustand des Königs wird als zufriedenstellend bezeichnet.

Amtlich wurde gestern abend mitgeteilt, daß der Fortschritt im Befinden des Königs von England vollkommen befriedigend sei.

König Fuad in Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Der Präsident der französischen Republik hat gestern mittag zu Ehren des inkognito hier weilenden Königs von Aegypten ein Frühstück gegeben, an dem auch Außenminister Briand teilnahm. — Daß Fuad in Paris nur „inkognito" weilt und daß Frankreich im Gegensatz zu Deutschland die großen Feierlichkeiten unterläßt, ist höchst interessant. Die Franzosen wissen offenbar besser, was das ägyptische Volk von diesem Tyrannen von Englands Gnaden hält, und wollen lieber die Sympathien des Volkes, als den Tyrannen gewinnen.

Ein russischer Spion.

Vor einiger Zeit erschien beim Landratsamt in Stolp i. P. ein der Kriminalpolizei seit langem spionageverdächtiger Russe, der angab, wichtige Mitteilungen über eine politisch-französische Spionageorganisation in Ostdeutschland machen zu können. Er verlangte für die Preisgabe seiner Informationen 12 000 RM. Das Anerbieten des Russen wurde abgelehnt. Die Polizei überwachte aber den Russen, der bald darauf seine Rückreise über Warschau antrat. Nach einer Meldung der „Stolper Morgenzeitung" fand man bei dem ohne Mittel nach Deutschland gekommenen Russen 32 000 Zloty und eine **genaue Aufstellung der pommerschen Garnisonen.**

*

— Da der Mann **polnisches Geld hatte, muß man annehmen, daß er die Spionage zugunsten Polens getrieben** hat und dafür von den Polen bezahlt wurde.

„Paneuropa — nur ein Vorwand."

Unter diesem Titel melden die volksparteilichen „Leipziger Neuesten Nachrichten" aus Paris (ganz in Uebereinstimmung mit den Ausführungen unseres Leitartikels vom Sonnabend) über Briands Paneuropaplan:

„Nach den Ausführungen des „Temps" scheint Briand, der zweifellos einer der besten Psychologen des Kabinetts ist, **zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu wollen.**

Einmal weiß er, daß Amerika dank der Schuldenfrage im gegenwärtigen Augenblick in Frankreich von der öffentlichen Meinung nicht sonderlich geschätzt wird. Briand kommt also mit dem Plan einer **politischen und wirtschaftlichen Organisierung Europas mit der Spitze gegen die Vereinigten Staaten** den politischen Instinkten der Franzosen in weitem Maße entgegen.

Dann geht aber aus den Zeilen des „Temps" hervor, daß der Plan auch für Frankreich einen politischen Zweck hat, nämlich eine **neue französische Sicherheit für die Rheinlandräumung** zu schaffen. Man wird, ehe das Rheinland geräumt sein wird, an Deutschland den feierlichen Appell richten, sich an diesen Vereinigten Staaten von Europa zu beteiligen und dazu beizutragen, daß die europäischen Staaten in ein Brüderschaftsverhältnis zueinander treten und das Gefühl der Sicherheit vergrößert wird. Man will die Anwesenheit Macdonalds im englischen Kabinett benutzen, **um das Genfer Protokoll in irgendeiner Form wieder aufleben zu lassen.** Würde sich Deutschland diesem Projekt widersetzen, so würde es sich damit öffentlich zum schlechten Europäer stempeln, gegen den Sicherheitsmaßnahmen am Platze wären, und wenn es kein anderes Mittel gebe für die Erziehung Deutschlands zum guten europäischen Staat, so wäre **es die Fortdauer der militärischen Besetzung.**

Der Sinn des ganzen Manövers beruht also darauf, Deutschland vor die Wahl zu stellen, entweder eine Art von Genfer Protokoll anzunehmen, daß in der Praxis einem Ost-Locarno gleichkommt, oder aber die Rheinlandbesetzung weiterhin zu dulden. Mit diesem Kunstgriff hofft man auch den Initiativgeist des britischen Kabinetts zugunsten der Rheinlandräumung lahmzulegen."

Im Sonntag-Leitartikel schreibt die gleiche Zeitung u. a. **Pan-Europas Verwirklichung muß ganz anders beginnen als mit einem Amerika-Protest. Der erste Schritt zu Pan-Europa ist vielmehr die Revision des Vertrages von Versailles.** Von dieser rein wirtschaftlichen Basis unseres Verhältnisses zu Amerika dürfen wir uns nicht abdrängen lassen, am wenigsten durch die neuen Pan-Europäer von Herrn Briands Art.

England gegen Räumung des Saargebiets.

Ausweichen in der Frage der getrennten Zurückziehung der englischen Rheintruppen.

Aus London wird gemeldet: In Beantwortung einer Frage, ob Frankreich Einwendungen dagegen erhoben habe, daß die Frage der **Zurückgabe des Saarbeckens an Deutschland** bei der bevorstehenden Mächtekonferenz behandelt werde, **erklärte Staatssekretär des Auswärtigen Henderson** im Unterhaus, die deutsche Regierung habe mitgeteilt, daß sie diese Frage aufzuwerfen beabsichtige. Er möchte aber das Haus daran erinnern, **daß sie mit den beiden Hauptproblemen, zu deren Beratung die Konferenz einberufen werde, nämlich mit der Frage der Reparationen und der Räumung des Rheinlandes, durchaus nichts zu tun habe.**

Henderson erklärte weiter, es würde nicht korrekt sein zu erklären, daß die Regierung über die Frage, ob die französische Regierung ihre Einwilligung zur Beratung der Saarfrage geben würde, aus Paris keine Informationen erhalten hätte, aber er könne lediglich sagen, daß sie **nicht zu den Gegenständen gehöre, die auf jedenfall erledigt werden müßten.**

Der Labourabgeordnete Oberst Wedgwood stellte darauf die Frage, **ob diese Antwort so zu verstehen sei, daß die britische Regierung sich endgültig den französischen Standpunkt zu eigen gemacht habe, daß die Behandlung der Saarfrage bei der Konferenz abzulehnen sei. Henderson erwiderte, daß die Schlußfolgerung nicht gerechtfertigt sei.** Er selber habe etwas derartiges nicht vorgeschlagen und **die britische Regierung würde die Deutschen nicht hindern, diese Frage aufzuwerfen.** Was die Haltung der britischen Konferenzteilnehmer betreffe, so müsse die Konferenz selber abgewartet werden.

Sodann stellte Wedgwood die Frage, **ob Henderson von der deutschen Regierung die offizielle Mitteilung erhalten habe, daß sie es lieber sehen würde, wenn die britischen Besatzungstruppen im Rheinlande bleiben würden,** bis eine gleichzeitige Räumung durch die Truppen der drei Mächte möglich wäre. Henderson erwiderte, er habe eine solche Mitteilung nicht erhalten.

Schließlich fragte Weedgwood, ob Henderson in seiner letzten Unterhausrede auf diese Frage angespielt habe, und wünsche zu wissen, ob es nicht besser wäre, die Ansicht der deutschen Regierung über die Frage kennenzulernen. Henderson erwiderte, er habe in der Rede auf die Besprechungen angespielt, die in Locarno und auch letzten September in Genf stattgefunden hätten. Stresemann habe an diesen Besprechungen teilgenommen und er, Henderson, sei angesichts der bevorstehenden Konferenz befriedigt darüber, daß er dessen Ansichten kenne.

Diese Antworten Hendersons zeigen, daß die Frage, ob England „sich endgültig den französischen Standpunkt zu eigen gemacht habe", leider durchaus nicht ganz unberechtigt war. Von der Räumungsenergie der Wahlversprechungen der Labourparty ist jetzt nichts mehr zu spüren, und besonders in der Saarfrage bedeutet Hendersons Erklärung nur ein höflich verschleiertes Eintreten für die Nichträumung.

Sommerfest mit Schlägerei.

Aus Ragnit (Ostpreußen) wird gemeldet: **Am Sonntag feierte der hiesige Landarbeiterverband im Schützenhaus sein Sommer- und Kinderfest. Im Verlaufe des Festes kam es zu Streitigkeiten zwischen Anhängern der sozialdemokratischen und der kommunistischen Partei innerhalb des Verbandes, die in Tätlichkeiten ausarteten.**

Stuhlbeine, Zaunlatten und Bretter spielten als Schlagwerkzeuge und Flaschen, Gläser und Aschbecher als Wurfgeschosse eine Rolle. **An dem Kampf waren etwa 200 Personen, darunter zahlreiche Frauen, beteiligt.** Zehn Ragnitzer Polizisten waren machtlos gegen die Uebermenge, erst das Tilsiter Ueberfallkommando konnte mit dem Gummiknüppel das vollkommen zerstörte Lokal räumen. Mehrere Vereinsmitglieder und Polizeibeamte wurden erheblich verletzt.

Fortführung der Ostpreußenhilfe.

Wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" mitteilt, haben die Antworten, die der Landwirtschaftsverband Ostpreußen auf die ihm vorgelegten Fragen erteilt hat, die preußische Staatsregierung in die Lage gesetzt, die **Frage des Käuferstreiks als erledigt** zu erklären und haben weiter erwogen, daß die Insterburger Boykottandrohung nicht mehr besteht. Die preußische Staatsregierung hat infolgedessen im Einvernehmen mit der Reichsregierung alle Maßnahmen getroffen, um eine Fortführung der Ostpreußenhilfe zu ermöglichen.

Freilassung von Fememördern in Mecklenburg.

Gestern nachmittag wurden aus dem Zentralgefängnis in Bützow die fünf wegen Fememordes in Mecklenburg Verurteilten aus der Haft entlassen. Es handelt sich um den Oberleutnant a. D. Schöler, den Maurer Notzon, den Landwirt Litzka, den Feldschutzbeamten Boldt und den Schuhmacher Kalla. Sie waren im Juli 1925 zum Tode verurteilt worden. Die Todesstrafe wurde dann in eine Zuchthausstrafe umgewandelt. Auf Grund der Reichsamnestie vom vorigen Jahr erfolgte die Umwandlung der Zuchthausstrafe in Gefängnisstrafe. Die nunmehrige Freilassung der fünf Verurteilten ist auf Grund eines Beschlusses der mecklenburg-schwerinischen Staatsregierung erfolgt.

Aus Belgrad wird gemeldet: Zwei Bulgaren wurden auf südslawischem Gebiet von der Polizei angehalten. Der eine wurde, als er sich der Prüfung seiner Ausweise widersetzte niedergeschossen. Der zweite flüchtete, wurde aber von den verfolgenden Gendarmen und Landleuten nahe an der bulgarischen Grenze gestellt, und als er dort auf seine Verfolger das Feuer eröffnete, ebenfalls erschossen.

Der englische Staatssekretär des Aeußeren Henderson teilte im Unterhause mit, daß durch Vermittlung der norwegischen Regierung nach Moskau die Einladung gerichtet worden sei, Vertreter zur Erörterung der Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen nach London zu entsenden.

Der Pariser „Herald" **meldet aus Kapstadt:** Kommunistische Unruhen im Transvaalgebiet haben zum Einsetzen der polizeilichen Kräfte geführt. Die Aufständigen haben mehrere Farmen zerstört. Menschen sind nicht getötet worden. Es sind die ersten Unruhen seit dem Weltkrieg.

Der Londoner Verkehr.

Von Regierungsrat Schöng-Berlin.

Der Berliner Verkehr hat in den letzten Jahren in einem Maße zugenommen, das man noch vor nicht allzu langer Zeit kaum für möglich gehalten hätte. Deshalb ist eine durchgreifende Verkehrsregelung zu einer unabweisbaren Notwendigkeit geworden. Man bedenke nur einmal, daß wir im Jahre 1914 in ganz Deutschland 84 682 Kraftfahrzeuge hatten, daß dagegen heute allein in Berlin rund 80 000 Kraftfahrzeuge laufen, also nur 4000 weniger, als in ganz Deutschland vor dem Kriege. Die dadurch notwendig gewordene Verkehrsregelung bringt natürlich manche Vorschrift mit sich, die für den einzelnen in dem einen oder anderen Falle nicht so bequem ist, weil sie ihn ganz genau vorschreibt, wie er sich auf der Straße zu verhalten hat. Und da ist es denn menschlich und verständlich, daß an den Vorschriften der Verkehrsregelung recht häufig Kritik geübt und auf die geistigen Väter recht kräftig geschimpft wird. Bei diesen Kritiken hört man dann immer wieder die Aeußerung, die Verkehrsregelung in den Hauptstädten anderer Länder sei weitaus besser, und besonders die Regelung des Londoner Verkehrs sei außerordentlich zweckmäßig. Wieweit nun diese Behauptung zutrifft, habe ich in den letzten Wochen selbst in London, das ich als Begleiter des Berliner Polizeipräsidenten besuchte, durch das Studium der Einrichtungen der Londoner Polizei und durch gründliche Inaugenscheinnahme der Londoner Verkehrsregelung feststellen können.

Vorweg muß zugegeben werden, daß der Berliner Straßenverkehr sich mit dem Londoner Verkehr absolut nicht vergleichen läßt. Bekanntlich wird ja der oberirdische Verkehr in London in der Hauptsache durch Autobusse bewältigt, von denen in der englischen Hauptstadt rund 6000 laufen, wogegen wir in Berlin annähernd 600 Autobusse haben. Und der Verkehr dieser Autobusse ist so dicht, daß ich beispielsweise an der Bank von England von der Treppe des Mansion-House in zwei Minuten trotz eines dazwischen liegenden Stopp 23 vorbeifahrende Autobusse gezählt habe. Hinzu kommt dann noch die gewaltige Zahl der Autodroschken und Privatkraftwagen, die ebenfalls erheblich größer ist, als in Berlin. Während in Berlin auf je 102 Personen ein Kraftfahrzeug kommt, entfällt in England schon auf je 31 Personen ein Kraftfahrzeug.

Dieser gewaltige Verkehr in London wird nun in der Tat in außerordentlich bewundernswerter Weise durch die Polizei geregelt, ohne daß dabei ein lautes Wort fällt. Aber man darf auch nicht vergessen, daß für dieses reibungslose Funktionieren der Verkehrsregelung eine ganze Reihe von gewichtigen Gründen vorhanden sind. Für die Regelung des Verkehrs in London stehen der Polizei annähernd 20 000 Beamte zur Verfügung. Nicht mitgerechnet die 1000 Mann besonderer Citypolizei, die von der Großlondoner Polizei, der Metropolitanpolizei, scharf getrennt ist, und sich von dieser auch schon äußerlich durch anderfarbige Armbinden unterscheidet. Weiter besitzt der englische Polizeimann eine ganz andere Autorität im Straßenverkehr, als das in Berlin der Fall ist. Die englischen Straßenbenutzer sehen in dem Polizeibeamten nicht, wie das bei uns vielfach noch der Fall ist, den Mann, zu dem man von vornherein in einem gewissen Gegensatz steht, sondern den Beamten, dessen Anordnungen zum Wohle der Allgemeinheit getroffen werden und denen man daher unbedingt Folge leisten muß. Und schließlich bekunden die englischen Straßenbenutzer eine Selbstdisziplin, die man bei uns leider vergeblich suchen wird. Man hat im dichtesten Gewühl des Verkehrs absolut nicht den Eindruck, den man in Berlin so oft gewinnen kann, daß ein Fahrzeugführer der Feind des anderen ist, den man durch Ueberholen oder Schneiden oder gar Schimpfen ärgern muß, sondern jeder weiß nicht nur, sondern bestätigt es auch, daß der andere genau so viel Recht hat, wie er selbst und sicher in der gleichen Eile ist, wie er. Man hört im Londoner Verkehr kaum ein lautes Wort, kein Geschimpfe und auch das bei uns übliche Hupen ist kaum zu vernehmen.

Auch auf die Fußgänger nehmen die Fahrer große Rücksicht, und es ist für einen Berliner zunächst eine kaum begreifliche Erscheinung zu sehen, wie Fahrzeugführer ihre Fahrtgeschwindigkeit herabmindern, um Fußgänger auch an den Stellen über den Fahrdamm zu lassen, an denen an sich keine Ueberquerung der Straße stattfinden soll.

Mit Lichtsignalen arbeitet die Londoner Polizei nur an einigen wenigen Stellen. Hier stehen die Lichtsignale, deren Lichtscheiben erheblich kleiner sind als in Berlin, an den Ecken der Bürgersteige und werden in jedem einzelnen Falle von einem besonderen Beamten bedient. Aber diese geringe Benutzung der Lichtsignale zur Verkehrsregelung ist nicht etwa darauf zurückzuführen, daß die Polizei von dieser Verkehrsregelung nichts hält, sondern in der Hauptsache darauf, daß die Polizei über genügend Beamte verfügt, um an alle irgendwie in Betracht kommende Stellen Beamte aufstellen zu können.

Daß die Londoner Polizei daneben mit auf dem Fahrdamm aufgemalten oder in das Pflaster eingelassenen metallenen Verkehrszeichen in weit größerem Maßstab arbeitet, als dies in Berlin der Fall ist, erleichtert außerdem noch wesentlich eine glatte Abwicklung des Riesenverkehrs.

So sehr es demnach auch richtig ist, daß die Regelung des Londoner Verkehrs in mancher Hinsicht vorbildlich ist, so falsch ist ein Vergleich der Londoner und Berliner Verhältnisse. Denn einmal verfügt die Londoner Polizei über Jahrzehnte lange Erfahrungen auf dem Gebiete der Verkehrsregelung, und zum anderen lassen sich die Londoner Erfahrungen und Einrichtungen nicht ohne weiteres auf Berlin, dessen Verkehrsregelung noch recht jungen Datums ist, übertragen. Man darf vor allem nicht vergessen, daß der Berliner Polizei für die Verkehrsregelung nur ein geringer Bruchteil der polizeilichen Kräfte zur Verfügung steht, die in London für die Verkehrsregelung eingesetzt werden, und zum anderen sind leider die Berliner Fahrzeugführer und auch die Fußgänger noch lehr weit von dem Grade der Selbstdisziplin entfernt, die für die Londoner Straßenbenutzer eine Selbstverständlichkeit ist.

Aber wenn man bedenkt, daß diese Selbstdisziplin der Londoner Straßenbenutzer das Ergebnis einer jahrzehntelangen praktischen Gewöhnung ist, und auf der anderen Seite berücksichtigt, daß wir in Berlin einen einigermaßen starken Verkehr erst seit einigen Jahren haben, so ist dieser Unterschied durchaus verständlich. Mit der Zeit allerdings müssen auch wir dahin kommen, diese Selbstdisziplin zu lernen; dann wird auch unser Verkehr sich sicherlich leichter und reibungsloser abwickeln, selbst wenn er in dem gleichen Eiltempo zunimmt, wie bisher.

Wagners Flügel geht nach Amerika.

Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Erstaufführung des „Parsifal" hat Siegfried Wagner die Erlaubnis gegeben, daß der Flügel, auf dem sein Vater den „Parsifal" komponierte, auf ein Jahr nach den Vereinigten Staaten gebracht wird. Der Flügel errang im Jahre 1873 auf der Weltausstellung in Wien den 1. Preis und drei Jahre später kaufte ihn das Bayreuther Orchester, um ihn Richard Wagner zum Geschenk zu machen. Die Amerikaner werden das Instrument in 30 Städten der Vereinigten Staaten ausstellen, und es wird danach wieder nach Bayreuth zurückgeschafft werden, um dort wieder seinen alten Platz einzunehmen.

Eine Briefsammlung des letzten Zaren aufgefunden.

Eine Sammlung von Briefen des Zaren Nicolaus II., der Zarin und der Großfürstinnen aus der Zeit nach der Februar-Revolution ist in der Leningrader Akademie der Wissenschaften aufgefunden worden. Wie aus dieser Briefsammlung hervorgeht, beschäftigte sich der Zar in letzter Zeit mit dem Gedanken, seinen Wohnsitz nach England zu verlegen. Die Briefe sollen interessante Einzelheiten aus dem Leben der Zarenfamilie während des Umsturzes enthalten.

Nobelpreise für Neger.

Die amerikanischen Neger-Organisationen sammeln für einen Fond, aus dem jährlich eine Anzahl Preise für Kunst und Wissenschaft an Neger verteilt werden soll. Die bisher schon bestehenden Preise sollen in die Neuorganisation, die nach dem Muster der Nobelpreise aufgesogen ist, eingebracht werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Zwei tschechische Schnellzüge fahren aufeinander.

Im Bahnhof Bohuslawitz auf der Strecke Brünn-Trencanska stieß gestern nachmittag gegen 8 Uhr ein von Brünn kommender mit einem nach Brünn gehenden Schnellzug zusammen. Die Lokomotiven der beiden Züge schoben sich ineinander, drei Wagen entgleisten. Ferner wurden ein Pullmanwagen und ein Dienstwagen teilweise zertrümmert.

Der von Brünn abfahrende Schnellzug hatte bereits vor dem Zusammenstoß einen Unfall zu verzeichnen. Kurz nach 2 Uhr hatte er ein Fahrwerk überfahren, wobei der Kutscher und das Pferd getötet worden waren.

Bei dem Zusammenstoß der beiden Schnellzüge im Bahnhof Bohuslawitz wurden

20 bis 25 Reisende und Eisenbahner leicht verletzt.

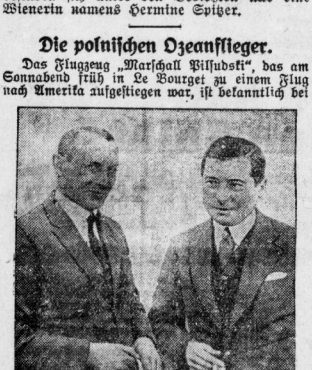
Der Sachschaden ist gering. Bei dem Zusammenstoß fuhr der nach Brünn bestimmte Schnellzug auf den im Bahnhof stehenden Gegenschnellzug auf. Der Unfall, der auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, hat keinen größeren Umfang angenommen, weil die beiden Lokomotivführer die Gefahr rechtzeitig bemerkten. Der Lokomotivführer des anfahrenden Schnellzuges bremste scharf, während der Führer des stehenden Zuges sofort Gegendampf gab, so daß der Zusammenstoß stark gemildert wurde. Es entgleisten nur der Dienstwagen und zwei Personenwagen des anfahrenden Zuges, in dem sich auch fast sämtliche Verletzten befinden. Die beiden Lokomotiven wurden beschädigt. Die beiden Schnellzüge konnten nach Auswechslung der Maschinen mit zweistündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen. Auch die meisten Verletzten konnten die Reise fortsetzen

Amtlich werden 37 Verletzte gemeldet.

Bei dem Zusammenstoß in Bohuslawitz sind nach dem amtlichen Bericht insgesamt 37 Reisende und zwei Eisenbahnangestellte vorwiegend durch herabfallende Gepäckstücke verletzt worden; bis auf zwei erheblicher Verletzte konnten sie sämtlich die Reise fortsetzen. Von Ausländern befinden sich unter den Verletzten nur eine Wienerin namens Hermine Spitzer.

Die polnischen Ozeansieger.

Das Flugzeug „Marschall Pilsudski", das am Sonnabend früh in Le Bourget zu einem Flug nach Amerika aufgestiegen war, ist bekanntlich bei



einer Notlandung auf der zur Azorengruppe gehörenden Insel Graziosa verunglückt. Der eine Pilot, Major Idzikowski (auf dem Bilde rechts) wurde getötet und sein Begleiter Kubala (links) schwer verletzt.

Großfeuer in der Eisenbahnwerkstätte.

In der Emden-Oldenburger Eisenbahnwerkstätte in Oldenburg brach am Montag in den Abendstunden ein Großfeuer aus. Der Brand entstand in einem großen Holzschuppen, in welchem reparaturbedürftige Wagen standen, und griff bald auf einen weiteren Schuppen und später auf eine massive Wagenhalle über. In den Hallen lagerten Vorräte an Oel- und Lackfarben, die zum großen Teil gerettet werden konnten. Einige Sauerstofflaschen, die dort ebenfalls untergebracht waren, explodierten. Die Holzhalle brannte vollständig nieder.

Etwa 40 Wagen sind mit verbrannt.

Die in dem Nordflügel der Maschinenhalle untergebrachten Büroräume konnten vor dem Feuer bewahrt bleiben.

Er kannte den König nicht.

Die belgische Kriminalpolizei hat den Dieb festgenommen, der den belgischen König im Bad Mariakerke bestohlen hatte. Es handelt sich um den 40jährigen Russen Itzhen Alexander, der als internationaler Taschendieb bekannt ist. Nach dem Diebstahl hatte er sich nach Ostende begeben, wo er die goldene Kette mit 1000 Franks bei einem Juwelier beleihen ließ. Als letzterer von dem Diebstahl erfuhr, meldete er sich sofort bei der Polizei. Der Täter erklärte, nicht gewußt zu haben, wer sein Opfer gewesen sei.

Der Fußballklub fliegt gegen einen Baum.

In der Gegend von Ueberlingen am Bodensee ist ein mit etwa 30 Personen besetzter Tourenwagen, in dem sich Mitglieder des Fußballklubs Heitersheim bei Freiburg befanden, verunglückt. Der schwere Kraftwagen fuhr mit einer derartigen Wucht gegen einen Baum, daß er vollständig zerstört wurde. Von den Insassen wurden sechs schwer verletzt. Zwei von ihnen schwoben in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Markdorf übergeführt.

Das Dock der „Europa" sinkt unter.

Der Bau der „Europa scheint vom Pech verfolgt zu sein.

Der Lloyddampfer „Europa" ist nach Wiederherstellung seiner äußeren Schäden am Sonntag aus dem großen Dock der Werft von Blohm & Voß wieder an dem Ausrüstungskai der Werft verholt. Leider scheint der Bau der „Europa" vom Pech verfolgt zu sein, denn auch diesmal ging es nicht ohne Unfall ab.

Während des Manövers des Auskommens versank plötzlich infolge ungleichmäßiger Belastung ein Drittel des dreiteiligen, im ganzen 60 000 Tonnen fassenden Schwimmdocks.

Schon am vergangenen Freitag wurde das Riesendock mit seiner großen Last in tiefes Wasser verholt und verankert. Den höchsten Wasserstand erreichte die Elbe zwischen 10 und 11 Uhr vormittags, und damit war der Zeitpunkt des Auskommens gegeben. Gegen 9½ Uhr erscheinen sechs kräftige Schlepper und schon beginnt es auf dem Dock zu knalmen und zu dampfen. Dann steht man das Aufdrehen der Kurbel, wodurch die Seitentanks des Docks wie bei einem Unterseeboot fluteten, und schon beginnt der Koloß mit seinem Inhalt zu sinken. Atemlose Stille herrscht unter den Zuschauern. Zoll um Zoll sinkt die gewaltige Masse immer tiefer in das 15 Meter tiefe Flußbett der Elbe.

Plötzlich durchschneidet ein ohrenbetäubender Lärm die Luft, ein Geräusch, als ob ein Dampfkessel explodiert. Riesige Dampfschwaden steigen auf.

An Land rennen Leute durcheinander, lautes Rufen und Kommandos ertönen. Im gleichen Augenblick ist jedoch die „Europa" flott und gleitet, von den sechs Schleppern gezogen, programmäßig in den Strom.

Aus bisher noch unaufgeklärten Gründen, wahrscheinlich jedoch wegen ungleicher Belastung, versinkt da der hintere Teil des Docks in der Tiefe. Ob ernstere Beschädigungen vorliegen, wird erst die Untersuchung ergeben. Soweit zu erfahren war, scheint der Unfall keine Opfer an Menschenleben gefordert zu haben. Die amtliche Untersuchung wird darüber Näheres ergeben.

Der Dichter Hugo v. Hofmannsthal †.

Hugo v. Hofmannsthal's Sohn erschießt sich . . .

Der älteste Sohn des österreichischen Dichters Hugo von Hofmannsthal, der 26jährige Franz von Hofmannsthal, hat, wie erst heute bekannt wird, am Sonnabendnachmittag in der Villa seines Vaters in Rodaun bei Wien Selbstmord begangen.

Der junge Hofmannsthal hatte schon verschiedene Versuche unternommen, sich eine Existenz zu gründen, aber keinen Erfolg damit gehabt, weil ihm spezielle Talente und Interessen fehlten. Er hatte einige Jahre die Mittelschule besucht und war dann als Angestellter in das Wiener Bankhaus Liebig & Co. eingetreten. Die Stellung sagte ihm wenig zu, so daß er sie vor einigen Jahren wieder aufgab. Vorübergehend war er auch in einem Hotel in Berlin tätig. Dann hatte er mit seinem jüngeren Bruder Raimund große Reisen unternommen, um an Welterfahrung und Menschenkenntnis zu gewinnen. Es ist ihm jedoch auch nach seiner Rückkehr nach Wien nicht gelungen, eine ihm zusagende Arbeit zu finden. Am Sonnabendnachmittag schoß sich Franz v. Hofmannsthal ohne jede äußere Veranlassung, offenbar

in einem Anfall von Depression,

als er allein zu Haus war, eine Kugel in die rechte Schläfe. Er wurde von dem Chauffeur tot in einem Zimmer aufgefunden.

Franz v. Hofmannsthal hat keine Abschiedsbriefe hinterlassen. Seine von dem Unglück tief erschütterten Eltern waren sofort aus Wien gekommen. Das Begräbnis sollte am Dienstag stattfinden.

. . . und beim Begräbnis stirbt der Dichter.

Bei dem Leichenbegängnis seines ältesten Sohnes erlitt der Vater, der Dichter Hugo von Hofmannsthal, auf dem Wege zum Friedhof einen Anfall von Unwohlsein. Er verfiel darauf in Bewußtlosigkeit, aus der er nicht mehr erwachte. Um 19.10 Uhr ist er einem Gehirnschlag erlegen. Die Bemühungen des Arztes erwiesen sich als vergeblich. Hofmannsthal litt schon seit längerer Zeit an Arteriosklerose, so daß seine Verwandten bestrebt waren, jede Aufregung von ihm fernzuhalten.

*

Hugo von Hofmannsthal, der Fünfundfünfzigjährige, gehörte zu der Gruppe der österreichischen Impressionisten, die die Neuromantik vertraten. In den Anfängen seines dichterischen Schaffens verfaßte er eigene Dramen und Gedichte, aber gegen die Wende des Jahrhunderts ging er dazu über, Klassiker zu modernisieren. Mit seiner „Elektra" hatte er unbedingten Erfolg. Größer als durch sein nur eigenes Schaffen ist er als Textbuchdichter für Richard Strauß geworden. „Rosenkavalier", „Ariadne auf Naxos" und „Die Frau ohne Schatten" verdanken nicht am wenigsten ihm ihre Erfolge. Im Theaterwinter 1928 kam er nach langer Pause wieder mit einer eigenen dramatischen Komposition heraus. In der Grundlinie ging er in seinem „Turm" wieder von einem fast klassisch zu nennenden Vorbilde, von Calderon, aus. Ein großer Erfolg ist ihm damit versagt geblieben.

Seine ganze Kunst ging in ihrer zarten Stimmung andere Wege. Die Sprache Hugo von Hofmannsthals, ihre Musikalität, ihre rhythmische Beherrschung machten seine Größe aus. Im Gestimmte des Naturalismus war seine gepflegte Wortkunst der Beginn einer neuen Zeit. Er wurde der Hauptkünder modernen poetischen Fühlens und Formwillens. Sein tragischer Tod lag wie eine Vorahnung über seinem Schaffen: Von Anbeginn fühlte er sich hingezogen zu ihm, denn er besang ihn oft als sein eigentliches Lebenselement. -tz.

Essen ist Preußens drittgrößte Stadt.

Durch die kürzlich vom Preußischen Landtag angenommene Umgemeindungsvorlage ist die Stadt Essen um einige angrenzende, bisher selbständige Gemeinden vergrößert worden. Groß-Essen rückt mit einer Einwohnerzahl von nunmehr 643 000 unter den deutschen Großstädten an die 6. Stelle. In Preußen ist Essen jetzt die drittgrößte Stadt.

Die Hochzeitsfeier im Badeanzug.

Die Hitzewelle hat kürzlich einer Londoner Hochzeitsgesellschaft den Gedanken eingegeben, die Festlichkeit in das Wasserbecken zu verlegen. Den Mittelpunkt der ungewöhnlichen Vergnüglichkeit bildete das eben getraute Paar, ein Herr Philip Legge und dessen Braut, Dorothy Collins. Nach der kirchlichen Trauung begab sich die Gesellschaft nach dem Hause des Brautvaters, um dort das Essen einzunehmen. Aber die Zeremonie in der Kirche hatte bei der unerträglichen Hitze den Herren und Damen so heiß gemacht, daß selbst die sieben Brautjungfern trotz ihrer leichten Gewandung ihr Unvermögen eingestanden, es noch länger im geschlossenen Raum auszuhalten. Unter diesen Umständen fand der Vorschlag eines Gastes, sich nach dem Park zu begeben und in dem dort gelegenen Teich ein kühles Bad zu nehmen, begeisterte Aufnahme. Herren und Damen eilten in die Schlafzimmer hinauf, zogen sich dort um und erschienen bald wieder im lustigen Badekostüm. Dann eilte man nach dem Park und stürzte sich ins Wasser, in dem sich bald ein lustiges Festtreiben entwickelte.

Die vollgeschmierte Ladentür.

Durch eine Ladentür erscheint in London ein gut gekleideter Herr, der ein Metallputzmittel kauft. Während er in angeregtem Gespräch den Ladeninhaber ablenkt, schmiert er mit diesem Mittel heimlich die Türklinke und die Tür selbst gehörig ein. Er bezahlt, macht eine höfliche Verbeugung und verschwindet durch die zweite Tür. Kaum hat er das Geschäft verlassen, so kommt durch die eingeschmierte Tür ein anderer Herr, der sofort Zeter und Mordio schreit und dem Geschäftsinhaber die heftigsten Vorhaltungen und Vorwürfe macht, weil er sich, wie er zeigt, seine Handschuhe an der Ladenklinke erheblich beschmutzt hat. Chef und Personal versammeln sich um den aufgeregten Herrn, der ihnen die beschmierte Tür und die Flecken zeigt, die er sich beim Eintritt auf den Anzug geholt hat. Steht alles so in einem erregt gestikulierenden Haufen zusammen, betritt, von niemandem bemerkt, der erste Bandit heimlich durch die andere Tür das Geschäft und

raubt die Ladenkasse,

um mit ihr ebenso unbemerkt zu verschwinden. Der Herr mit den beschmutzten Handschuhen folgt ihm, immer noch schimpfend und von den bedauernden Entschuldigungen des geprellten Geschäftsmannes begleitet, auf dem Fuße. Beide besteigen dann ein von einem dritten Mitglied des Trios gesteuertes „zufällig" vorbeikommendes Automobil und werden nicht mehr gesehen.

Diesen Trick haben die Gauner in London vor einiger Zeit in einer Woche vierzehnmal mit Erfolg angewandt. Weil, wie ein hoher Beamter von Scotland-Yard erklärte, die Kaufleute die Zeitungen immer noch nicht genau zu lesen pflegen.

Zwei Geschäftshäuser stürzen ein.

Wie aus Montgomery im U. S. A.-Staate Alabama gemeldet wird, sind dort zwei große dreistöckige Geschäftshäuser eingestürzt. Es wird vermutet, daß über fünfzig Personen unter den Trümmern begraben liegen.

*

Bei dem Einsturzunglück wurden nach den letzten Meldungen zwei Personen tödlich und eine Person leichter verletzt. Die überraschend geringen Verluste sind darauf zurückzuführen, daß der Einsturz während der Mittagspause erfolgte, als die meisten Angestellten abwesend waren.

Die beiden eingestürzten Häuser lagen an der Hauptstraße. Sie gehörten zu den ältesten Gebäuden der Stadt und beherbergten ein Schuhgeschäft mit 25 Angestellten und ein Warenhaus mit über 100 Angestellten. Nach dem Einsturz eilte jeder verfügbare Arzt sowie die gesamte Feuerwehr und Polizei an die Unfallstelle. Sundrte von Zivilpersonen leisteten bei dem Rettungswerk Beistand. Nach dem Einsturz herrschte eine unbeschreibliche Verwirrung, die durch die Schreie der Verletzten noch erhöht wurde.

Wie „Untin Bowler" verloren ging.

Aus Port Burwell kommen über Ottawa nähere Einzelheiten über die Umstände, unter denen das Flugzeug „Untin Bowler" verloren gegangen ist. Danach waren die Angehörigen der Besatzung in einer improvisierten Werkstätte damit beschäftigt. Ersatzschwimmer für die verloren gegangenen herzustellen, als die mit der Bewachung des Flugzeuges betrauten Eskimos mit der Nachricht hereinstürzten, daß der Apparat abtreibe. Die Besatzung mußte hilflos zusehen, wie die Eisschalle, die das Flugzeug trug, vor einem mäßigen Südweststurm dahintrieb und verschwand. Schließlich sah man nur noch das Vorderteil des Apparats über dem Packeis in die Luft ragen. Das Abtreiben des Apparats soll auf eine ungewöhnlich hohe Flut zurückzuführen sein.

Der Hafen von Philadelphia brennt.

Auf dem Pier des Hafens von Philadelphia brach ein Feuer aus, das einen großen Umfang annahm und in den Schuppen lagernde Ammoniakvorräte ergriff. Es erfolgte eine Reihe von Explosionen. Fast die gesamte Feuerwehr von Philadelphia und die Feuerlöschboote mußten aufgeboten werden, um den Brand zu bekämpfen. Mehrere Feuerwehrleute wurden infolge der Rauchentwicklung ohnmächtig. Der Sachschaden wird auf etwa 300 000 Dollar geschätzt.

Hans Delbrück †.

Gestern verschied in Berlin der bekannte Historiker Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Hans Delbrück im 81. Lebensjahre. Professor Delbrück war seit längerer Zeit an Grippe erkrankt.

Der bedeutende Historiker der Berliner Universität entstammt einer Familie, die seit Generationen mit dem Preußischen Staate verbunden war. Bei der Reichsgründung stand neben Bismarck ein Delbrück. Als das Kaiserreich endete ging mit Bethmann Hollweg ein anderer Delbrück. Der jetzt Verstorbene widmete sein Leben der Erforschung des Krieges. Er ist von berufenen Historikern oft angegriffen worden, weil er überlieferte Legenden zerpflückte und neue Tatsachen beibrachte. Seine Erforschung der persischen und der fridericianischen Kriege sind Beweis dafür. Mit ungestümer Kraft machte er sich, als der Zusammenbruch kam, daran, soweit es in seiner Hand stand, seinem Volk zu helfen. Er versucht mit unerschütterlichem Glauben die Ueberzeugung von Deutschlands völliger Unschuld am Kriege. Am 28. Juni sollte er vor der Berliner Studentenschaft über die Kriegsschuldfrage sprechen. Die Feier unterblieb. In ihr hätte Hans Delbrück überzeugend die Kriegsschuldlüge widerlegt.

Er war nicht nur Gelehrter, sondern auch Politiker. In Bismarckscher Zeit gehörte er als Freikonservativer dem Preußischen Landtag und dem Reichstage an. Er verfocht bis zum Kriege und in die Kriegsjahre hinein ihre Politik. Er war während des Kriegs Gegner von Annektionsforderungen. Er verurteilte in einer Untersuchung, die vom Reichstag eingeleitet war, die Frühjahrsoffensive des Jahres 1918 und kam dabei zu einer scharfen Verurteilung Ludendorffscher Kriegführung.

Trotzdem hat der greise Gelehrte nie persönliche Feinde gehabt. Noch vor wenigen Monaten scharten sich am 80. Geburtstage glänzende Namen unseres geistigen Lebens um ihn und ehrten den Menschen Delbrück. -tz.

*

Hans Delbrück wurde am 11. Nov. 1848 in Bergen auf Rügen geboren. In Heidelberg, Greifswald und Bonn studierte er Geschichte und nahm dann als Reserveoffizier am Feldzug 1870/71 teil. Im Jahre 1873 promovierte er zum Doktor der Philosophie und widmete sich dann insbesondere dem Studium der Kriegsgeschichte. Im Jahre 1881 habilitierte er sich in Berlin, wo er 1885 a. o. Professor und 1896 als Nachfolger des großen Historikers Treitschke o. Professor für Geschichte wurde. Gleichzeitig leitete er lange Jahre die „Preußischen Jahrbücher", denen er auch zahlreiche Beiträge lieferte.

Von seinen zahlreichen Schriften, in der Mehrzahl kriegswissenschaftlichen Inhalts, sind besonders zu erwähnen eine umfassende „Geschichte der Kriegskunst" in vier Bänden (1900 bis 1920), „Geist und Masse in der Geschichte" (1912), „Krieg und Politik", 3 Bände (1919).

Der Reichspräsident zum Tode Delbrücks.

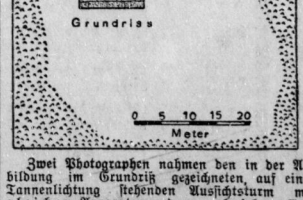
Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Universitätsprofessors Geheimen Regierungsrats Dr. phil. Hans Delbrück in einem persönlichen Schreiben seine aufrichtige Teilnahme ausgesprochen.

Pferde sollen nicht mehr in die Londoner Straßen.

In der Londoner Presse wird der schon Jahre zurückliegende Feldzug gegenwärtig wieder aufgenommen, die Pferde aus den Straßen der Innenstadt zu verbannen. Man verweist darauf, daß häufig durch Pferde-Fuhrwerke eine Stockung des Verkehrs eintritt, wodurch oft genug ein im Einzelfall nach Tausenden von Pfund zu zählender Schaden in der allgemeinen Verkehrsabwicklung entstanden ist.

Denkaufgabe Nr. 132.

Optische Täuschung?



Zwei Photographen nahmen den in der Abbildung im Grundriß gezeichneten, auf einer Tannenlichtung stehenden Aussichtsturm mit gleichen Apparaten und aus gleicher Entfernung von der Turmachse auf. Die Aufnahme des einen Photographen zeigte den Turm schlanker als die des anderen Photographen. Was kann die Ursache gewesen sein, daß sich die Breiten des Turmes etwa wie 7:10 verhielten?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0003

Walhalla
Direktor O. Kleinhanns
Telephon 283 85

Heute Gala-Premiere des gr. Lachschlagers

Schiebung

mit **Hermann Job**
Rheinlands populärstem Komiker mit seiner erstkl. Gesellschaft

Halle kann wieder Tränen lachen!

Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen.

Gewöhnl. Preise ab 60 Pfg

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Mittw., 17. Juli, 20.00
Der Orlow

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Mittw., 17. Juli. 20.00
Fräulein Mama

Erholungsuchende
auch Familien, find. freundliche Aufnahme i. Privat. Waldreiche Gegend.
Fr. G. Borchart, Breitenstein i. Harz, Haus 34.

Bergschenke.
Perle d. Saaletales
Jeden Mittwoch nachmittag
Konzert
Eintritt frei.

KAFFEE BÖLLBERG GARTEN
Mittwochs sowie Sonntags
KÜNSTLER-KONZERTE
Endstation: Bahnlinie 6
Telefon 21927.

Weinberg-Terrassen
Vornehme und größte Gartengaststätte Halles mit großem Naturpark von seltener Schönheit.
In Parkmitte idyllischer Kinderspielplatz

Dienstag, den 16. 7. 1929
Abends Konzert und Gesellschaftstanz

Mittwoch, den 17. 7. 1929
Nachmittag und Abend 2 große Militär-Konzerte u. a. Fanfaren für Heroldtrompeten und Kesselpauken in Parade-Uniform.

Gr. Feuerwerk

Donnerstag, den 18. 7. 1929
Nachm. u. Abend Gartenkonzert

Freitag, den 19. 7. 1929
Abends Konzert und Gesellschaftstanz

Sonnabend, den 20. 7. 1929
Kaffeekonzert

Sonntag, den 21. 7. 1929
Frühkonzert 7—9 Uhr, Mittagskonzert 11½—1½ Uhr, Nachm. u. Abend 3½—11 Uhr 2 Militär-Konzerte, 4—12 Uhr Tanz

NB. Die Sonntags-Frühkonzerte 7—9, sowie die beiden Mittwochskonzerte werden v. Obermusikmstr. C. Steuer dirigiert.

Saalschloss-Brauerei

Heute 8.20 Uhr
Freilicht-Bühne
in den herrlichen Parkanlagen. Märchenschauspiel in 3 Abteilungen von Gerh. Hauptmann. Ausgeführt durch die Deutsche Volksbühne, Ltg. Rob. Förster. Vor und nach dem Theater und während der Pausen Konzert-Darbietungen. Karten im Vorverkauf zu 70 Pf. bei Hothan und in der Saalschloß. **Zweite Wiederholung Freitag, den 19. Juli.**

Rennbahn-Terrassen
Donnerstag, 18. Juli, abends 8 Uhr
Sonderkonzert
Schlachtenfeuerwerk - Tanz im Freien und auf der Terrasse - Illumination

Morgen, Mittwoch, 3.30 Uhr
Park-Konzert
Leitg.: Hans Teichmann Eintritt frei.

Abends 8 Uhr
Orientalisches Parkfest
Tausend und eine Nacht.
Der Park ein indisches Flammenmeer.
Großes Brillant-Feuerwerk
u. a. Oriental. Blumenvase - Etagenwasserfälle aus 30 m Höhe — Riesen-Pyramide — Sphinx-Brunnen — große Brunnenschale m. 3teil. Kaskaden u. weit. Pyrotechn. Glanznummern — Konzert d. Bergkapelle — Tanz im Pavillon — Eintritt 50 Pfg. Karteninh. die Hälfte.

Verbringen Sie Ihren Urlaub in
Freilassing (Oberbayern)
inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Standquartier zu Ausflügen ins Berchtesgadner Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Billige und gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. — Werbeschrift und Auskunft kostenl. durch d. Verkehrsverein.

Fahrt nach Röpzig mit Musik
Mittwoch, den 17. Juli 1929, nachm. 3 Uhr. Alte Abfahrtstelle Unterplan-Saalberg 16. Erwachs. hin und zurück 1,20 RM., Kinder die Hälfte. **Boas**, Telefon 28199.

Sommergäste
find. sonnige Zimm.
Bruno Zanner, Wippra (Südharz). Fleck 37.

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft.
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Selbstfahrer Union Deutschlands e. V.
Personen-Kraftwagen von 20—45 Pfg. einschließlich Benzin und Oel ohne und mit Chauffeur
Große Brauhausstr. 28
Telefon 31971.
Herrenfahrerwag. werden in Pflege genommen

Sommer-sprossen
auch in d. hartnäckigsten Fäll., werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „**Venus**“ Stärke B beseitigt. Keine Schälkur. Preis ℳ 2.75.
Nur zu haben bei:
Parf. F. A. Patz, Große Ulrichstraße 4/5,
Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße 50.

Bad Wittekind
Mittwoch, 17. Juli ¾7, 4 u. abds. 8 Uhr
Konzerte
des Hall. Symphonie-Orchesters Leitung Benno Plätz
Im Abendkonzert Mitwirkung von **Kurt Wichmann** (Gesang)
Im Saal Tanz für Karteninhaber!
Mittwoch, den 24. Juli
Gr. Tanzabend mit Feuerwerk

„Hapig“ Hall. Saale Personen-Schiffahrts I. G.
Halle a. S., Gr. Steinstraße 29a, Fernsprecher 24359
Jeden Mittwoch große Ferien-Sonderfahrten
mit Musik, um ½10 Uhr nach Wettin—Rothenburg
nachmittags ½3 Uhr nach Wettin
Sonntags ½9 Uhr nach Wettin
½10 Uhr nach Wettin—Rothenburg
nachmittags ½3 Uhr nach Wettin

Abfahrtstelle unterhalb der Peißnitzbrücke
Vorverkauf: Verkehrsbüro Roter Turm, Markt

Rabeninsel

Mittwoch nachm.
Konzert
der Görlach-Kapelle.
Eintritt frei.
A. Leonhardt.

Flughafen Halle-Leipzig (i. Schkeuditz)
Regelmäßig jeden Sonntag und Mittwoch
nachmittags 3 bis 7 Uhr Musik und Tanz im Freien
Ab Halle Hauptbahnhof 13.48 T 14.45 15.42
ab Schkeuditz zurück 17.42 19.23 E 20.18 Uhr
Großer Parkplatz, eigene Tankstelle
Erstklassige Speisen und Getränke zu mäßigen Preisen.
Bewirtschaftung **Pottel & Broskowski** G. m. b. H.
Feinkost, Stadtküche, Wein-Großkellereien

Hofjäger
Morgen, Mittwoch, nachm. u. abends
2 gr. Garten-Konzerte
ausgeführt vom Görlach-Orchester abends unt. gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Tannhäuser“
Nachmittags: Kasperle-Theater
NB. Heute, Dienstag abend
G.D.A.-Konzert

Bei Magerkeit
gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver „PLENUSAN“. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen, schöne volle Körperformen. Zugleich Stärkungsmittel für Blut und Nerven. In Apotheken und Drogerien bestimmt vorrätig.
Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Die Versteigerung der Pfänder mit den Pfandnummern 26416 bis 30750 (Pfandscheine — Oktober 1928 —) wird vom 6. August 1929 von 9 Uhr vormittags an im Leihamt, An der Marienkirche 4, stattfinden.
Versteigert werden Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke, **Fahrräder**, Pelzsachen und versch. andere Sachen

Erneuerungen nur bis zum Sonnabend, den 3. August 1929.

Die erzielten Ueberschüsse können in der Zeit vom 10. September 1929 bis 9. September 1930 abgehoben werden.

Halle a. S., den 15. Juli 1929.
Das Leihamt der Stadt Halle.

Zwangsvollstreckung.
Versteigert wird am 24. Juli 1929, 10 Uhr, hier, Preußenring 13, Zimmer 45, das Wohnhaus Merseburgerstraße 27 mit Flügel, Hof und Vorgarten — 3,21 ar mit 2700 M. Gebäudesteuernutzungswert (Eigentümerin: Auguste Resimius).
Das Amtsgericht in Halle.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 17. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, in der Versteigerungshalle öffentlich meistbietend gegen bar:
6 Schreibtische, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Nachtschrank, 2 Büfetts, 1 Schnellwaage, 3 Bücherschränke, 3 Chaisel., 5 Sofas, 1 Teppich, 3 Bilder, 1 Nähtisch, 1 Glasschrank, 1 Warenschrank, 2 Ladentische, 3 Gasherde, 1 gr. eis. zweiteil. Saalofen, 1 Kohlen- und Gasherd, 2 Blechmantelrundöfen, 2 Plüschsessel, 2 Rollschränke, 2 Schreibmaschinen, 1 Stanze, 1 Glasschneidemaschine, 1 Wäscheschrank, 3 neue Betten, 50 P. Schuhe, 10 Wintermäntel, 4 Stühle, 1 Klavier, 1 Korbgarn. u. a. m.
Pomplun, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 17. Juli, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle a. S., Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar: Ca. 50 Ztr. Rotkohl in Fässern, 1 Friseurtoilette, 1 Nähmaschine, 1500 Zigarren, 1 Schreibm. A. E. G., 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 2 Herrenfahrräd., 1 Pianino. Ferner um 12 Uhr an Ort und Stelle, Sammelplatz Kirschbergweg 1: 1 fast neue Bretterbude, für Oebster geeignet.
Münzenberg, Obergerichtsvollzieher. Breitestraße 33. Tel. 21592.

Da haben wir den Salat
sagte gestern der Mann der die Kleinen Anzeigen der „Saale-Zeitung“ verwaltet als bereits die erste Einsendung für das

Preisausschreiben
einging. Herr Gustav L. aus Halle sandte uns die Klein-Anzeige der ersten Aufgabe und schrieb dazu die schwerwiegenden Worte:

„Meiner Ansicht nach kostet die Annonce RM. 3,20“

Ihre Ansicht in allen Ehren, werter Herr Gustav, aber Sie haben gründlich daneben gehauen. Die „Kleine“ in der „S.-Z.“ ist viel viel billiger als allgemein angenommen wird, und wir haben dieses Preisausschreiben veranstaltet, um alle davon einmal zu überzeugen. — Jede Ausgabe der „Saale-Zeitung“ enthält die Preisangaben für Klein-Anzeigen. Trotzdem wiederholen wir auch an dieser Stelle noch einmal:

Das einfache Wort kostet 6 Rpf. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Rpf. Chiffregebühr bei Abholung der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung der Offerten 60 Rpf. Ein Gutschein hat den Wert von 50 Rpf. In Anrechnung gebracht werden die drei letzten Gutscheine.

Wohlauf die Luft geht frisch und rein . . .
Wenn wir schon aus irgendwelchen Gründen keine Ferienreise machen können, so wollen wir doch unser Wochenende zu einem Erlebnis gestalten, das uns den Alltag verschönt durch die Erinnerung an schöne Stunden.

Dessau—Oranienbaum—Wörlitz
besuchen wir auf der

6. Wochenendfahrt der Saale-Zeitung
Kunstschönheiten — Naturherrlichkeiten in reicher Fülle können wir bewundern, uns daran erfreuen

Es ist dafür Sorge getragen, daß wir in möglichster Ruhe alles genießen können, denn wir wollen uns erholen, keine Wettfahrt veranstalten.

Die Fahrt kostet einschließlich Führungen, Besichtigungen und Fahrkarten 8 Mark.— Kinder von 5 bis 10 Jahren die Hälfte.

Die Karten sind nach Wagen und Platz numeriert und können die Plätze an den Vorverkaufsstellen an Hand von Wagenplänen ausgewählt werden.

Verkauf in unseren Filialen Kleinschmieden 6, Bücherstube (Rannische Straße 10) und Waisenhausring 1 b.

Rundfunk am Mittwoch

Leipzig
Wellenlänge 259 Meter.
10,50—11 Uhr: Dienst der Hausfrau. Margarete Schubert, Dresden: „Fruchtsuppen und Fruchtspeisen.“ 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13,45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkwerbenachrichten. 14,15 bis 14,45 Uhr: Ernst Smigelski, Romolo Crilla, Leipzig: Italienischer Unterricht. 15 Uhr: Für die Jugend. Zwei Kasperlstücke mit Musik. Spielleitung: Hans Peter Schmiedl. 16,30 Uhr: Fröhliches vom Rhein und vom Wein. Heitere Lieder zur Laute und Rezitationen. Mitwirkende: Walpurga Stober, Dresden (Lieder zur Laute), Eugen Kny (Rezitationen). 17,45 Uhr: Funkwerbenachrichten. 18,05 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. 18,20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18,55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Dr. M. R. Behm, Leipzig: „Die Wirtschaftsverfassung.“ 1. „Die Entwicklung zur modernen Wirtschaftsverfassung.“ 19,30 Uhr: Dr. Adolf Teuscher, Dresden: „Das Moritzburger Teichgebiet.“ 20 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Wilh. Rettich. 21,15 Uhr: Deutsche Erzähler. Th. Fontane: Onkel Dodo. Sprecher Hanns Fischer, Dresden. 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Presseberícht und Sportfunk. Anschließend Tanzmusik.

Königswusterhausen.
Wellenlänge 1635 Meter.
5.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6 bis 6,30 Uhr: Funk-Gymnastik, geleitet von Arthur Holz. 10—10,25 Uhr: Mundart und Schriftsprache. Entstehung der deutschen Schriftsprache; Dr. Hans Hajek. 10,30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10,35—10,45 Uhr: Mitteilungen des Reichsstädtebundes. 12—12,55 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Industrie: Lindström A.-G. (Parlophon, Beka, Columbia). Während einer Pause 12,25 Uhr Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13,30 Uhr: Neueste Nachrichten. 15,30—15,40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15,40—16 Uhr: Frauenstunde. Meine Eindrücke auf der Internationalen Landfrauenkonferenz in London; Gräfin Margaret Keyserlingk. 16—16,30 Uhr: Eindrücke von deutschen Auslandsschulen in Bulgarien; Dr. Gustav Manz. 16,30—17 Uhr: Dichterstunde. Gottfried August Bürger, ein strindbergischer Dichter; Dr. Kurt Pieper. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18,30 Uhr: Selbstverwaltung und öffentliche Meinung; Ob.-Reg.-Rat Dr. Benecke. 18,30—18,55 Uhr: Besuch in Sparta; Hans von Hülsen. 18,55—19,20 Uhr: Die physikalischen und physiologischen Grundlagen des Singens und Sprechens, Akustik: Schallerscheinungen; B. K. Graef. 19,20—19,45 Uhr: Zoologische Beobachtungen in der Umgebung von Berlin; Prof. Dr. Deegener. 19,55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Wovon man spricht. (Redner und Thema werden durch Rundfunk bekanntgegeben.) 20,30 Uhr: Der heitere Mittwoch „Eulenspiegeleien“. Anschließend Pressenachrichten. Danach Tanzmusik. Während der Pause Bildfunk.

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,18 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0.80 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Trauernde Verwandte.

Der alte Großvater war gestorben. Leicht und schmerzlos. Er hatte es sich immer so gewünscht.

Nun saßen nach der Beerdigung die Verwandten in der Wohnung des Verblichenen bei einem kleinen Leichenschmaus. Kaffee und Kuchen gab es. Aber ein Neffe behauptete, der Großvater habe manchmal scharfe Tropfen geliebt, es müsse sich irgendwo noch davon eine Spur finden.

Und man suchte. Richtig, im Keller fand man drei Flaschen alten Korn. Da wurde eifrig eingeschenkt, bis die trauernden Gemüter sich erhitzten, und Streit einzog. Da rühmte sich der eine, er habe dem alten Herrn einen Korbsessel geschenkt, der andere wollte ihm mit Geld ausgeholfen haben, kurz, einer war immer noch ein größerer Wohltäter gewesen als der andere.

Die Unterhaltung wurde laut; der Leichenschmaus endete mit einer Szene, die nicht würdig war: Man prügelte sich.

Ein Schutzmann allein konnte die Kämpfenden nicht trennen. Erst das Ueberfallkommando vermochte es zu schaffen.

Und das gehörte doch eigentlich nicht zu einer Familiengedächtnisfeier.

Frostschäden an Wasserleitungen.

Der lang andauernde und ungewöhnlich scharfe Frost des letzten Winters hat an den Wasserleitungen in den Häusern und an den Anschlußleitungen zahlreiche Schäden verursacht, deren Folgen sich in einem erhöhten Wasserverbrauch bemerkbar machen müssen. Soweit die Schäden in Ausbeulungen von Bleileitungen bestehen, ist mit dem Auftreten neuer Rohrbrüche bei etwa vorkommenden Wasserschlägen mit Sicherheit zu rechnen. Es ist deshalb allen Hauseigentümern und deren Vertretern im Interesse ihrer Versorgungsleitungen dringend zu raten, sie in der jetzigen günstigen Jahreszeit zu prüfen und sorgfältig zu überwachen. Die Prüfung erfolgt zweckmäßig zur späten Abendzeit oder am frühen Morgen, wenn kein Wasser im Hause entnommen wird, durch Abhören und Beobachten des Wassermessers.

Stillstand des Wassermessers beweist die Dichtheit der Hausleitungen, dauerndes Arbeiten das Gegenteil

Durchflußgeräusche bei Stillstand des Wassermessers weisen auf Röhrenschäden in der Leitung vor dem Messer hin.

Man lasse die Privatleitungen, auch wenn Schäden nicht ohne weiteres erkenntlich sind, durch die privaten Installateure sorgfältig untersuchen. In Zweifelsfällen und überall da, wo verdächtige Geräusche wahrgenommen werden, die auf unterirdische Rohrschäden schließen lassen, benachrichtige man die Störungsstellen der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, Unterplan 12 (Fernsprecher 27 681, Nebenstelle 379), oder Anzeiweg 35 (Nebenstelle 384).

Bänke in der Heide.

In der Heide sind bis jetzt 12 Bänke aufgestellt worden, 30 weitere werden im Laufe der nächsten Tage aufgestellt. Die Bänke sind von Arbeitern der Forstverwaltung hergestellt. Sie bestehen aus Eichenknüppeln und Holzbrettern, die geölt werden.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile sowohl der Polster- wie der Holzklasse ohne Einrechnung der Frauenabteile für Nichtraucher vorgesehen. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen der Triebwagen ohne Raucherabteil, sowie den D-Zuggängen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch dann nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben. Viele Nichtraucher empfinden schon das Reisen in Abteilen, in denen vor ihrem Einsteigen geraucht wurde, als unangenehm.

Uebertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitbeamten von Amts wegen und nicht erst auf Beschwerde zu verfolgen. Bei Uebertretung des Rauchverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von 2 RM. erhoben; auch kann wegen Uebertretung bahnpolizeilicher Vorschriften Strafverfolgung stattfinden.

Das Hospital und sein Geburtstag.

Die Herkunft des Doppelnamens. — Vor 400 Jahren. — Die falsch gedeutete Würtmiß.

„So lange Menschen beieinander wohnen, ist es der Gemeinden freundlich erfüllte Pflicht, den Arbeitsmüden am Feierabend ihres Lebens ein Ausruhen in Spittel oder Hospital zu ermöglichen." Wohl menige Städte sind in der Lage, den Arbeitsveteranen eine in jeder Beziehung so treffliche Unterkunft zu bereiten, wie es Halle in seinem „Hospital St. Cyriaci et Antonii" vermag.

Immer mehr wachsen und weiten sich die Räume dieser segensreichen Anstalt, und jetzt eben wieder hat man durch Verlängerung der Seitenflügel bes am 1. Oktober 1826 eingeweihten Hospitalgebäudes für die alten Leutchen neuen Platz geschaffen.

Seit nunmehr 353 Jahren ist unser Hospital dort unten in Glaucha beheimatet. Gegründet freilich ist es — als St. Cyriax-Hospital — bereits 1341; es lag damals auf der Stelle, die heute das Residenzgebäude einnimmt. Als aber der für Halle so bedeutungsvoll gewordene Kardinal Albrecht neben der mit den kostbarsten Goldschätzen und Reliquien angefüllten Domkirche eine Universität erstehen lassen wollte, da war ihm das alte Hospital mit seinem üblen Geruch verbreitenden Krankenhaus und dem Kirchhof im Wege. Am 28. Juli 1529 — also gerade jetzt vor 400 Jahren — wurde das Hospital auf den Moritzkirchhof verlegt und mit dem dort bereits vorhandenen Johannisspital vereinigt.

Auf die Dauer konnte diese Anstalt in dem beschränkten Raum an der „Halle", dicht an der Stadtmauer, jedoch nicht bleiben, und so erbat sich der Rat der Stadt Ao. 1570 vom Administrator des Erzstifts das in Glaucha

leerstehende Zisterzienser-Nonnenkloster

zur Einrichtung eines Hospitals aus. Dort wurden dann neben den vorhandenen Klosteranlagen weitere Wirtschaftsgebäude, Scheunen usw. errichtet, und am 27. September 1576 konnten die Hospitaliten ihr düsteres Haus auf dem Moritzkirchhof verlassen und ins neue Heim übersiedeln.

Nun besaß aber die Stadt draußen vorm äußeren Neumarktiore noch ein „Antonius"-Hospital, das zur Aufnahme der Aussätzigen und „Sondersiechen" bestimmt war. Als im 30jährigen Kriege kurfürstlich-sächsische Soldaten diesen Bau „bis auf den Grund" niedergebrannt hatten, verlegte man die Insassen mit ins Cyriax-Hospital und beide Anstalten wurden zu einer vereinigt, die seitdem den Namen „Hospitalien St. Cyriaci et Antonii" führt.

Merkwürdigerweise hat über den „Geburtstag" des St. Cyriax-Hospitals noch bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus eine völlig unzutreffende Ansicht geherrscht. Die Stiftungsurkunde ist datiert: „nach Gottes Geburt 1341 am Vorabende von unserer Frauen Würtmiß". Hierunter hat unser braver Dreyhaupt in seiner 1750 erschienenen Chronik von Halle den Abend „vor der Kerzweihe oder vor Mariae Lichtmeß" gemeint, der allerdings auf den 2. Februar fällt. Seitdem ist als Geburtstag des Cyriax-Hospitals stets der 1. Februar gefeiert worden; besonders glanzvoll 1841 der 500jährige.

Erst im Jahre 1855 ergaben vom Dr. Friedrich Eckstein neu angestellte Ermittlungen, daß man mit dem Namen „Mariae Würtmiß" (Würzmesse, Würzweihe) im Mittelalter das „festum herbarum", d. h. denjenigen Martentag zu bezeichnen pflegte, an dem die Feld- und Gartenfrüchte kirchlich eingesegnet wurden. Das geschah natürlich beim Beginn der Ernte. Darauf machte der Magistrat öffentlich bekannt, „daß der Stiftungsbrief des Hospitals am Vorabende des auf den 15. August fallenden Festes Mariae Himmelfahrt, also am 14. August 1341, ausgestellt ist". Infolgedessen wurde das Stiftungsfest vom 1. Februar auf den 14. August verlegt, und 1855 — also 514 Jahre nach seiner Gründung — hat das hallische Hospital seinen Geburtstag zum erstenmal am richtigen Tage gefeiert.

Die ja durchweg betagten Hospitaliten werden mit diesem Tausch natürlich ganz zufrieden gewesen sein. Denn während es am 1. Februar draußen in der Natur immer reichlich ungemütlich ist und man sich um den wärmenden Ofen scharen mußte, kann nun in der Mitte des August das Stiftungsfest so schön im Freien unten den breitschattenden Bäumen des herrlichen Parks begangen werden — wie denn soeben auch die Insassen des Hospitals aus Anlaß der Einweihung des Erweiterungsbaues und als Vorfeier des Stiftungsfestes eine fröhliche Dampferfahrt auf der Saale haben unternehmen können.

Die Brücke hat er nicht wieder passiert, wenigstens nicht, solange die Augen der Zuschauer ihn suchten. Vielleicht hat er sich eine Gondel genommen.

Das Auge des Gesetzes blinzelt.

Die Saale macht viele Windungen. Einmal führen sie an dichtbelebten Promenadenwegen vorbei, das andere Mal schleichen sie zwischen Wiesen hin. An einer Stelle, wo täglich tausende Sommerluftmütige vorüberziehen, badete kürzlich eine Rotte Jungen und Mädchen. Einige waren im Wasser, die andern lagen auf dem Bauch im Grase und wackelten mit den Beinen in der Luft. Sie zerkauten Gras, das sie durch die Zähne zogen und taten ganz, als wenn sie Wiederkäuer wären. Die Sonne prallte heiß auf ihre Bronzerücken. Die ganze Klique war ohne Sorge. Sie dachten nicht einmal daran, ob sie hier baden dürften. Sie waren sich nur dessen bewußt, daß sie unschuldsvolle Engel waren.

Da knirscht wieder einmal der Kies. Die kleine Bande ist das gewöhnt; denn jede Minute gehen Füße, die sie aus der Froschperspektive sehen und die ihnen erscheinen wie große Kähne, an ihnen vorüber. Aber dieser knirschende Schritt hatte es an sich. Er rührte von einem nägelbeschlagenem Stiefel her. In ihm bewegte sich ein Vertreter der Dame, die in Gerichtssälen des Films als Göttin des Rechts fungiert. Der Staatsbürger von Glaucha würde sagen: „A Schupo kimmt!"

Die Badebande merkte nicht, daß das Gesetz ihnen nahte. Mit einem Male stand es vor ihnen. Sie sahen auf. Aber es ist komisch im Leben: Vor nackten Gestalten zerfließt das Gesetz in nichts. Was wollte der große Schupomann gegen die kleine Gesellschaft machen. Sollte er die Badeengel auf die nächste Wache schleifen. Ich weiß nicht einmal, ob er das hätte tun dürfen.

Er sagte kein Wort. Die Jungen und Mädchen, die am Ufer waren, sprangen ins Wasser, schlugen klatschend mit dem Bauch auf der Oberfläche auf und machten dann zu dem Schupomann gewendet „Winkewinke".

Ich kann mir denken, daß der Beamte Gewissensbisse hatte. War das eine Verhöhnung des Gesetzes? Sollte er in mutigem Sprunge die ganze Gesellschaft aus dem Wasser holen?

Er tat es nicht, er zog sich glänzend aus der Affäre. Er kniff das eine Auge zu und blinzelte mit dem andern. Dann drehte er sich um und ging weiter.

Die Badehorde schaute ihm erlöst nach. Der Arm des Gesetzes, der leicht drohend über ihnen geschwebt hatte, hatte keine Gewalt mehr. Sie schnellten mit dem Oberkörper aus dem Wasser hoch und tauchten unter . . .

. . . und badeten fröhlich weiter. —tz.

Hauptwasserrohrbruch.

Heute einige Schwierigkeiten in der Wasserzufuhr.

Gestern abend gegen 9 Uhr trat in dem Wasserleitungshauptrohr von 700 Millimeter lichter Weite in der Lutherstraße, vor dem Riebeckstift, ein Rohrbruch ein, in dessen Folge die Wasserversorgung in der Hochdruckzone vorübergehend unterbrochen war.

Bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten kann infolge des Ausfalles der stärksten der vorhandenen Druckleitungen der Wasserbedarf der Stadt, insbesondere in den hoch gelegenen Teilen, voraussichtlich nicht restlos gedeckt werden.

Es muß deshalb jede Wasserverwendung im Laufe des Tages, insbesondere das Sprengen in den Gärten, unterbleiben.

In den in erster Linie betroffenen Gebieten werden Wasserwagen zur Abgabe von Wasser in kleinen Mengen bereitgestellt. Gegen Abend dürfte die Störung behoben sein.

Wasserstand.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,28 Meter. Die Saale ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Die Schleuse passierten: Schleppdampfer „Saaleck" talwärts, Schiffer Schierjott und Jakobi leer talwärts, Eisdampfer „Nienburg" und Schiffer Amelang beladen talwärts, Eisdampfer „Leipzig" und Schiffer Naumann beladen bergwärts, ein Floß Holz bergwärts, 4 Personendampfer und mehrere Sportboote.

Dem reisenden Publikum wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Rauchverbot zu beachten.

Sport macht auch moralisch tüchtig.

Von 351 befragten amerikanischen Gemeinden stellten 223 eine bemerkenswerte Verminderung der Straftaten Jugendlicher fest. Als einen der Gründe gaben sie den verstärkten Bau von Spielplätzen an.

Jeder Junge, der von der Straße in disziplinierte Spielgemeinschaft gerät, hat einen Erzieher gefunden.

In Berlin stellte man fest, daß von 10 000 Schülklingen der Jugendgerichte keiner war, der einem Turn- oder Sportverein angehörte.

Ferienkurse an der Universität.

Im Herbst, vom 30. Sept bis 12. Okt., finden in den Räumen der Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg Ferienkurse statt, die, dem Beispiel anderer Hochschulen folgend, allen Gebildeten unserer mitteldeutschen Heimat erwünschte Gelegenheit bieten sollen, ihr Wissen zu bereichern und zu vertiefen. Die Vorlesungen und Uebungen behandeln die Gebiete der Theologie, Rechtswissenschaft, Staatswissenschaften, Philosophie, Pädagogik, Germanistik, Geschichte, Aesthetik, Medizin, Naturwissenschaften. — Die Vorlesungen werden durch Lehrausflüge nach Städten historischer und wirtschaftlicher Bedeutung in Halle und Umgebung sowie durch Besichtigung öffentlicher und privatwirtschaftlicher Einrichtungen ergänzt werden, in Frage dafür kommen: Museen und Baudenkmäler der Stadt Halle, die Franckeschen Stiftungen, der Zoologische und Botanische Garten, die Institute der Universität, die Werke der Stadt Halle, der Flughafen, sowie verschiedene landwirtschaftliche, industrielle und bergbauliche Betriebe. Es wird Gelegenheit sein, auf den Sportplätzen der Universität unter fachmännischer Leitung Leibesübungen zu treiben und das Hallische Stadttheater mit besonderen Vergünstigungen zu besuchen.

Meldungen sind bis zum 29. September an das Universitätssekretariat zu richten, das unentgeltlich Prospekte verschickt. Gleichzeitig findet in der Woche vom 7. bis 11. Oktober der alljährlich von der Gesellschaft zur Förderung der thologischen Wissenschaft in der Provinz Sachsen und in Anhalt mit Hilfe der theologischen Fakultät veranstaltete theologische Ferienkursus für Pfarrer und Lehrer an der Hallischen Universität statt.

Ein Hase auf dem Mühlweg.

Lepus timidus nennt die Wissenschaft den Hasen. Timidus heißt furchtsam.

Aber es gibt auch im Geschlecht der Meister Lampe Exemplare, die alles andere sind als furchtsam. Kam doch da heute Morgen so ein ausgewachsener Bursche keck von der Peißnitz her über die Brücke marschiert und hoppelte ganz unverfroren in den Mühlweg hinein. Frühaufstcher stutzten und trauten ihren Augen nicht.

Dem Frechling imponierten sie anscheinend nicht. Erst als ein Schutzmannschako auftauchte, mußte ihm wohl klar werden, daß er auf fremdem Gebiet weile. Denn plötzlich drehte er bei und sauste in langen Sprüngen über die Ziegelwiese hinweg ins Buschwerk.

Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

Nach jeder Mahlzeit P. K. kauen ...

Es ist bekömmlich und erfrischt den Mund

P. K.-kauen befreit Sie schnell von lästigem Nachgeschmack und von dem trockenen Gefühl im Munde, das sich so leicht nach dem Essen einstellt. Es erleichtert die Verdauung, weil es die Nerven beruhigt und die Speicheibildung anregt. Der Atem wird frisch und rein. Für Ihre Zähne ist das Kauen eine gesunde Gymnastik und für das Zahnfleisch eine kräftigende Massage. Kauen Sie P. K., wenn Sie nervös oder aufgeregt sind. Es wird Sie beruhigen. Kauen Sie recht langsam. Das löst die Nervenspannung und lenkt Sie angenehm ab.

WRIGLEY P.K Kaugummi

P. K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Nur im ruhigen, langsamen Kauen liegt der volle Genuss und die wohltuende Wirkung.

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a. M.

G. I. 7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0005

Autospritzer kosten 30 Mark.

„Autos müssen bei Regen ganz vorsichtig fahren."

Es ist natürlich nicht angenehm, wenn man bei Matschwetter von einem vorbeifahrenden Auto von oben bis unten bespritzt wird. Mit Recht schimpft man und verlangt die Reinigungskosten für die Kleider. Wer rachsüchtig ist, erstattet sogar Strafanzeige. Dann ergeht ein richterlicher Strafbefehl, in Halle zu dem üblichen Tagespreise von 30 RM.

Gegen einen solchen Strafbefehl erhob der Kraftwagenführer E. Einspruch; Verhandlung war gestern vor dem Richter. Er fuhr am 3. April mit einem schwer beladenen Lastwagen bei Regen durch die Dorkstraße. An der Seite hielt ein Möbelwagen der beladen wurde. An dessen Ende stand fast mitten auf der Straße eben jener Herr, der im Vorbeifahren bespritzt wurde in Unterhaltung mit der umgehenden Dame.

Der Angeklagte meint: „Die Fahrbahn den Fahrzeugen, den Fußgängern der Fußsteig." Wie ein Zeuge bekundete, ist er zwar schnell, aber im Stadtempo gefahren. Er, als Führer, könne weder etwas dafür, wenn sich ein Passant mitten auf den Fahrdamm stellt und etwas abbekommt, noch könne er mit seinem schweren Lastwagen von 130 eZentner mit Vollgummibereifung um alle wassergefüllten Löcher herumfahren, dann dürfte eben die Stadt keine Löcher in den Straßen haben. Auch daraus, daß der Anzeigende von einigen vorher vorbeikommenden Autos nicht bespritzt sei, könne man nicht auf ein Verschulden des letzten Autos schließen. Die anderen seien aber zufällig nicht in die von der Stadtverwaltung geduldete Pfütze" hineingefahren. Neben eine solche Pfütze stelle man sich nicht als achtsamer Fußgänger, noch dazu mitten auf die Straße.

Der Richter ließ einen Teil dieser Ausführungen gelten; aber er stellte sich doch auf den Standpunkt, daß der Angeklagte nicht alles getan habe, um Spritzer zu vermeiden. Der Fußgänger müsse geschützt werden. Wäre der Angeklagte noch etwas vorsichtiger gefahren, dann hätte er die Spritzerei vermeiden können. Darum ist es schuldig. Eine Strafe ist geboten. 10 Mark statt 30 Mark wird indes für genügend erachtet.

Der Begriff der Abnutzung

bei der Einkommensteuerveranlagung.

Unter den Werbungskosten die nach § 16 Abs. 2 des Einkommensteuergesetzes abzugsfähig sind, sieht das Gesetz auch Abnutzungen vor. Ueber die Frage wie dieser Begriff auszulegen ist macht der Reichsfinanzhof in einem Urteil vom 10. Oktober 1928 (VI A 306/28) grundsätzliche Ausführungen.

Der Fall lag so, daß ein Eigentümer ein ihm gehöriges Grundstück einer Kommanditgesellschaft, deren Mitgesellschafter er war, ohne Miete als Kaufhaus zur Verfügung gestellt hatte. Dabei wurde natürlich die Abnutzungsquote höher als die, wenn er das Grundstück selbst für seine privaten Zwecke benutzt hätte. Der Reichsfinanzhof entschied, daß es zulässig sei, die höhere Abzugsquote anzunehmen. Es heißt in den Gründen:

„Es kommt auf die wirtschaftliche Abnutzung an, d. h. darauf, wie lange der Gegenstand ein wirtschaftliches Gut darstellt. Wenn die Gebäude als Kaufhaus eingerichtet sind und ihrer Lage und Einrichtung nach eine andere Verwendung kaum in Frage kommen kann, so ist die Lebensdauer der Gebäude im Hinblick auf ihre Zweckbestimmung als Kaufhaus zu berechnen.

Absetzungen für Abnutzungen sind verteilte Werbungskosten. Der Pflichtige hat die Gebäude, die zu seinem Privatvermögen gehören, der Kommanditgesellschaft, deren Mitgesellschafter er war, mietfrei überlassen. Der Senat glaubt jedoch, daß die vorübergehende mietfreie Ueberlassung eines Gebäudes an einen anderen den Eigentümer nicht hindern, Absetzung für Abnutzung des Gebäudes einzusetzen. Es ist grundsätzlich der Zusammenhang der auf ein Gebäude gemachten Aufwendungen mit der Absicht der Einnahmeerzielung aus dem Gebäude gegeben und nur beim Vorliegen besonderer Umstände zu verneinen."

Wettervorhersage

Die Wetterlage hat im großen und ganzen keine Veränderung erfahren. Hoch- und Tiefdruckgebiete über Europa halten sich gegenwärtig ungefähr die Wage. Es ist mit der Fortdauer der herrschenden Witterung zu rechnen.

Vorhersage: Im allgemeinen trocken, etwas bewölkt, warm.

Hallischer Witterungsbericht.
15. 7. 9 Uhr abends,
16. 7. 7 Uhr morgens.
Barometer Millimeter: 759,8, 759,6. Thermometer Celsius: 17,0, 17,7. Rel. Feuchtigkeit: 41%, 42%. Wind: NW 1, NW 1. Maximum der Temperatur am 15. 7.: 21,6 C. Minimum in der Nacht vom 15. 7. zum 16. 7.: 13,3 C. Niederschläge am 16. 7. 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Altershilfe.

Am kommenden Donnerstag, dem 18. Juli, findet im „Bad Wittekind" eine großzügige Veranstaltung unter dem Titel „Eine billige Ferienfahrt nach Oberbayern" zugunsten der Altershilfe statt. Nachmittags werden die Kinder Gelegenheit haben, sich zu belustigen. Von 8 Uhr abends ab wird Herr Güntzel vom Stadttheater Halle die Leitung übernehmen und, unterstützt von echt bayrischen Musikanten, einen Rhythmus des Vergnügens erzeugen, der allen denen, denen eine große Ferienreise versagt war, echt bayrische Vergnügtheit vermittelt. Wer allem soll der gute Zweck jedermann nach Bad Wittekind treiben!

Hausfrau und Hausgehilfin.

Das kommende Hausgehilfengesetz.
Von Amtsgerichtsrat Dr. Dr. Dr. Karl-Ludwig Schimmelbusch.

Der soeben dem Reichsrat zugegangene Regierungsentwurf des Hausgehilfengesetzes baut auf dem vielfach scharf kritisierten Referentenentwurf vom Juni 1928 auf, bildet aber einen Fortschritt: in dem Bestreben, mehr den Besonderheiten des Haushalts Rechnung zu tragen, berücksichtigt er in weitem Maß die inzwischen lautgewordenen Wünsche. Ohne Unterschied zwischen niederen und höheren Diensten, die Begriffe „Dienstbote" und „Gesinnte" nicht mehr kennend, regelt er das Recht der mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder persönlichen Diensten gegen Entgelt oder zur Ausbildung beschäftigten Hausgehilfen und Hausangestellten, auch soweit sie nicht im Hause wohnen, aber dauernd und überwiegend für denselben Arbeitgeber beschäftigt sind. Ausgenommen sind Lehrer, Erzieher, selbständige Haushaltleiter und solches Hauspersonal, das außerdem nicht nur aushilfsweise oder vorübergehend landwirtschaftlich beschäftigt ist. Zur Klarstellung, wem die Arbeitgeber-Verpflichtungen obliegen, schafft der Gesetzentwurf den Begriff „Haushaltleiter". Das ist die Ehefrau oder der vom Haushaltsvorstand ausdrücklich Beauftragte. Die vielumstrittene Frage des

Ausweises,

der sich seit dem mit der Aufhebung der Gesindeordnung 1918 erfolgten Wegfall der Dienstbücher namentlich in Großstädten als wünschenswert erwiesen hat, löst das Gesetz mit einem Kompromiß: es überläßt es den Landesregierungen, für Orte mit mehr als 100 000 Einwohnern behördliche Ausweise mit Lichtbild und Unterschrift vorzuschreiben, Bedeutsam ist der

Arbeitsvertrag,

der abweichender Vereinbarung nur zugänglich ist, soweit das Gesetz sie ausdrücklich zuläßt oder sie eine Aenderung zugunsten des Arbeitnehmers enthält. Arbeitnehmern unter 18 Jahren kann der Arbeitgeber Anweisungen über ihr Verhalten auch außerhalb des Hauses erteilen; er hat sie zu gesundem sittlichem Leben anzuhalten und ihre Aus- und Fortbildung zu fördern. Neue Wege sucht das Gesetz zu der bisher schwierigen Befriedigung von

Schadenersatzansprüchen:

bei grober Fahrlässigkeit haftet der Arbeitnehmer bis zum halben Monatsbargehalt (weitergehende Abrede ist ungültig, Aufrechnung zulässig). Bei vorsätzlicher Schadenzufügung ist die Haftung unbeschränkt. Der Barlohn wird nachträglich in vereinbarten, mindestens monatlichen Zeitabschnitten gezahlt. Kost und Schlafraum müssen gesund und angemessen sein (eigenes Bett, angemessene Waschgelegenheit!). Die Arbeitszeit legt das Gesetz nicht fest, gibt aber dem Arbeitnehmer einen unabdingbaren Anspruch auf jährlichen

Urlaub und auf Arbeitsfreizeit

in hellem, warmem Raum, auf Nachtruhe von mindestens 9, für Jugendliche 10 Stunden. Kürzung oder Unterbrechung ist nur ausnahmsweise statthaft und in den folgenden Tagen auszugleichen. Als Freizeit sind an einem Wochennachmittag 4 Stunden, jeden zweiten Sonntag von 15 Uhr ab zu gewähren. Für zwei Nachmittage kann ein Tag vereinbart, auch ausnahmsweise vom Arbeitgeber Verlegung der Freizeit verlangt werden. Der Urlaubsanspruch beschränkt sich auf Arbeitnehmer in häuslicher, in 9 Monaten nicht unterbrochener Gemeinschaft, jedoch — im Gegensatz zum letzten Entwurf — ohne Rücksicht darauf, ob das Arbeitsverhältnis während des Urlaubsjahres endet; er entfällt nur, wenn der Arbeitnehmer vor Ablauf der ersten Hälfte des Urlaubsjahres das Arbeitsverhältnis ohne wichtigen Grund auflöst oder aus wichtigem Grund entlassen wird. Der Urlaub beträgt — bei Gehalt und Kostgeld — in den beiden auf die 9 Monate folgenden Jahre je 1 Woche, später je 2 Wochen. Der Arbeitnehmer ist zur Arbeitsleistung „nach besten Kräften" verpflichtet; vorübergehend Erkrankte muß er pflegen und bedienen, sofern nicht seine eigene Gesundheit dadurch erheblich gefährdet wird, dauernd Kranke nur bei ausdrücklicher Vereinbarung. Bei eigener

Erkrankung

hat er, wenn er mindestens 1 Monat in der Stellung ist, Anspruch auf Gehalt für 14 Tage, sonst für 3 Tage. Kann er nicht in einem Krankenhaus untergebracht werden, so ist ihm in der Regel bis zu 6 Wochen Wohnung, Kost und die notwendige Pflege zu gewähren, auf deren Kosten der Arbeitgeber bis zu einem Monatsgehalt anrechnen kann. Wichtig ist die den Vorschriften für gewerbliche Arbeiterinnen nachgebildete, seiner Zeit besonders wegen des mangelnden Schutzes der Hausfrauen gegen verheimlichte Schwangerschaft scharf kritisierte Regelung von

Wöchnerinnen- und Mutterschutz.

Abgesehen von dem Beschäftigungsverbot binnen 2 Wochen nach der Niederkunft hat die Arbeitnehmerin das Recht, auf Grund ärztlichen Zeugnisses 4 Wochen vor — ein etwas ungewisser Zeitraum! — und 2 Wochen nach der Niederkunft die vereinbarte Arbeitsleistung, schwere körperliche Arbeit auch noch 4 weitere Wochen zu verweigern. Anspruch auf Wohnung und Kost behält sie, falls nicht das „freudige Ereignis" unmittelbar bevorsteht, für längsten 3 Tage. Dasselbe gilt, wenn sie, gleichfalls auf Grund ärztlichen Zeugnisses, in der 3. bis 6. Woche nach der Niederkunft die Arbeit verweigert. Lehnt sie jedoch in dieser Zeit lediglich schwere körperliche Arbeit ab, so behält sie den Anspruch auf alle Leistungen. Besteht das Arbeitsverhältnis länger als 6 — im Referentenentwurf waren es nur 3! — Monate, so bilden Schwangerschaft und Niederkunft keinen Grund zur fristlosen Entlassung. Ist jedoch dem Arbeitgeber die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses nicht zuzumuten, so kann er jederzeit mit 14 Tagen Frist kündigen. Aber auch die Hausfrau, die ihrer Niederkunft entgegensieht, schützt der Entwurf; in den 4 Wochen vor- und den 2 Wochen nachher kann die Arbeitnehmerin nur aus erheblichem Anlaß kündigen. Einen Fortschritt zeigen auch die

Kündigungsvorschriften:

bei Hausgehilfen ist sie nur zum Kalendermonatsschluß, bei Hausangestellten nur zum Kalendervierteljahresschluß zulässig und muß bis zum 15. des Monats bzw. des Vormonats erfolgen. Dagegen ändert sich nichts an der Bestimmungen über fristlose Kündigung. Wichtig sind noch die besonderen

Schutzbestimmungen:

Verbot der Arbeit Jugendlicher in der gesetzlichen Schul- und Berufsschulzeit, Minderjähriger durch sittlich bedenkliche Personen und von Kindern unter 12 Jahren überhaupt, von 12 bis 14 Jahren zwischen 20 und 7 Uhr und während des Morgenunterrichts, wobei die Beschäftigung 3 Stunden, während der Schulferien 4 Stunden täglich nicht überschreiten darf. Die im Referentenentwurf vorgesehene, besonders scharf kritisierte

amtliche Ueberwachung des Haushalts

ist erheblich eingeschränkt. Das Arbeitsschutzamt hat von Amts wegen nur einzuschreiten, wenn es sich um Kinder oder um Wöchnerinnen binnen 2 Wochen nach der Niederkunft handelt, sonst nur auf Anrufung. Wohnungsbesichtigung soll nur erfolgen, wenn die Klärung nur so möglich ist. Diese Neuerung beruht auf der Erkenntnis, daß eine zu weitgehende, praktisch auch kaum durchführbare behördliche Einmischung der im Haushalt unumgänglichen vertrauensvollen Zusammenarbeit gar zu nachteilig sein würde.

Schiffsverkehr auf der Saale,

mitgeteilt von der Städt. Hafenverwaltung.

Im Hafen Halle-Trotha verkehrten am 11. und 12. Juli Motorschiff Matz (Steuermann Warnecke mit Stückgut), Motorschiff Emmi (Steuermann Helmecke mit Stückgut) talwärts.

Der Stadtausschuß hält in der Zeit vom 21. Juli bis 1. September Ferien. Während dieser Zeit dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in schleunigen Sachen abgehalten werden.

Die Hallesche Straße in Ammendorf zwischen Lange und Beesener Straße wird vom 18. d. M. ab auf ungefähr 60 Tage für den Reit- und Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Hapig. Hallische Saale-Personen-Schiffahrts-A.-G. Jeden Mittwoch große Ferienfahrten auf der Saale mit Musik nach Wettin und Rothenburg; jeden Sonntag nach Wettin und Rothenburg.

Der nächste Kirchenmusikabend in der Moritzkirche wird nicht am kommenden Donnerstag sein, sondern erst am Freitag, dem 26. Juli, 8.15 Uhr. Als Solist an der Orgel: Karl Schleifer (Erlangen).

Aus der Bartholomäusgemeinde. Der bekannte Kirchenmusiker, Kirchenmusikdirektor Studienrat Henkel, begeht heute, am 16. Juli, mit seiner Gattin in Obersdorf in den Bayerischen Alpen das Fest der silbernen Hochzeit.

Führung durch die Marienkirche. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß am Mittwoch, dem 17. Juli, nachmittags 4 Uhr, eine Kirchenführung durch die Marienkirche stattfindet.

Walhallatheater. Heute abend 20 Uhr findet die Premiere des seines großen Erfolges wegen verlängerten Gastspieles Hermann Zob in dem Schlager „Schiebung" statt.

Saalschloßbrauerei. Heute Freilichttheater der Deutschen Volksbühne, Direktor Robert Förster auf der Parkwiese: „Die versunkene Glocke", Märchenschauspiel in drei Abteilungen von Gerhard Hauptmann. — Morgen Mittwoch großes Vorfest: „Orientalische Nacht", Riesenfeuerwerk, ausgeführt von Pfeiffer & Bock.

Wittekind. Morgen Mittwoch, den 17. Juli, vormittags ¼7 Uhr, symphonische Morgenmusik, 4 Uhr Nachmittagskonzert, abends 8 Uhr Abendkonzert des Hallischen Symphonie-Orchesters. Leitung: Benno Pläß. Zum Abendkonzert wird der bekannte und geschätzte hallische Konzertsänger Kurt Bichmann mitwirken und Arien von Händel und Haydn, sowie die Ansprüche des Hans Sachs aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" singen.

Hofjäger. Morgen Mittwoch zwei große Gartenkonzerte, ausgeführt vom Görlach-Orchester, abends unter Mitwirkung des Gesangvereins „Tannhäuser"; nachmittags Kasperletheater. Heute Dienstagabend G.D.A.-Konzert. (Siehe Anzeige.)

Bergschenke. Jeden Mittwochnachmittag Konzert der beliebten Hauskapelle. Eintritt frei.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Heute 20 Uhr findet das 5. Sommerkonzert in Brunnerts „Hofjäger", Lindenstraße, statt. — Der Vorverkauf für die Wasserfahrt nach Rödzig hat begonnen. Karten sind auf der Geschäftsstelle, Brüderstraße 6, zu haben. Vorverkauf 1,35 M. einschließlich Tanz; an der Abendkasse 1,50 M.

D. H. V. Sonntag, den 21. Juli, werden die Franckeschen Stiftungen unter Führung des Herrn Geheimrats Dr. Nebe besichtigt. Wegen der notwendigen Beschränkung der Teilnehmerzahl wird gebeten, Anmeldungen bis spätestens Donnerstag, den 18. Juli, an die Geschäftsstelle Dorotheenstr. 1 (Telephon 246 93) zu richten.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Dienst am Fahrgast.

Fährt da am Sonntagnachmittag mit der Straßenbahn ein junges Paar in Richtung Trotha. Strahlender Sonnenschein macht beide fröhlich lachen. Ihr Ziel ist, wie sich aus ihrer scherzenden Unterhaltung ergibt, eine Fußwanderung nach dem Saaleufer bei Neu-Ragoczy. Beiden ist der Weg dorthin unbekannt. Leicht entschlossen fragt „sie" daher in durchaus verbindlicher Form den diensttuenden Schaffner, an welcher Haltestelle man denn am zweckmäßigsten aussteige, um nach Neu-Ragoczy zu kommen.

Alle Umstehenden, anscheinend auswärtige Besucher unserer Saalestadt, erwarten hierauf eine ebenso höfliche Antwort. Um so enttäuschter dreht sich jeder nach dem Gefragten um, der nichts weiter zu erwidern weiß, als die in barschem Tonfall hingeworfenen Worte: „Na wissen Se, ich hab' noch keene Zeit geha't, nach Neu-Ragoczy zu loofen", spricht's und verschwindet ins Wageninnere.

Verstummt aber war die heitere sonntägliche Stimmung.

*

Steht Sonntagnachmittag an der Ecke der Brunnenstraße ein kleiner Lehrling, dem sein Meister den Auftrag gegeben hat, ein schweres Rohrstück als Frachtgut aufzuliefern. Er hat offensichtlich bei seiner nicht gerade übermäßig starken Körperkonstitution und der glühenden Sonnenhitze sich schwer damit abgeplagt, den Weg von seiner Arbeitsstätte zur Haltestelle zurückzulegen. Mühsam hat er das Rohrstück beim Nahen der erwarteten Bahn, die ihn die Erledigung seines Auftrages erleichtern wird, wieder angesackt, und seine Last bereits auf das Trittbrett des Wagens gestellt. Da naht aus dem Innern des fast leer fahrenden Anhängers der Schaffner und führt den unter seiner Last ächzenden Lehrling an, daß er mit seinem „Gelumpe" nur den vorderen Teil des Wagens benutzen dürfe. Dem Enttäuschen bleibt, da vom gleichen Schaffner bei diesen Worten auch schon das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben worden ist, nichts weiter übrig, als schleunigst unter Aufbieten aller verfügbaren Kräfte das Rohrstück an sich zu raffen und — bereitchert um eine neue Belehrung, die nächste Bahn abzuwarten und inzwischen darüber nachdenken, wie er seinem auf baldige Rückkehr harrenden Meister gegenüber das längere Ausbleiben entschuldigen wird.

*

Aehnliche Vorkommnisse erlebt derjenige, der die Straßenbahn öfters benutzen muß, fast täglich. Zuzugeben ist, daß die heißen Tage größere Anforderungen an den Dienst des Fahrpersonals stellen als sonst und nervös machen mögen. Aber sollte sich nicht dadurch manches bessern lassen, daß bei der Ausbildung der Schaffner stärker noch als es geschieht auf den „Dienst am Fahrgast" Wert gelegt wird? Wer nicht zum höflichen Menschen mit angenehmen Umgangsformen erzogen werden kann, der eignet sich nicht zum Straßenbahnschaffner, den soll die Verwaltung zum Ritzenschieber machen.

D-t.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Etze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Modernes Theater
Direktion: Ferry Rosen : : Täglich 20 Uhr

Infolge des großen Erfolges verlängertes Gastspiel der „Grinzinger" aus den „Vaterlands-Betrieben", Berlin.

Tausende

von Familien können sich heute eine Volksversicherung nicht mehr leisten. Kleine Versicherungen werden durch alle möglichen Nebenspesen, wie Policensteuer und Inkassogebühren, wesentlich verteuert.

Unsere Abonnenten-Fürsorge

die gegen die wirtschaftlichen Folgen eines unvorgesehenen Unfalls schützt

kostet Sie keinen Pfennig

Notwendig ist nur, daß Sie auf unsere **„Saale-Zeitung"** mit Illustrierter S.-Z. (Bezugspreis monatlich frei Haus 2,30 Reichsmark) abonniert sind. Die Vergütung beträgt bei tödlichem Unfall **500,–** RM., bei Ganzinvalidität, hervorgerufen durch Unfall, **1000,–** RM. **Verunglücken beide Ehegatten, so wird die doppelte Entschädigung gezahlt u. beträgt demzufolge 1000,– bzw. 2000,– RM.**

Veranlassen Sie bitte, daß auch Ihre bekannten Bezieher der Saale-Zeitung werden.

Unsere sämtlichen Boten in Stadt und Land, alle Postämter und Briefträger nehmen jederzeit Bestellungen an

Verlag und Schriftleitung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0006

Handels- und Wirtschaftszeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 16. Juli 1929

Weizen-Hausse.

Im Anschluß an die Hausse der nordamerikanischen Terminmärkte, die auf die alarmierenden Nachrichten über die kommende Sommerweizenernte in den U. S. A. und in Kanada zurückzuführen war, eröffnete auch die gestrige Produktenbörse den neuen Berichtsabschnitt in sehr fester Haltung. Sowohl für prompt lieferbaren Weizen als auch im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ergaben sich Preissteigerungen um 4,00 bis 5,00 RM. Das Inlandsangebot von Weizen alter Ernte ist ziemlich spärlich, so daß die Mühlen in der Hauptsache auf den Bezug von Auslandsweizen angewiesen sind. Roggen alter Ernte wird noch ausreichend angeboten, angesichts des wenig befriedigenden Roggenmehlgeschäftes kaufen die Mühlen nur vorsichtig. In Brotgetreide neuer Ernte scheiterten Abschlüsse zumeist daran, daß Forderungen und Gebot zu weit auseinandergehen. Auslandsweizen war in den Cifofferten von Nordamerika beträchtlich erhöht. Weizenmehl war in den Mühlenofferten um 0,75 RM., Roggenmehl um etwa 0,50 RM. erhöht, der Absatz auf dem erhöhten Preisniveau gestaltete sich jedoch ziemlich schwierig. Hafer wird ausreichend angeboten, Gerste unverändert.

Berliner Produktenbörse vom 15. Juli.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	252—254	Kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Roggen, märk.	201—203	Futtererbsen	21,00—23,00
Braugerste	—	Peluschken	25,00—26,50
Futtergerste	181—188	Ackerbohnen	21,00—23,00
Hafer, märkischer	185—195	Wicken	27,00—30,00
Mais, Mixed	—	Lupinen, blaue	20,00—21,00
„ Plata	—	Lupinen, gelbe	28,50—30,50
Weizenmehl	30,25—34,50	Seradella, neue	—
Roggenmehl	27,25—31,00	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,50—12,75	Leinkuchen	23,00—23,30
Roggenkleie	12,25—12,50	Trockenschnitzel	10,70
Leinsaat	—	Soya-Schrot	19,70—20,30
Viktoriaerbsen	—	Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 16. Juli.

Weizen: Juli 278, Sept. 278, Okt. 278; Roggen: Juli 226, Sept. 232, Okt. 232; Hafer: gut 224 bis 234, mittel 212—223; Futterweizen: 266—286; Wicken: 330—335; Platamais: 230—235; kleiner Mais: 255—260; Mixed Mais: 230—236; Futtererbsen: 250—250; Taubenerbsen: 235—264; Peluschken: 280—290; Ackerbohnen: 270—285. Alles andere unverändert.

*

Produktenbörse zu Halle am 16. Juli 1929.

Weizen: 260—265 stramm (252—256); Roggen: 214—218 ruhig (do); Wintergerste 195—200 neue Ernte ruhig (do); Futtergerste: 195—200 ruhig (do); Hafer: 216—220 stetig (214—218); Mais: 230 stramm (222); Viktoriaerbsen 34—36 stetig (do); Weizenkleie: 13,50—14 fest (13—13,50); Roggenkleie: 13—14 stetig (13—13,50); Malzkeime: 13—13,50 stetig (do); Trockenschnitzel: 12 bis 12,50 ruhig (do).

Infolge der sehr festen Weltmarktlage mußten für Weizen erheblich höhere Preise angelegt werden. Roggen blieb bei reichlichem Angebot vernachlässigt. Der Markt für Futtergetreide und Futtermittel wurde durch die Preissteigerung in Weizen nach oben beeinflußt.

Die Abwälzung der Getreidezollerhöhung.

Die norddeutschen Küstenmühlen haben nach einer offiziellen Mitteilung gemeinschaftlich den 10. Juli zum Zollerhöhungsstichtag erklärt, d. h. sie wollen nur die bis zu diesem Tage fälligen Schlüsse abliefern, also von den laufenden Julikontrakten nur ein Drittel, und dann ein Aufgeld von 3 RM. per Doppelzentner rechnen. Die süddeutschen Mühlen fordern ein Zollaufgeld von 2,40 bis 4 RM. Die Abnehmerschaft der Mühlen kommt durch diese willkürliche und kurzfristige Zollhandhabung in eine außerordentlich schwierige Lage ihren Endkonsumenten gegenüber. Man will versuchen, auf die Mühlen Einfluß zu nehmen, um den Zollerhöhungsstichtag allgemein über den 10. Juli hinaus zu verschieben. Der neueste Stand der Dinge ist der, daß die Berliner Mühlen mit den Mehlhändlern und Kommissionären sich dahin geeinigt haben, ein Zollaufgeld von 1,25 RM. für gemischtes und 2,25 RM. für reines Auslandmehl zu erheben, und zwar sollen die bis zum 25. Juli gelieferten Posten ohne Aufschlag geliefert werden. Auch der Sächsische Mühlenverband zeigt sich entgegenkommend, indem er bekannt gibt, daß alle vor dem 20. Juni getätigten Schlüsse bis zum 10. August zum Vertragspreise erfüllt werden sollen.

Kritik der Reichsbank.

Eine Untersuchung des Enqueteausschusses.

Der fünfte Unterausschuß der Enquetekommission übergibt der Oeffentlichkeit einen ausführlichen, auf sehr eingehenden Erhebungen beruhenden Bericht über die Reichsbank, der wichtiges neues Material enthält. Der Bericht behandelt nur die wichtigsten Fragen der Reichsbankpolitik und läßt solche Gebiete beiseite, die zwar während der letzten Jahre lebhaft diskutiert und auch von ihm eingehend untersucht wurden, inzwischen aber zufriedenstellend geklärt und gelöst sind, z. B. die Frage der Konzentration öffentlicher Gelder. Dagegen findet man andererseits eine überaus wertvolle Stellungnahme der Kommission zu verschiedenen wichtigen Fragen unserer Währungs- und Finanzpolitik.

Der Ausschuß wünscht zunächst

eine größere Publizität des Reichsbankausweises.

Die Oeffentlichkeit muß in der Lage sein, die Bewegungen des inländischen Wechselportefeuilles und der Devisenbestände der Reichsbank im einzelnen zu verfolgen, da es nur dadurch möglich ist, auch die diskontpolitischen Maßnahmen der Reichsbank zutreffend zu beurteilen.

Zur Frage der Kreditrestriktion vertritt der Bericht die Auffassung, daß

alle unmittelbaren Eingriffe in die Kreditverteilung für die Wirtschaft mit so großen Mängeln verbunden seien, daß sie, wenn irgend möglich, vermieden werden sollten.

Der Ausschuß gelangt sodann in einem weiteren Abschnitt zu der Feststellung, daß die Diskontpolitik nach wie vor als wichtiges Mittel der Konjunkturbeeinflussung bleibe, aber nicht das entscheidende Mittel sei, einen etwa aus reparationspolitischen Gründen erforderlich erscheinenden Ausfuhrüberschuß zwangsweise zu erzeugen. Wichtig ist auch der Teil, der die Gold- und Devisenpolitik behandelt.

Berechtigt erscheint bei der Frage der Auslandanleihen die Ansicht, daß

die Tätigkeit der Beratungsstelle für Auslandanleihen zwar die Aufnahme langfristiger kommunaler Auslandanleihen sehr erschwert, aber dadurch die Kommunen zur mittelbaren, und zwar teureren, Inanspruchnahme von Auslandkrediten, auch kurzfristiger Art, gedrängt werden.

Bei Würdigung der währungspolitischen Bedenken der Reichsbank, die vom Zustrom von Auslandanleihen inflationistische Gefahren befürchte, kommt der Bericht zu dem Ergebnis, daß bei erhöhtem Devisenzustrom eine Reihe von Ausgleichstendenzen vorhanden ist, die einer starken Ausweitung des Notenumlaufs entgegenwirken.

Hildebrandsche Mühlenwerke A.-G., Böllberg bei Halle. Die Gesellschaft, deren Bilanzsitzung in etwa drei Wochen stattfindet, wird wieder dividendenlos bleiben, doch werden die Zukunftsaussichten günstiger beurteilt, da der Umbau der Weizenmühle, der jetzt das Ergebnis beeinträchtigte, in 14 Tagen abgeschlossen ist. Man hofft dann, den Absatz nach Süddeutschland, der vor dem Umbau beträchtlich war, wieder gut entwickeln zu können.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 15. Juli. **Auftrieb:** 771 Rinder (72 Ochsen, 301 Bullen, 313 Kühe, 85 Färsen), 362 Kälber, 1033 Schafe, 1686 Schweine, zus. 3852 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 20 Rinder, 90 Kälber, 69 Schafe, 295 Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	60-63	-	Kühe 3	32-41	33-41	Schafe 2	62-67	-
do. 2	53-59	-	do. 4	25-31	28-32	do. 3	52-60	54-62
do. 3	48-52	-	do. 5	-	-	do. 4	45-51	47-53
do. 4	-	-	Färsen 1	60-62	-	do. 5	-	40-46
do. 5	-	-	do. 2	45-59	-	Schweine 1	86-87	87-88
Bullen 1	56-59	-	Kälber 1	-	-	2	87-88	88-89
do. 2	50-55	52-57	do. 2	72-78	74-80	3	88-89	39
do. 3	45-49	-	do. 3	66-71	68-73	4	85-87	86-88
do. 4	-	-	do. 4	60-65	60-67	5	83-84	84-85
Kühe 1	53-56	-	do. 5	-	-	6	-	-
do. 2	42-52	42-50	Schafe 1	-	-	7	80-85	-

Beste Kälber über Notiz

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine schlecht, Kälber langsam. Ueberstand: 200 Rinder, 457 Schafe und 30 Schweine.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 16. Juli. Auftrieb: 1105 Rinder, 2050 Kälber, 3865 Schafe, 9854 Schweine, 1861 Schweine zum Schlachthof direkt, 644 Auslandsscheine. Preise: Rinder 24—63, Kälber 55—83, Schafe 81—65, Schweine 1. —, 2. 86—87, 3. 83—86, 4. 81—82, 5. 81—82, 6. —. Sauen 82—83. Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber, Schafe u. Schweine mittelmäßig.

Amtliche Devisenkurse vom 15. Juli 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1935	4,2015	1 Pfund Sterl.	20,337	20,377
100 holl. Guld.	168,40	168,74	100 italien. Lire	21,925	21,965
100 franz. Frks.	16,415	16,455	100 span. Peset.	60,80	60,92
100 schweiz. Fr.	80,645	80,805	1 argentin. Peso	1,759	1,763
100 Belga	58,265	58,385	100 finnische		
100 tschech. Kr.	12,409	12,429	Markka	10,537	10,557
100 schwed. Kr.	112,38	112,60	100 bulgar. Leva	3,032	3,038
100 norweg Kr.	111,71	111,93	1 japan. Yen	1,909	1,913
100 dän. Kron.	111,70	111,92	1 brasil. Milrs.	0,4975	0,4995
100 östr. Schill.	59,025	59,145	100 jugosl. Dinar	7,365	7,379
100 ung. Pengö	73,075	73,215	100 portug. Esc.	18,75	18,79

*

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 16. Juli: 170,75.

Freundlich.

Berlin, 16. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Dienstag eröffnete in freundlicher Grundstimmung. Interesse bestand besonders für Montanwerte.

Montan- und Elektrowerte gesucht.

Ebenso wie die vergangene Woche geschlossen hatte, nämlich unter Bevorzugung von Montanwerten, begann auch die neue Woche. Schon zu Beginn lagen größere Käufe des Rheinlands vor, die dem Gesamtmarkt ein festes Gepräge verliehen, wenn auch das Geschäft anfangs nicht sehr groß war, und es an Kaufaufträgen bis zu einem gewissen Grade fehlte. Später traten auch wieder Elektrowerte mehr in den Vordergrund, als eine Großbank Käufe in AEG.-Aktien ausführte, die zu einer stärkeren Kursbefestigung führten. Von da aus griff eine freundlichere Stimmung auch auf die andern Elektrowerte über, nachdem es anfangs auf diesem Gebiet eher so ausgesehen hatte, als würde die Tendenz nach unten neigen. Der russisch-chinesische Konflikt wurde von der Börse nicht allzu ernst genommen.

Hallische Börse vom 16. Juli

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	126,5 G	126,75 G
Hallescher Bankverein	120,75 G	120,5 G
Gewerbe- und Handelsbank	93 G	93 G
Landcredit-Bank	94 G	94 G
Zörbiger Bankverein	66 G	66 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	136 G	136,5 G
Prehlitzer Braunkohlen	154 G	154 G
Riebeck'sche Montanwerke	140,5 G	140,5 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	140 B
Bruckdorf-Nietleb. Bergbau	—	—
Ammendorfer Papierfabrik	—	157,5 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	115 G	115 bG
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	74 G	74 G
Eisenwerk Brünner	—	—
Engelhardt-Brauerei	225 G	224 G
F. Zimmermann & Co.	23,5 G	23,5 G
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	125 G	125 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	50 bB	52 B
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	95 G	95 G
Hallesche Röhrenwerke	57,75 G	57,75 G
Hildebrand Mühlenwerke	39 B	39 G
Moritz Jahr	—	—
Gebrüder Jentzsch	40 B	40 B
Kaiserbad Schmiedeberg	108 B	108 B
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	47,25 b	47,25 bG
Schraplauer Kalkwerke	48 B	48 B
Stadtmühle Alsleben	—	—
G. Vester Spedition	57,5 B	57,5 B
Wegelin & Hübner	93,5 G	94 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	63 B	65 B

Tendenz: Behauptet.

*

Metallpreise in Berlin vom 15. Juli (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 65—69, Feinsilber für 1 kg fein 71,75—73,50.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale

			F.	W.
Grochlitz	15	+0,42	—	—
Trotha	15	+1,30	—	12
Bernburg	15	+0,48	07	—
Calbe, O.-P.	15	+1,38	09	—
„ Unterp.	15	+0,20	16	—
Grizehne	15	+0,02	—	—
Havel				
Brandenburg				
Oberpegel	14	+2,01	—	01
Unterpegel	14	+0,70	—	—
Rathenow				
Oberpegel	14	+1,38	02	—
Unterpegel	14	+0,16	—	06
Havelberg	14	+1,30	—	01

Elbe

			F.	W.
Außig	15	—0,11	06	—
Dresden	15	—1,62	09	—
Torgau	15	+0,18	20	—
Wittenberg	15	+1,52	19	—
Roßlau	15	+0,79	16	—
Aken	15	+0,98	21	—
Barby	15	+0,80	19	—
Magdeburg	15	+0,69	13	—
Tangermünde	15	+1,49	05	—
Wittenberge	15	+1,09	—	07
Lenzen	14	—	—	—
Dömitz	15	+0,58	—	06
Darchau	14	—	—	—

Vorkurse der Berliner Börse vom 16. Juli

Ablösung 1-3	51,00	Accumulator.	—	El. Lieferung	—	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	88,37
Abl. Neubesitz	10,00	Adlerwerke	49,00	Essen Steink.	144,50	Laurahütte	71,12	Sachsenwerk	110,50
Hapag	124,50	Allg. Elektr.G.	197,12	Fahlberg. List	90,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	403,00
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	231,00	Ludwig Loewe	207,00	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	194,00	Augsb.-Nürnb	—	Feldmühle	201,50	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	169,00	Basalt	46,00	Felten Guille	140,50	Mannesmann	127,87	do. Beuthen	—
Nordd. Lloyd	117,25	J. P. Bemberg	320,00	Gelsenk. Berg	143,00	Mansfeld	138,75	do. Elekt. „B"	—
Schantung	4,00	Berger Tiefb.	—	Ges. f. elektr. U.	215,50	Maxim.-Hütte	186,00	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	25,50	Bergmann	226,50	Goldschmidt	79,12	Metallges. AG	—	Schneider, H.	—
Otavi Minen	68,50	Bl.-Karlsruhe	61,75	Hackethal Dr.	95,75	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	310,00
Adca	127,25	Berl. Maschin.	85,50	Hamb. Elektr.	141,00	Nation. Auto	23,50	Schuckert Co.	235,00
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	79,50	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	135,50	Schultheiß	311,25
Bank für Brau	159,50	Charl. Wasser	112,50	Harpen Bergb.	151,25	Oberbedarf	92,25	Siem.-Halske	396,12
Barm. Bankv.	129,50	Chem. Heyden	89,00	Hartmann	—	Oberkoks	110,75	Stöhr Kammg.	139,25
Bayr. Hyp.-Bk.	151,00	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	140,50	Orenstein	94,50	Svenska	422,00
do. Vereinsbk.	150,25	Conti Caoutch	162,25	Hoesch Eisen	141,75	Ostwerke	247,50	Thür. Gas	—
Berl. Handlsg.	—	Daimler-Benz	—	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	109,12	Leonh. Tietz	217,50
Commerzbk.	186,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Ph. Holzmann	112,75	Põge Elektriz.	—	Transradio	148,50
Darmst. Bank	281,62	do. Conti Gas	179,50	Ilse, Bergbau	—	Polyphon	415,50	Ver. Glanzst.	412,00
Deutsch. Bank	173,75	do. Erdöl	121,37	Kali Aschersl.	—	Rhein. Braunk	302,00	do. Schuh	—
Disconto-Ges	158,25	do. Kabel	73,00	Rud. Karstadt	193,00	do. Elektro	152,25	do. Stahlwerk	117,25
Dresdner Bk.	162,50	do. Maschinen	57,75	Klöckner-Wk.	116,75	do. Stahlwerk	133,00	Vogel Telegr.	79,25
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	74,50	Köln-Neuess.	138,50	Rh.-Westf. El.	—	Westeregeln	—
Oest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	—	Körting, Gebr.	65,50	do. Sprengst.	—	Wicking Portl.	143,00
Reichsbank	319,00	El. Licht-Kraft	216,00	Krauß & Co.	51,00	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	245,25

Berliner Börse vom 15. Juli.

Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen

	15. 7.	12. 7
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1928	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	85,12
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ do. Staatssch. rückz. 1.10.1930	—	—
7 Thüring. Staatsanleihe 1926	81,00	81,00
7 do. Rm. 27 u. La. B	80,50	80,37
6½ Dtsch. Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	50,90	50,90
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,00	10,10
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	52,75	52,75
Anh. Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	5,00	—

Verkehrs-Aktien

	15. 7.	12. 7
A.G. f. Verkehrsw.	143,75	143,50
Brnschw. Land.-E.	55,50	55,25
Canada-Abl.-Sch.	—	85,50
Dt. Eisenb.-Betr.	74,50	74,50
do. Reichsb. V.-A.	86,50	86,50
Elektr. Hochbahn	87,00	86,00
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do do V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	55,50	55,50
Halle-Hettstedt	50,00	52,00
Hbg.-Amer. Pack.	123,75	—
Hamburg. Hochb.	68,62	68,50
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	169,00	168,00
Neptun Bremen	109,50	109,75
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	116,25	115,62
Nordh.-Werniger.	42,37	43,50
Oestr.-Ung. Sttsb.	—	12,00
Schant. Eisenb.	3,90	4,00
Verein. Elbschiff.	26,00	26,00
Zschipk. Finsterw.	220,00	233,00

Industrie-Aktien

	15. 7.	12. 7
Accumulat.-Fabr.	—	133,00
Adler Portl.-Zem.	116,00	115,25
Adlerhütten Glas	105,50	105,50
Adlerwerke	48,12	51,00
Alexanderwerk	41,00	41,00
Allg. Elektr.-Ges.	196,25	193,75
do. do. Vorz. A.	97,00	97,00
Alsen Portl.-Cem.	184,50	185,00
Ammendf. Papier	156,50	159,75
Anhalt. Kohlenw.	85,00	84,50
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	225,00	225,00
Annaburg. Steing.	22,25	22,25
Augsb. Nbg. Mfbr	87,87	87,50
Bachm. & Ladewig	165,00	168,75
P. J. Bemberg	323,00	326,50
J. Berger Tiefbau	372,50	373,87
Bergmann Elektr.	225,50	223,50
Berl.-Guben. Hutf.	280,00	274,50
Berlin Holz-Kont.	60,00	60,25
do.-Karlsruh. Ind.	60,25	59,75
do. Maschinenb.	83,87	81,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw	67,12	67,12
Brauhaus Nürnbg.	166,50	167,00
Braunk. & Brik. Ind	163,00	162,00
Braunschw. Kohl.	233,00	230,00
do Jute-Spinn.	127,00	126,00
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	132,00	133,00
Brown, Boveri Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	77,00	74,62
Busch Opt. Indstr.	122,00	122,50
F. W. Busch. Lüden	—	—
Calmon, Asbest	24,00	24,00
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	54,50	54,87
Charl. Wasserwk.	112,00	111,00
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do do Grünau	59,00	58,00
do. do. v. Heyden	89,00	89,00
do. Ind. Gelsenk.	75,00	75,00
do. Werke Albert	67,50	65,00
Chemn Akt. Spin.	—	4,00
Chromo Najork	115,50	116,50
Concord. chem. F.	24,00	24,00
do. Spinnerei	73,00	73,00
Contin. Caoutch.	162,00	161,50
Corona Fahrrad	39,00	39,00
Cröllwitz Papier	171,00	171,50
Daimler-Benz	56,25	56,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	116,00	116,00
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	134,00	134,00
do. Cont. GasDess.	198,25	199,87
do. Erdöl-A.-G.	119,87	119,00
do. Fensterglas	—	—
do. Gußstahlkug.	—	—
do. Jute-Spinner.	114,50	111,00
do. Kabelwerke	76,00	77,50
do. Linoleumwk.	311,00	311,75
do. Maschinenfbr.	—	—
do. Post- u Eb. Vk.	21,00	21,75
do. Schachtbau	—	105,00
do. Spiegelglas.	83,00	82,75
do. Steinzeug	200,00	197,00
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do Ton- u. Steinz.	139,25	137,00
do. Wollw.-Man.	19,25	19,50
Dtsch. Eisenhdl.	74,75	74,00
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	274,00	267,00
Döring & Lehrm.	—	—
Dürener Metallw.	154,00	152,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	141,00	141,00
Eisenb.-Verk.-M.	169,00	167,00
Elektra Dresden	195,50	195,00
Elektr.-Lief.-Ges.	157,00	155,25
Elek. Licht u. Kraft	216,00	213,50
Engelhardt-Brau.	225,00	224,00
Eschweil. Bergw	198,00	198,25
Essen. Steinkohl.	142,25	141,50
Excelsior Fahrrad	32,00	31,00
Fahlb. Saccharin	88,37	89,00
Falkenstein Gard.	111,25	111,25
I.G. Farbenindust.	231,00	231,00
Feldmühle Papier	198,25	200,00
Felt. & Guilleaume	140,00	139,00
Flensb. Schiffbau	55,62	54,00
Fraustädt. Zucker	71,50	71,00
Freund Maschin.	—	—
Friedrichsh. Kali	178,00	180,00
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	134,00	134,00
Froebeln Zuckerf.	49,00	48,75
Gaggenau Eisen	—	—
Gebhardt & Co.	101,25	101,25
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	141,87	140,00
Germania Portl. C.	190,25	190,00
Ges. f. elekt. Unt.	216,00	215,00
Gildemeister & Co.	110,00	110,00
Gladbacher Wolle	—	151,50
Glauziger Zucker	75,00	74,00
Glockenstahlw.	24,00	23,00
Gebr. Goedhart	212,25	215,00
Th. Goldschmidt	77,50	77,37
Hallesche Masch.	96,00	95,00
Hamburg. Elektr.	141,00	140,37
Hammersen A.-G.	129,50	129,50
Hannover Masch.	45,00	45,50
Harburger Eisen	86,00	86,00
Harburg. Gummi	68,25	68,75
Harpen. Bergbau	150,25	149,00
Hartmann Masch.	—	—
Hedwigshütte	91,62	91,62
Heidenau Papier	57,00	57,25
Hildebrd. Mühlen	38,50	38,50
do. Holzind.	—	—
Hilgers A.-G.	72,00	72,00
Hilpert Maschin.	100,00	100,00
Hirsch Kupferw.	140,25	140,00
Hirschberg, Leder	101,00	100,00
Hoesch, Eis. u. St.	140,62	139,75
Hoffmann, Stärke	69,75	70,00
Hohenlohewerk	96,25	96,50
Hotelbetriebsges.	179,75	179,50
Hubertus Braunk.	126,87	126,87
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	125,50	126,25
Ilse Bergbau	216,75	217,00
Industriebau A.-G.	118,00	118,50
Max Jüdel & Co.	143,75	146,00
Jülich Zuckerfabr.	68,12	68,25
Kahla Porzellan	80,00	81,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Ascherslb.	242,00	242,00
Klöckner-Werke	114,50	111,87
C. H. Knorr A.-G.	162,50	163,00
Köln-Neuess Bgw	137,50	135,87
Köln. Gas- u. Elktr.	78,25	78,00
Körbisd. Zuckerfb.	92,50	92,50
Körting, Gebr.	65,12	68,00
Körtings Elektrw.	95,50	95,00
Kyffhäuserhütte	—	48,87
Lahmeyer & Co.	173,50	171,37
Laurahütte	70,25	70,00
Leipz. Gr. Riebeck	141,25	141,50
do. Immobilien	109,25	109,25
do. Landkraftw.	86,50	86,50
do Pianof. Zimm.	62,75	60,00
Leonhard Braunk.	154,00	154,00
Leopoldsgrube	64,87	64,50
Linde's Eismasch.	166,00	165,50
Lindström A.-G.	865,00	865,00
Lingel Schuhfabr.	51,75	51,00
Lingner-Werke	77,00	75,50
L. Loewe & Co	203,25	202,00
C. Lorenz A.-G.	159,50	159,00
Löwenbrauerei	295,00	295,00
Luckau u. Steffen	6,50	6,62
Lüdensch. Metall	83,00	83,00
Lüneb. Wachsbl.	68,75	68,75
Magdeb. Allg. Gas	65,00	66,50
do. Bergwerk	63,50	64,00
do. Mühlen	70,25	70,50
Mannesmannröh.	126,00	124,75
Mansfeld Bergb.	136,00	136,50
Maschfb. Buckau	120,00	120,00
do. Kappel	63,25	63,00
Mech. Web. Lind.	134,87	134,00
Motorenfb. Deutz	64,00	64,00
Neckarsulm-Fhrz.	—	—
Neckarwerke	126,00	125,50
Niederl. Kohlenw.	145,00	144,00
Nordd. Wollkäm.	136,00	136,00
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	92,75	90,00
do. Kokswerke	110,12	109,87
do. do. Genuß	88,75	88,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	36,50	—
Orenst. & Koppel	93,00	91,00
Ostwerke	243,25	242,75
Phönix Bergbau	107,75	105,00
do. Braunkohlen	70,25	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	178,00	177,00
Plauen Gardinen	115,00	115,50
do. Spitzen	42,00	42,50
do. Tüll u. Gard	47,00	47,00
Pöge, Elektrizität	55,25	55,00
do Vorz.-Akt	—	—
Rathgeb. Waggon	78,25	78,25
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	56,00	58,00
Reisholz Papier	235,25	236,50
Reiß & Martin	—	30,00
Rhein. Braunkohl.	301,00	300,00
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	152,75	151,50
do. Spiegelglas	140,50	143,00
do. Stahlwerke	131,12	130,00
Rh.-Westf. Kalkw.	114,50	114,50
do. do. Sprengst.	—	—
David Richter A.G.	190,00	190,00
A. Riebeck Mont.	141,50	141,50
Rockstroh-Werke	106,25	106,25
Roddergrube	870,00	870,00
Ph. Rosenth. Porz.	99,75	99,75
Rositz. Zuckerraff.	45,50	45,12
Ruscheweyh	92,50	92,50
Rütgerswk A.-G.	87,62	88,00
Sachsenwerk	110,00	107,50
Sächs Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	126,00	127,00
Salzdetfurth Kali	403,00	402,00
Sangerhs. Masch.	111,00	110,00
Sarotti-Schokol.	158,50	155,25
Sauerbrey Masch.	22,00	19,00
Saxonia, Zement	151,00	148,00
Schieß-Defries.	99,00	99,00
Schneider, Hugo	113,00	113,00
Schönebeck, Met.	35,25	34,00
Schubert & Salzer	309,00	309,50
Schuckert & Co.	235,00	234,75
Schulth.-Patzenh.	308,00	307,75
Schwabenbräu	253,00	252,00
Siegen-Sol. Guß	11,00	11,00
Siegersdrf. Werke	116,00	117,00
Siemens Glasind.	124,00	126,00
Siemens & Halske	395,50	393,75
Sinner A.-G.	118,25	123,00
Sonderm. & Stier	169,25	169,25
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	86,25	86,12
Staßfurt. Chem. Fb	18,50	18,62
Stickerei Plauen	111,50	111,50
R Stock & Co.	90,25	90,25
Stöhr Kammgarn	138,50	138,12
Stoewer Nähmsch	14,00	14,00
Stolberger Zinkh.	158,25	154,00
Gebr Stollwerck	129,00	128,00
Stralsund. Spielk.	257,00	260,00
Svenska Tändst.	426,00	421,00
Conr. Tack & Cie.	110,00	108,00
Taf.-, Sal u. Spgl.	109,00	110,00
Telefon-F., Berlin.	45,00	44,00
Tempelhofer Feld	49,50	48,50
Teutonia Misburg	211,00	211,00
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,50	174,25
do Gasg. Leipzig	135,50	136,75
Leonhard Tietz	216,25	216,50
Trachenbg. Zuckf.	30,00	30,25
Triptis Akt.-Ges.	62,00	62,00
Tüllfabrik Flöha	—	66,50
Ver. Glanzstoff.	419,25	419,00
do. Gothaniawerk	116,00	115,50
do. Harz. Portl.-C.	120,50	120,50
do. Jutespinn. LiB	118,00	118,00
do. Laus. Glasw	65,00	65,50
do. Märk. Tuchfbk.	49,00	49,25
do. Prtl. Schimisch	224,00	222,50
do. Schuhfb. Bern.	52,00	52,00
do. Smyrna-Tepp	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	177,00	177,00
do. Thür. Metall	57,25	57,25
Vogel, Tel-Drähte	79,25	78,50
Vogtl. Maschinen	80,00	79,87
do. Spitzen	112,00	112,00
do. Tüllfabrik	57,50	58,50
Volkstedt. Porz.	37,00	37,00
Vorwohler Portl.	146,50	145,75
Wanderer Werke	78,25	79,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	125,00	125,00
Wasser Gelsenk	129,25	129,50
Wayss & Freytag	101,25	103,00
Wegelin Rußfabr.	120,00	—
Wegelin & Hübner	93,50	95,00
Wenderoth	69,00	69,50
Wersch.-Weißenf	141,00	136,75
Westeregeln Alk.	246,00	245,00
H. Wissner Metall	127,50	127,00
Wittener Gußstahl	53,50	53,00
Wittkop, Tiefbau	119,50	114,50
Wrede Mälzerei	118,50	118,50
Wunderlich & Co.	129,00	128,50
Zeitzer Maschfbk.	131,00	131,00
Zellstoff-Verein	110,00	108,87
do. Waldhof	245,37	243,50
Zuckfb. Rastenbg.	46,50	—

Bank-Aktien

	15. 7.	12. 7
Allg. Dt. Cred.-A.	126,87	126,25
Bank f. Brau-Ind.	158,50	159,50
Berl. Handelsges.	215,00	215,50
do. Hypoth. Bank	201,75	200,00
Braunschw. Bank	112,00	111,50
Brnschw.-H. Hyp.	180,00	180,00
Commerz- u. Pr. B	185,00	183,87
Darmst. u. Nat.-Bk.	280,12	277,50
Dess. Landesbank	100,00	100,12
Deutsche Bank	173,00	173,00
Dtsch. Effekt.-Bk.	124,00	126,50
Dt. Hyp.-B. Berlin	139,50	139,25
Dt. Ueberseebank	100,00	100,25
Disconto-Ges.	157,50	158,00
Dresdner Bank	161,25	160,75
Getreide-Kreditb.	105,00	106,00
Goth. Grund-Cr. B	131,25	131,00
Hallescher Bankv.	120,75	121,00
Hamburg. Hyp.-B.	146,25	145,00
Hannov. Bodenkr	208,00	207,00
Mecklb. Strel. Hyp	166,25	166,50
Meining. Hyp.-Bk.	129,50	129,50
Mitteld. Bod. Cr. A.	261,00	261,00
do. Creditbank	—	—
Niederlaus. Bank	101,50	101,50
Nordd. Grd. Cr. B.	124,50	125,50
Reichsbank	318,50	317,00
Sächsische Bank	186,00	184,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0007
DFG

Deutschlands Automobil-Außenhandel.

Stagnierender Export. — Wachsende Auslandskonkurrenz im Lastkraftwagenbau.

Der Wiederaufbau des Auslandgeschäfts der deutschen Automobilindustrie macht in diesem Jahre nicht so befriedigende Fortschritte wie im Vorjahre. Die Automobilausfuhr ist in den ersten fünf Monaten gegenüber 1928 um nur 13 Prozent gestiegen, während in der gleichen Zeit des Vorjahres eine Exportsteigerung um 140 Prozent zu verzeichnen war.

Deutschlands Automobilausfuhr

	Januar bis Mai		
Stückzahl	1927	1928	1929
Personenkraftwagen ...	867	1744	1987
Lastkraftwagen	410	1318	1471
Summe	1277	3062	3458

Hervorzuheben ist, daß die Ausfuhr von Lastkraftwagen, die 1928 eine sehr vielversprechende Entwicklung aufzuweisen hatte, in diesem Jahre bisher um nur 11 Prozent zugenommen hat. Dagegen konnte der Export von Personenkraftwagen um 11 Prozent gesteigert werden.

Auch das Tempo der Einfuhrsteigerung, das an sich schon relativ langsamer ist als die Ausfuhrsteigerung, hat in diesem Jahre nachgelassen. Es ist übrigens festzustellen, daß der deutsche Lastkraftwagen sich neuerdings nicht nur in seinem Vordringen an den Auslandmärkten gehemmt sieht, sondern auch im Inlande einer wieder zunehmenden Auslandkonkurrenz begegnet.

Zusammenarbeit in der Motorradindustrie.

Die beiden ältesten Firmen dieser Branche, die NSU. Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G. Neckarsulm und die Wandererwerk in Chemnitz haben die Vereinbarung getroffen, die Fabrikation und den Vertrieb ihrer Motorräder zusammenzulegen. Man hofft, daß die Möglichkeit, Verbilligungen zu erzielen, bei gemeinsamem Vertrieb, gemeinsamer Propaganda und Erfahrungsaustausch recht groß ist. Wie wir hierzu noch erfahren, soll die Motorradfabrikation der beiden Werke bei der NSU. in Neckarsulm konzentriert und zu diesem Zwecke die Wandererfabrikation für Motorräder in Schönau stillgelegt werden. Ebenso soll der gemeinsame Verkauf über die Absatzorganisation von NSU. erfolgen.

120 Mill. Mark Rentenbank-Hypothekenscheine voll eingelöst.

Umwandlung in Pfandbriefe.

Die Deutsche Rentenbankkreditanstalt teilt mit, daß das am 15. Juli 1929 fällig gewordene erste Drittel der von ihr in den Jahren 1926/27 ausgegebenen Hypothekenschuldscheine voll eingelöst worden ist, nachdem ein erheblicher Teil dieser Hypothekarschuldscheine bereits im Laufe des letzten Halbjahres auf Grund vorzeitiger Rückzahlungen getilgt werden konnte.

Wenn es nach obiger Meldung gelungen ist, das erste Drittel der Golddiskontbankanleihe trotz der scharfen Anspannung des Agrarkredits kurz vor Beginn der Ernte und trotz der äußerst ungünstigen Verhältnisse am Kapitalmarkt glatt zur Rückzahlung zu bringen, so dürfte dies in erster Linie dem Umstande zu verdanken sein, daß die beteiligten Realkreditinstitute und Girozentralen schon sehr frühzeitig die notwendigen Vorbereitungen getroffen haben.

Etwa 40 000 Landwirte wurden von dem Abwicklungsprozeß getroffen, der sich auf einen Gesamtbetrag von 120 Millionen Mark bezog.

Da vorauszusehen war, daß nur eine Minderzahl der Landwirte Rückzahlungen in bar würde leisten können, und da andererseits die Golddiskontbank nicht in der Lage war, von sich aus auch nur Teilbeträge zu stunden, so fiel nahezu die ganze Last der Beschaffung von Ersatzkrediten auf den Rentenbankkreditanstalt und die Realkreditinstitute. Um die in der Mehrzahl der Fälle notwendige Umwandlung in einen Pfandbriefkredit zu erleichtern, räumte die Rentenbankkreditanstalt den neu einzutragenden Hypotheken den Vorrang ein.

Noch keine Auflegung der Amerika-Anleihe für den Haus- und Grundbesitz.

Die Amerika- (Humar-) Anleihe des Zentralverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine, deren Erträgnisse zur Abwicklung der Aufwertungsverpflichtungen aus Hypotheken dienen sollen, wird vorläufig — angesichts der Gestaltung des amerikanischen Geldmarktes — nicht aufgelegt werden.

Leipziger Börse vom 15. Juli

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	126,25	Lpz. Bier Riebeck	142,50
Casseler Jutesp.	220,00	Lindner, Gottfr. ..	47,50
Chemn. Spinner. .	3,00	Mansfeld, Bergb.	136,50
Chromo Najork .	117,50	Norddtsch. Wolle	135,50
Falkenstein Gard.	110,00	Pittler Maschinen	174,00
Halle Zimmerm. .	23,50	Polyphon	413,00
Halle Zuckerraff.	68,00	PrehlitzerBraunk.	154,00
Kirchner & Co. ...	77,00	Rauchwar. Walter	64,00
Köbcke & Co.	—	Riquet & Co.	120,50
Landkraft Leipzig	85,50	Fahlberg,List&Co	87,00
Langbein-Pianos	130,00	Schlema Holzstoff	117,00
Leipz. Baumwolle	150,00	Schubert & Salzer	312,00
do. Wollkämmer.	106,50	Stöhr Kammgarn	138,50
do. Kammgarn ...	—	ThüringerGasges.	136,00
do. Hypoth.-Bank	124,75	do. Wolle ...	134,00

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle vom Montag, dem 15. Juli für 50 Kilogr. Fleischgewicht in Goldmark

Gattung	höchster Preis	niedrig. Preis	häufigst. Preis	Gefrierfleisch
Ochsen	96	58	90	58—64
Bullen	95	85	92	—
Kühe	94	55	88	—
Jungrinder	90	83	88	—
Mastkälber (einschl. Lunge u. Leb.)	120	115	120	—
Saugkälber (einschl. Lunge u. Leb.)	110	90	110	—
Lämmer, Masthammel (einschl. Lunge u. Leb.)	120	112	115	—
Schafe (einschl. Lunge u. Leb.)	112	70	110	—
Schweine einschl. Mittel und Geschlinge	112	95	111	—

Ausgesuchte Posten aller Arten über Notiz.

Magdeburger Zuckermarkt vom 15. Juli. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26.15, Tendenz: Stetig.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. Juli 1929.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Tafeläpfel 40—80
Kochäpfel 30—40
Apfelsinen Stück 20
Aprikosen 50—60
Bananen Stück 5—20
Erdbeeren 70—90
Heidelbeeren 40—45
Johannisbeeren 20—25
Himbeeren 90—100
Kirschen, süß 45—55
„ sauer 50—65
Pfirsiche 70—80
Stachelbeeren 20—25
Tomaten 30—45
Grüne Bohnen 45—50
Weiße Bohnen 55—60
Einlegegurken Schock 400—600
Salatgurken Stück 8—30
Radieschen Bund 8
Rhabarber 5

Weißkohl 30
Wirsingkohl 25—30
Blumenkohl Kopf 40—70
Salat Kopf 5—8
Spinat 20
Mohrrüben Bund 20—25
Kohlrabi, neue Mandel 80—90
Zwiebeln Bund 20—30
Selleriekraut Bund 10—15
Porree Bdl 20—30
Aal, frisch 250—300
Weißfische 40—90
Heringe, Norw. Stück 5—6
Heringe, Schotten Stück 10—15
Bücklinge 60—70
Schellfisch, ger. 60
Seelachs, ger. 60
Aal, ger. 350—400
Enten 130—150
Gänse 130—150
Kleine Gänse Stück 300—600
Hühner 120—130

Tauben St. 60—100
Rehfleisch 60—225
Hirschfleisch 70—225
Stallkaninchen 100—110
Wilde Kaninchen 90—100
Molkereibutter Stück 100—110
Bauernbutter Stück 90—100
Quark 30—40
Käse Stück 10—20
Pflaumenmus 50
Kartoffeln alte 5—6
neue 8—10
Nierenkartoffeln 12—15
Eier Stück 11—13
Zitronen Stck. 5—6
Meerrettich Stange 30—50
Rettiche St. 5—10
Petersilie 50
Schnittlauch Bund 8—10
Schoten 10—20
Pfifferlinge 75—90
Steinpilze 100

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch: z. Kochen 80—110, z. Braten 120—140
Kalbfleisch: z. Kochen 110—120, z. Braten 130—150
Hammelfleisch: z. Kochen 100—110, z. Braten 120—130
Schweinefleisch: Kamm und Koteletten 130—150

Bauch und fettes Fleisch 100—120
Gefrierfleisch 70—100
Ziegenfleisch 70—90
Roßfleisch 60—70
Schlackwurst 200—240
Knackwurst 140—170

Schwartenwurst 110—120
Rot- u. Leberwurst frisch 110—120, geräuch. 120—130
Schinken, roh 180—220, gekocht 230—260
Speck, geräuchert fett 110—120, mager 130—140
Zervelatwurst 240—260

Städt. Freibankverkauf: Schweinefleisch je Pfund 80 Pf. Leber 75 Pf.

Familien-Nachrichten

Nach Gottes unerforschlichen Ratschluß verschied am Montag nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden meine herzensgute liebe Frau und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Meyer
geb. Neubauer

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Meyer
und Sohn Karl

Halle (Saale), d. 16. Juli 1929
Wegscheiderstr. 29

Beerdigung am Freitag, den 19. Juli, 1/2 3 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes. Freundlichst zugedachte Kranzspenden bitte im Beerdigungs-Institut Anders (Brunoswarte 4) abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitte ich absehen zu wollen.

Montag früh 7 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester,

Frau verw.
Auguste Görsch
geb. Sommerlatte

im 78. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Familie Görsch

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag um 1/2 3 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Von Kranzspenden bitte abzusehen.

Am Sonntag, dem 14. Juli, früh, verstarb nach kurzem Krankenlager unser langjähriger treuer

Geschirrführer
Herr Paul Schmidt

Sein ruhiges freundliches Wesen und sein anständiger Charakter sichern ihm ein dauerndes Angedenken.

Carl Melzer, Dampfkesselfabrik
Halle a. S.

Nach langem, schwerem Leiden verschied am 15. Juli unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Gutsbesitzer
Adelbert Andreé

im 71. Lebensjahre.

Landsberg, den 15. Juli 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Andreé

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Geburten:

Halberstadt. Franz Riemann und Frau Gertrud geb. Schtermeyer (1 S.).
Hannover. Dr. Herbert Baur und Frau Maria geb. Breithaupt (1 S.).
Steutz. Lehrer Otto Lange und Frau Magda geb. Götze.

Verlobte:

Zörbig. Elsa Albrecht und Hugo Gräfe.
Oberheldrungen/Halle. Elsbeth Rönnecke und Wilhelm Dubiel.
Westerhausen/Wegeleben. Emma Rinke und Albert Richwald.
Gertitz/Delitzsch. Martha Juckelandt und Erich Winkler.
Welsau/Falkenberg. Hildegard Wachsmuth und Johannes Harp.
Torgau/Köthen. Helene Koch und Ulrich Brandt.

Vermählte:

Querfurt. Richard Winzer und Frau Martha geb. Elfte.
Quedlinburg/Aegidiikirchhof. Arno Eberhardt und Frau Agnes geb. Kuphal.

Gestorben:

Aschersleben. Ida Richter geb. Rüdiger, 56 J. (Beerdigung am 16. 7., 15 Uhr).
Bad Dürrenberg. Erich Birnstiel, 27 J. (Beisetzung findet nach erfolgter Ueberführung am 17. 7., 15.30 Uhr vom Trauerhause aus statt).
Elsterwerda. Franz Lieber, 76 J. (Beerdigung 16. 7., 4 Uhr).
Freyburg. Andreas Wöhler, 65 J. (Beerdigung 16. 7., 3 Uhr).
Großkayna. Albert Bartholomäus, 64 J. (Beerdig. 17. 7., 3 Uhr).
Hedersleben. Luise Hartmann geb. Voigtländer, 74 J. (Beerdigung 17. 7., 3 Uhr).
Hoym. Werner Dietmann, 3½ J. (Beerdigung 16. 7., 3 Uhr vom Trauerhause aus).
Köthen. Frau Helene Winkelmann geb. Klank, 62 J. (Beerdigung 17. 7., 3½ Uhr, von dr Kap. des neuen Friedhofes). — Frau Marie Zutz geb. Schuchradt (Beerdigung 17. 7., 4 Uhr).
Merseburg. Frau Berta Böhme geb. Hühn, 71 J. (Einäscherung hat bereits stattgefunden).
Mücheln. Frau Ernestine Graul geb. Bornschein, 72 J. (Beerdigung 18. 7., 3 Uhr).
Querfurt. Adi Ryboez, 5½ J. (Beerdigung 16. 7., 2 Uhr).

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und sauber an
Otto Hendel-Druckerei

Äußerst preisw. **Schlafzimmer-Schränke** Eiche, Birke, Nußb. imit. 130 cm m. Wäscheeinrichtg. **81 M.** 130 cm m. 3teil. Ansicht **102 M.** 130 cm m. W. u. Spiegel **125 M.** 150 cm m. W. u. Spiegel **156 M.** **Flurgarderoben 29.—bis 75.—M.** **Jungbluts Möbelhaus** Albrechtstraße 37

Messer u. Gabeln empfiehlt in mehr als hundert verschiedenen Mustern von während 40 Jahren erprobt. Fabrikaten **in Alpaka, Alpakasilber und echt Silber** 1/2 Dutzend von 10 bis 125 Mark **Juwelier Tittel** Altbewährtes Besteckhaus Schmeerstraße 12 Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Elektr. Kochtöpfe und Heizplatten von 10 M. an bei G. Brose, Halle a. S., Gr. Sandberg 8.

Das Blatt für Bäder-Anzeigen ist die „Saale-Zeitung"

Für die Ferientage stabile Roller mit Gummibereifung 3.90 5.50 6.50 Selbstfahrer in starker Ausführung 10.00 15.00 **RITTER** IM RITTERHAUS

Rüdesheim am Rhein **Hotel Rheinstein** am Dampferlandeplatz, nähe Staats- und Zahnradbahnhof. Großer schattiger Garten am Rhein. Speisen zu jeder Tageszeit. Konferenzzimmer. Einstellraum f. 6 Autos. Fernspr. 30. M. Beiderlinden, Weingutsbesitzer.

Haben Sie offene Füße? Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte **Universalheilsalbe „Gentarin"**, Wirk. überrasch. Preis 1.50 u. 2.75 M. Depot in Halle: Engelapotheke u. Tiergartenapotheke.

Wer auf zuverlässige, schnelle u. umfassende Berichterstattung aus allen Gebieten, auf ausgiebige Nachrichten von Stadt und Land Wert legt, **liest die „Saale-Zeitung"** Bezugspreis durch unsere Boten in Stadt und Land monatlich frei Haus 2,30 Mark. **Hauptgeschäftsstelle:** Halle, Gr. Brauhausstraße 16/17. **Fernsprechsammelnummer: 27431.**

Meisdorf (Eingang des Selketals). Beste Erholungsstätte. Auskunft R. Hecht, „Gasthof z. Selketal".

Zu verkaufen

Dunkeleichenes **Büfett** 180 breit, beste Ausführung, mit Kred., billig zu verkaufen. Halle a. S., Meckelstraße 14. I.

Eismaschine neu, Fabrikat Eberhardt, 5 Liter, mit zwei Porzellanbüchs., sofort preiswert zu verkaufen. Off. unt. F 3316 an die Exp. d. Ztg.

Wegen sofortiger Räumung noch etliche **Chaiselongue** preiswert zu verkauf. Halle, Geiststr. 58, H. links.

Drei **Fruchtweinballons** zu 30 und 15 Ltr. abzugeb. Häuser, Halle, Röntgenstraße 2.

Getragene **Herrensachen** zu verkaufen. Mußmann, Halle a. S., Reichardtstr. 6, II. Mittwoch anzusehen.

Auszugtisch, Kleiderschr., Vertiko, Chaisel., Sofa, Spiegel, Metallbettst. mit Aufleg., Stühle sow. v. and. Sach. verk. spottbill. Halle a. S., Jägerplatz 10, Hof r.

Kaufgesuche

Tisch zu kaufen gesucht. Off. unt. F 3313 an die Exp. d. Ztg.

Gebr. Schweinestallgitter mit Tür zu kaufen gesucht. P. Zeitschel, Kunitz, Post Jena-Zwätzen.

Ein Paar leichte **Sielengeschirre** zu kaufen gesucht. Angebote m. Preis unt. D 6227 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte **Küche** Schreibtisch, Sofa u. andere Sachen kaufe sofort. Off. unt. D 6228 an d. Exp. d. Z.

Pachtgesuche

Suche **Gastwirtschaft** am liebsten mit Saal, zu pachten evtl. zu kaufen. Genügend Kapital vorh. Offert. unt. R. R. 337 an das „Kreisblatt" in Liebenwerda.

Verloren

Graues perlbesticktes **Täschchen** mit Schlüsselbund Sonntag v. Paulusgemeindehaus bis zur Kirche verloren. Abzugeben bei Pallas, Halle a. S., L.-Wuch.-Str. 73a, III

Reizende Locken Sofortlockiges, welliges Haar, haltbar auch bei feuchter Luft und bei Transpiration nur durch **„Reo" Haarkräuselessenz** Jeder Kopf wird schöner und anziehender ohne die schädliche Wirkung der Brennschere. - Mit keinem Apparat od. Patentkamm erzielen Sie solch wunderv. Frisur wie mit Reo-Essenz - Für Damen u. Herren! — Originalpackg. Mk. 2.-, Doppelpackg. Mk. 3.50. Versand geg. Vorauszahl. od. Nachn. zuz. Mk. 0.30 Nachnahmespesen. Zahn & Co., G.m.b.H. Berlin N 20 Koloniestr

Statt Karten.

Für die uns anläßlich unserer **Vermählung** erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Halle-Trotha, im Juli 1929.

Paul Hessler und Frau
Hilda geb. Bernstein.

Preisausschreiben der „Saale-Zeitung"

ZWEITE GESCHICHTE

„Frau Architekt W. ist leidend und kann ihren Drei-Personen-Haushalt ohne Hilfe allein nicht führen. Sie sucht ein zuverlässiges Mädchen, das schon Erfahrung hat, nicht zu jung, sondern mindestens 25 Jahre alt und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Da Frau W. bei der Wahl schon öfter Pech hatte, will sie sich diesmal nur auf Grund ganz erstklassiger, lückenloser Zeugnisse entschließen."

Wie lautet nun die Klein-Anzeige, die Frau W. heute in der „S.-Z." veröffentlicht und was kostet das Inserat?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0008

Aus der Heimat

Mackensen-Gedenktafel.

Falkenberg b. Trossin. In vergangener Woche wurde die Gedenktafel für den Generalfeldmarschall von Mackensen, zu deren Anschaffung der Ortspfarrer die Anregung gab, an seiner Geburtsstätte, Haus Leipnitz-Dahlenberg, angebracht. Die Tafel zeigt das Wappen des Generalfeldmarschalls, unter dem folgende Inschrift zu lesen ist:

„In diesem Hause wurde der Generalfeldmarschall August von Mackensen am 6. 12. 1849 geboren. Dem siegreichen Führer unserer tapferen Truppen, die dankbare Heimat."

Ein 19jähriger Einbrecher.

Eisleben. In der Gegend von Wittenberge und Lauenburg wurden in letzter Zeit zahlreiche Einbrüche, u. a. im Dienstgebäude der Reichsbahn verübt. Am 5. d. M. wurde in Boitzenburg von Beamten des Reichsbahnüberwachungsdienstes Wittenberge ein 19jähriger Bursche festgenommen, bei dem verschiedene, augenscheinlich von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden wurden. Er nannte sich Ernst Günther aus Dessau. Eisenbahnbeamte, denen er gegenübergestellt wurde, erkannten in ihm denjenigen wieder, der in Lauenburg Frachtsendungen nach Eisleben aufgegeben hatte. Der Kriminalpolizei in Eisleben gelang es in Zusammenarbeit mit den Beamten des Reichsbahnüberwachungsdienstes die ganze Sache aufzuklären. An Hand eines Lichtbildes wurde der angebliche Absender der als Steßlaut beschlagnahmten Frachtgüter als der Fürsorgezögling N., Sohn des Gärtners M. in Eisleben festgestellt. Der Vater wurde wegen Verdachts der Beteiligung an Straftaten und Hehlerei verhaftet. 15 Einbrüche und mehrere kleinere Diebstähle sind so aufgeklärt, einige davon in Eisleben und Umgebung. Bei dem Gärtner M. wurden allerlei technische Apparate, Werkzeuge, Kleidungsstücke, ein Radioapparat, Fahrräder u. a. m. ebenso Einbrecherwerkzeuge beschlagnahmt.

Mit dem Jagdgewehr gegen Einbrecher.

Zöckeritz. In einer der letzten Nächt hat sich im Waldhaus Zöckeritz ein aufregender Vorfall abgespielt. Eine Bande von acht unbekannten Männern drang in das Haus ein, um zu stehlen. Der Besitzer bemerkte das Treiben der Einbrecher und griff zum Jagdgewehr, um sie zu vertreiben. Eine Schrotladung traf einen der Einbrecher, doch glang es der Bande, auch den Verletzten in Sicherheit zu bringen. Die Landjägerei ist eifrig bemüht, auf die Spur der Einbrecher zu kommen, hat aber bisher noch keinen greifbaren Erfolg gehabt.

Unglücklicher Ausgang.

Waltershausen. Als sie einer kleineren Freundin das Aufhängen zeigen wollte, verstrickte sich die 12jährige Marie Messing in Cabarz so, daß sie erstickte. Der Fall ist um so tragischer, als sich vor mehreren Wochen der Vater des Mädchens durch Erhängen das Leben nahm.

Ein Feldbesitzer verhindert einen Straßenbau.

Gerstewitz. Da der Auto- und Motorradverkehr auf der Kreisstraße Weißenfels-Hohenmölsen immer stärker wird, war beabsichtigt, die gefährlichen Kurven im Dorfe Gerstewitz dadurch zu meiden, daß man von der Molkerei Zorbau bis zur Mühle Gerstewitz eine neue Autostraße anlegte. Die Steine zur Pflasterung sind zwar schon seit Jahresfrist angefahren, mit den Arbeiten kann aber nicht begonnen werden, da einer der in Frage kommenden Feldbesitzer so hohe Entschädigung verlangt, daß eine Einigung bisher nicht möglich war. Ist hier aus Gründen der Sicherheit des Verkehrs nicht eine Enteignung gerechtfertigt?

Zur Fremdenlegion verleitet?

Weißenfels. Wie berichtet wird, sind seit etwa 14 Tagen der 19jährige Arbeiter Walter Gabler und der gleichaltrige Arbeiter Walter Kretzschmar von hier verschwunden. Alle Umstände lassen darauf schließen, daß die beiden jungen Leute Werbern der französischen Fremdenlegion in die Hände fielen. Nachforschungen weisen auf die Spur des hier vor 14 Tagen gastierenden „Zirkus Barum", unter dessen ständigem Personal sich auch zwei Algierer oder Tunesier befanden. Walter Gabler der arbeitslos war, erhielt während der Anwesenheit des Zirkus bei diesem vorübergehend Beschäftigung. Mit der Abreise des Zirkus verschwanden auch Gabler und dessen Freund Kretzschmar. Von Gabler traf vor einigen Tagen eine Karte aus Toul (Frankreich) an seine Braut ein, die im benachbarten Langendorf wohnt. Darin teilt er ihr mit, daß er auf dem französischen Dampfer „Mustapha II" die Fahrt nach Afrika angetreten habe. Er schreibt wörtlich „fahren wir nach Afrika", was zu der Annahme berechtigt, daß sein Freund Kretzschmar bei ihm ist.

Nach einem Jahr aufgefunden.

Weißenfels. Wie den „Innsbrucker Nachrichten" aus Rattenberg gemeldet wird, wurde am Geltenberg bei Alpbach die Leiche des seit Juli v. J. vermißten Justizrats Max Böse von hier aufgefunden und geborgen. Böse ist anscheinend am Abstieg des Geltenbergs in eine Schlucht abgestürzt. Im Winter dürfte eine Lawine die Leiche talwärts geführt haben.

Von der Ehefrau verbrüht.

Rössen. Zu einer recht unliebsamen Auseinandersetzung kam es zwischen den Eheleuten L. in Altrößen. Beide hatten dem Alkohol zugesprochen und warfen sich dann gegenseitig ihre Untugenden vor. Die Frau beendete die Debatte damit, daß sie ihrem Manne einen ganzen Eimer voll kochendes Wasser über den Körper goß. Der Mann mußte mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden. Die Frau kam einstweilen in Polizeigewahrsam.

Todessturz beim Kirschenpflücken.

Querfurt. Infolge eines Leiterbruches beim Kirschenpflücken stürzte der 38jährige Dachdecker Franz Wagner aus einer Höhe von einigen Metern auf das Straßenpflaster und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung ins hiesige Krankenhaus an, wo der Bedauernswerte, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied.

*

Eisleben. Am Sonnabend stürzte der etwa 60 Jahre alte Arbeiter Töpfer, der bei der Firma Siemeck tätig ist, beim Kirschenpflücken von einer drei Meter hohen Leiter. Er fiel so unglücklich, daß er sich das Rückgrat brach. Schwerverletzt wurde er in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Sein Befinden ist sehr ernst, der untere Körperteil ist gelähmt.

Bei einem Schulausflug abgestürzt.

Schwarzburg. Ein zehnjähriges Mädchen, das mit seiner Schulklasse einen Ausflug ins Schwarzatal gemacht hatte, stürzte oberhalb des Hotels „Weidmannsheil" in den Abgrund. Vermutlich ist es auf einen Stein getreten der sich gelockert hatte. Die Schule war aus Mummsdorf bei Zeitz. Dorthin wurde das schwerverletzte Mädchen, das einen Schlüsselbeinbruch erlitt, transportiert.

Unregelmäßigkeiten bei einem Darlehnsverein.

Breitungen (W.) Der hiesige Spar- und Darlehnsverein hielt jetzt seine außerordentliche Generalversammlung ab, in der auch die großen Verluste, die der Verein in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte, zur Sprache kamen. Man schob die Schuld zum größten Teil auf den Rechnungsführer und den ihm beigegebenen Buchhalter, die beide ihres Amtes enthoben wurden. Ueber die Deckung des Fehlbetrages konnte man sich noch nicht schlüssig werden. Verschiedene Mitglieder des Aufsichtsrates schieden in der Versammlung aus.

Um das Staatsgut Tinz.

Gera. Im thüringischen Landtag wurde die Vorlage über den Verkauf des Staatsgutes Tinz an die Stadt Gera plötzlich von der Tagesordnung abgesetzt. Die Gründe für diese Maßnahme sind bisher noch nicht völlig geklärt. Anscheinend ist sie auf Intervention bestimmter Kreise zurückzuführen. Der Geraer Stadtrat hatte in seiner geheimen Sitzung am 15. März dem Ankauf zum Preise von 750 000 M. mit großer Mehrheit zugestimmt; auf der von bürgerlicher Seite beantragten Basis von 700 000 M. war eine Einigung leider nicht zu erzielen gewesen. Die Regierung hatte vorher eine weit höhere Summe gefordert. Die Stadt Gera braucht das Gelände des Staatsgutes in erster Linie für ihren Flugplatz, für Wege und Straßenbahnanlagen. Ein Teil soll an den Konsumverein weiterverkauft werden.

Thüringer Müllertag.

Erfurt. Der Müllerinnungsverband für Thüringen und den Regierungsbezirk Erfurt hielt in Erfurt einen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stand die für das Müllergewerbe wichtige Frage: „Wie stellt sich das Müllerhandwerk zur Frage einer etwaigen Kontingentierung, wie sie von den in der Interessengemeinschaft Thüringer Mühlen A.-G. zusammengeschlossenen mittleren Handelsmühlen beabsichtigt ist?" Der Verbandsvorsitzende Heine betonte, daß das Müllerhandwerk bei der Lösung der zur Besserung der Lage in der Müllerei erforderlichen Probleme nicht untätig abseits stehen dürfe und zur Mitarbeit herangezogen werden müsse. Als Vertreter des Zweigverbandes Thüringen vom Verbande Deutscher Müller legte Direktor Koennecke Zweck und Ziele der vor einigen Monaten ins Leben gerufenen Interessengemeinschaft Thüringer Mühlen A.-G. ausführlich dar. Nach einer eingehenden Aussprache wurde beschlossen, zur Wahrung der Belange der unter 10 To. Tagesleistung stehenden Mühlen eine Art Untergemeinschaft zu bilden, die entsprechend dem Umsatze der ihr angegliederten Betriebe Aktien von der Interessengemeinschaft übernimmt und möglichst durch zwei Persönlichkeiten im Aufsichtsrat der J. G. vertreten sein soll. Eine Kommission aus dem Vorsitzenden des Innungsverbandes und 11 Mitgliedern der Kreise Erfurt, Weimar, Eisenach, Gotha, Rudolstadt, Arnstadt, Meiningen, Heiligenstadt und Worbis wurde gewählt, die am 18. d. Mts. in Erfurt die erforderlichen Vorarbeiten ausführen wird.

Strümpfe-Krieg.

Ziegelroda. Wegen eines Paares seidener Strümpfe kam es zwischen den Mitgliedern einer durchziehenden Schauspielergesellschaft zu einer Prügelei. Die Wohnwagen hielten am Dorfeingang. Eine von den Damen wollte sich zu einem Spaziergang mit den neuen seidenen Strümpfen schmücken. Leider mußte sie feststellen, daß sie vom Versteckplatz verschwunden waren und die Beine einer Kollegin zierten. Die Eigentümerin der Strümpfe war darüber so wütend, daß sie mit einem Stock auf den Kopf die Uebeltäterin ohnmächtig schlug. Nachdem die Geschlagene wieder zum Bewußtsein gekommen war, ging der Streit von neuem los und artete in eine allgemeine Balgerei der ganzen Truppe aus. Der Direktor mußte mit der Peitsche den Strümpfestreit schlichten.

Das einsame Auto im Walde.

Harzgerode. Vor einiger Zeit fand man in einem Forstort bei Harzgerode ein verlassenes Auto, das eine falsche Nummer trug. Jetzt ist es als Eigentum eines Fabrikdirektors der Adlerwerke Frankfurt a. M. festgestellt und von dem Besitzer abgeholt worden. Von dem Diebe aber fehlt jede Spur.

Probefahrt der Burgbergbahn.

Bad Harzburg. Die erste Probefahrt mit Passagieren hat auf der Schwebebahn zum Großen Burgberg stattgefunden. Die Fahrt ist glänzend gelungen und hat sich zu einem Erlebnis für die Teilnehmer gestaltet. Die Reisenden mußten allerdings auf Leitern in die Kabine hineinklettern, um dann die erste Belastungsprobe mitzumachen. Im ganzen nahmen elf Personen an der Fahrt teil. Die zwölfeckigen Kabinen sind für 18 Personen berechnet. Ein auf der einzigen Stütze aufgestellter Winkposten vermittelte die Fahrtsignale zwischen der Tal- und Bergstation, da die Telephonleitung noch nicht in Betrieb war. 35 Meter hoch über Tal und Wald schwebte die Kabine zur lebhaftesten Freude der großen Zuschauermenge und der Fahrgäste ruhig und sicher der Bergkuppe zu. Die Feier der Eröffnung der Bahn findet am 17. Juli statt.

Mit einem Jodler in die Tiefe.

Oker. Besucher von Romkerhall machten sich ein Vergnügen daraus, nach Besteigung des Wasserfalles an den Steinblöcken nach unten zu klettern. Mit einem Jodlergruß ging es hinab. Plötzlich rutschte einer, schon ziemlich unten angekommen, aus und überschlug sich. Er kam wieder hoch, doch nach geraumer Zeit stellten sich Schmerzen und eine Geschwulst am rechten Fuß ein, so daß ein Arzt aus Oker zur Hilfeleistung herbeigeholt werden mußte. Nach kurzer Behandlung wurde der Verunglückte nach Clausthal befördert, wo eine Röntgenuntersuchung vorgenommen werden soll.

Abzug der korporierten Studentenschaft?

Köthen. In der Lokalpresse findet sich folgendes Eingesandt: Schon seit Wochen verlauten Gerüchte, und sie sind jetzt leider Tatsache geworden, daß sich auch die Oeffentlichkeit damit beschäftigen muß. Einige Verbindungen sind bereits geschlossen nach anderen Städten abgezogen und beim größten Teile der übrigen Korporationen schweben noch ähnliche Verhandlungen. Es mag sich jeder ein eigenes Bild davon machen, wie schlimm sich dieser Auszug auswirken wird. Schon zu Beginn des Sommersemesters wurde in der Presse von einem Besorgnis erregenden Nachlassen der Neuanmeldungen gesprochen. Und in diese schwierige Zeit muß dann ausgerechnet auch die Abmeldung ganzer Verbindungen von unserer Gewerbehochschule fallen. Ist hier wirklich von allen Beteiligten der Stadtverwaltung, der Dozentenschaft usw. kein Mittel unversucht geblieben, um die sichere Katastrophe zu verhindern? Oder wo sind sonst die Gründe für eine solche Massenflucht zu suchen, die unserer Gewerbehochschule sicher nicht zur Ehre gereichen? Für eine Klärung der kurz angeschnittenen Frage in der breitesten Oeffentlichkeit wäre die Bürgerschaft dankbar.

Der liebebedürftige Postaushelfer.

Dessau. Er legt erheblichen Wert auf ein gepflegtes Aeußeres, der 21jährige Postaushelfer Paul Wolter aus Dessau, der sich wegen Amtsunterschlagung vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Sorgfältig gezogener Scheitel tadellose Bügelfalte und modernste Lackschuhe

Die Uhr läuft ab.

Von Victor Svensen.

(10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er machte eine Pause, als reue es ihn, schon allzuviel aus sich herausgegangen zu sein. Darauf fügte er hinzu: „Die Blätter schreiben auch, Sie seien auf dem Wege, das Geheimnis der Verjüngung auf nicht operativem Wege zu finden. Das wird sicher ein großer Segen sein ..."

„Ich hoffe es", sagte Perlett kurz. Er liebte es nicht, über seine Arbeiten zu sprechen.

„Ein Segen ..." beharrte Peabody, „aber nur ein begrenzter. Es heißt nichts anderes, als den Tod ein wenig aufschieben. Haben Sie daran gedacht, daß es vielleicht möglich wäre, noch weiter zu kommen?"

Was redete der Schwarze für absonderliche Dinge? Er hatte wohl irgendwelche phantastische Vorstellungen über chemische Zauberkunst, wie sie eben Laien haben mochten, und Perlett spürte wenig Lust, sich mit ihm in eine Unterhaltung einzulassen, die nur Neugierde befriedigen sollte — da aber sah er Peabodys dunkel-schwere Augen mit einem Ausdruck auf sich gerichtet, der irgendwie spöttisch war, und aus seiner lächelnden Miene sprach so viel Ueberlegenheit, daß Perlett unwillkürlich stutzte: „Was meinen Sie mit diesem Weiterkommen?" fragte er.

Der andere wich aus. „Ach, nichts Bestimmtes ..., ich dachte so im allgemeinen, daß es vielleicht wichtiger wäre, die Menschen nicht jünger, sondern älter zu machen."

„Läuft das nicht im Grunde auf dasselbe hinaus?"

„Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Doch ich glaube, es ist unbescheiden, wenn ein so einfacher Mensch wie ich mit einer so bedeutsamen Persönlichkeit gleich Ihnen sich auf solche Fragen einläßt ..."

Er sprach leise, die Mattigkeit überwältigte ihn, seine Augen fielen zu, seine Wangen wurden wieder grau, er sank in die Kissen zurück.

Perlett beobachtete ihn noch eine kurze Weile, dann verließ er geräuschlos das Zimmer. Draußen harrte Kürbis. Er erkundigte sich, während sie die finstere Treppe hinabstiegen, nach dem Verlauf des Krankenbesuches.

„Seine Verletzung ist nicht eben leicht," erklärte Perlett, es ist ein ausgesuchtes Pech, irgendeinem Trunkenbold so in die Arme gefallen zu sein."

„So? Hat er das gesagt?" fragte Kürbis.

„Ja. Warum? Glauben Sie, daß sich die Sache anders verhält.

Kürbis wiegte den schweren Kopf, er wollte nicht recht mit der Sprache heraus, endlich sagte er: „Es war anders."

„Woher wissen Sie das?"

„Weil ich's gesehen habe. Ganz zufällig. Ich bin gerade nach Hause gekommen. Er übrigens auch, nur von der anderen Seite. Es ist weit und breit kein Betrunkener dagewesen. Aber aus einem dunklen Winkel ist plötzlich ein fremder Mensch hervorgesprungen und hat ihm, ohne ein Wort zu reden, das Messer in den Rücken gestoßen. Das hab' ich selbst gesehen. Der Mann ist augenblicklich davongelaufen. Ich bin gleich hin zum Professor und hab' um Hilfe schreien wollen, aber er hat gesagt: „Nur ruhig!" und hat mir verboten, die Polizei zu holen."

„Also demnach ein planmäßiger Ueberfall?"

„Gar keine Frage!"

„Anscheinend in mörderischer Absicht? Aber wer soll einen harmlosen Sprachlehrer um die Ecke bringen wollen?"

„Er ist nicht nur Sprachlehrer, er hält auch Predigten ab."

„Was für Predigten? Und wo?"

„Wo, weiß ich nicht. Hab' nur so etwas darüber gehört. Niemand weiß das ganz genau. Ich denke, er predigt vor seinen Landsleuten, vor Schwarzen, wie er selbst einer ist."

„Vielleicht ein Racheakt. War denn der Attentäter auch ein Neger?"

„Nein, es war ein ganz gut gekleideter Mensch."

„Das alles aber klingt doch höchst absonderlich", meinte Perlett, während er vergebens versuchte, sich in dieser wirren Geschichte zurechtzufinden. Ein gelehrter Neger, der einen unbestimmten Beruf ausübt, des Nachts überfallen wird, und zweifellos den an ihm verübten Mordversuch verheimlichen will. „Wie lange wohnt er denn schon hier?" fragte er.

„Seit zwei Jahren. Eines Tages ist er dagewesen, und jetzt kennt ihn jeder in der Straße, weil er schon vielen Leuten heimlich geholfen hat, besonders die Kinder sind auf ihn versessen. Sie laufen ihm nach, wie die Hunde einem Stück Fleisch. Er schenkt ihnen alles mögliche, Zuckerzeug, Obst, auch Geld. Manchmal kommen auch Neger zu ihm. Er muß bei ihnen etwas sein, aber er spricht nie davon, kein Sterbenswort. Er lebt überhaupt ganz für sich. Er kocht sich sogar selbst . . ."

„Es scheint ihm nicht ganz angenehm gewesen zu sein, daß ich in seine Wohnung kam, obzwar dort nichts besonderes zu sehen war, nur viele Bücher, eigentlich auffallend viel. Aber das ist schließlich sein Privatvergnügen. Sagen Sie jedenfalls diesem höchst merkwürdigen Herrn Professor, daß ich mich freuen werde, ihn gelegentlich wiederzusehen, er mag mich ruhig einmal aufsuchen. Falls er noch ärztliche Hilfe brauchen sollte, so wissen Sie ja, wo ich zu finden bin."

Aber Perletts Beistand wurde nicht mehr in Anspruch genommen. Er hatte keine Zeit, sich darüber zu wundern; denn er stürzte sich kopfüber in seine Arbeit, die ihn abschloß. Die Vorgänge der Außenwelt drangen nur gedämpft an ihn heran, wie das Rauschen ferner Wellen. Alles sank gleichsam zu wesenloser Nichtigkeit herab.

Wochen später kam dann einmal ein Brief, in dem Peabody seinen Dank aussprach und erklärte, daß er dieses Samariterwerk vollauf zu würdigen wisse, das ja selbstverständlich in gebräuchlicher Form nicht vergolten werden könne, aber er hoffe, irgendeinen Anlaß zu finden, um seine Erkenntlichkeit zu beweisen.

Merkwürdig, wie selbstbewußt, ja beinahe hochmütig dies klang! Fast wie ein allerhöchstes königliches Dankschreiben.

Uebrigens fiel es Perlett auf, daß in dem ganzen Brief keine einzige religiöse Wendung vorkam, was bei jemandem, der sich angeblich auch als Prediger betätigte, immerhin etwas ungewöhnlich anmuten mußte. Allein, was ging ihn dieser Neger an! Was ging ihn überhaupt die ganze Welt an mit ihren Belanglosigkeiten.

Einmal, als er sich abends für eine halbe Stund freigemacht hatte, um ein bißchen Luft zu schöpfen, begegnete er Mila Degen. Sie war nicht allein, an ihrer Seite schritt ein junger Dandy, schimmernd vor Eleganz bis zu den Stiefelspitzen. Mila Degen hielt an und begrüßte Perlett. Sie schien geradezu erfreut zu sein, ihn zu treffen, und überschüttete ihn mit einem Schwall liebenswürdigen Geschwätzes. Er hörte kaum zu und lächelte farblos.

„Uebrigens mein neuer Freund!" erklärte sie, und wies auf die lebende Modefigur, die wartend, steif abseits stand.

„Und Zachariae? Lebt er noch?" warf Perlett hin.

„Mit dem ist Schluß!" trillerte Mila Degen. „Ich pfeife auf ihn! Aber er lebt! Und wie! Hat sich sogar sehr schnell wieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0009

— so erschien er im Gerichtssaal. Er weiß, daß der moderne Adonis einer eleganten Hülle bedarf, um Eindruck zu machen, wenn auch nicht auf die Justiz, so doch auf das Ewig-weibliche. Und dies Ewig-weibliche nimmt offensichtlich in seiner Vorstellungswelt einen großen Raum ein. Aber er hatte wohl nicht die „Forsche", Eroberungen auf dem üblichen Wege einzuleiten. Kurz und gut: Briefe, die ihm anvertraut wurden, kamen nicht ans Ziel und er selbst auf die Anklagebank. Und nun ergab sich das Merkwürdige: unter den Briefen, die er geöffnet und beiseite geschafft hatte, befand sich kein Wertbrief. Irgendwelche gewinnsüchtigen Absichten hat er also nicht gehabt. Er nahm lediglich Briefe, die von weiblichen Personen geschrieben oder an solche gerichtet waren. Anscheinend hat er die Briefe also auf die Geeignetheit der Absenderinnen oder Adressatinnen zur Anknüpfung von Beziehungen studiert, denn es ergab sich, daß er einzelne dieser jungen Damen schriftlich um Beweise ihrer Huld gebeten hat. Er mußte nun erfahren, daß die Justitia, obwohl sie auch eine Dame ist, für diese Art der Liebeswerbung nichts übrig hat. Die Richter ließen ihn aber mit der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis davonkommen.

Major Fitzmaurice in Dessau.

Dessau. Der irische Major Fitzmaurice, der bekannte Begleiter Koehls und Hünefeldts bei ihrem Ozeanflug, ist seit einigen Tagen in Dessau. Fitzmaurice will, wie es heißt, Verhandlungen mit Junkers anknüpfen, die zu Luftverkehrs-Transaktionen mit den Vereinigten Staaten, in denen Fitzmaurice jetzt in leitender Stellung tätig ist, führen sollen.

Massengrab.

Heiligenstadt. Die alte Liebfrauenkirche erhält eine Dampfheizung. Beim Ausschachten an der äußeren Nordmauer stießen die Arbeiter auf ein Massengrab. Nach Lage der Skelette und dem Aussehen der Schädel und Gebisse scheint das Grab sehr alt zu sein. In drei Schichten lagen die Toten dicht übereinander und nebeneinander. Es handelt sich um 60 bis 80 Menschen, die in dem verhältnismäßig kleinen Grabe ohne Sarg beerdigt worden sind. Ueber das Alter läßt sich noch nichts genaues feststellen, doch ist anzunehmen, daß das Grab zur Zeit einer Seuche entstanden ist. Das Gesicht der Toten war nach Osten gerichtet.

Weissagen und stehlen.

Gräfenhainichen. Am Sonnabendnachmittag wurde ein Autoführer, der von Berlin nach München fuhr, unterwegs von einer Zigeunertruppe angehalten. Ein Zigeunerweib trat an den Wagen, um dem Führer zu wahrsagen. Unbedenklich ging er auf das Vorhaben des Weibes ein. Als er hier in der Stadt Station machte, bemerkte er, daß ihm von der Zigeunerin die Brieftasche mit 90 Mark gestohlen worden war. Durch sofortige Bemühungen der Polizei, der er den Fall meldete, gelang es, die Diebin dingfest zu machen und ihr die Summe abzunehmen.

Zwei Freundinnen ertränken sich.

Chemnitz. In der Talsperre Malten haben sich zwei Freundinnen gemeinsam ertränkt. Es handelt sich um eine 28 Jahre alte Friseuse Elsa Knorr aus Niederedlitz und um eine gewisse Elsa Stüber aus Chemnitz. Die beiden Freundinnen hatten in Paulsdorf ein Boot gemietet und waren damit auf die ausgedehnte Wasserfläche hinausgefahren. Kurze Zeit darauf wurde das Boot treibend bemerkt, von den beiden Insassen fehlte jede Spur. Ihre zuvor am Ufer niedergelegten Sachen enthielten die Namen und Adressen. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen liegt ein gemeinsamer freiwilliger Lebensabschluß vor.

Vom Deutschen Bundeskegeln in Leipzig.

Vom 14. bis 19. Juli findet in Leipzig das große deutsche Bundeskegeln um die Meisterschaft von Deutschland statt. Den Auftakt bildete ein großer Festzug der aus allen Teilen des Reiches und aus dem Ausland erschienenen 20 000 Kegler. Unsere Aufnahme zeigt die große Halle, in der die Meisterschaftskämpfe ausgetragen werden.

Schließung der fürstlichen Bibliothek.

Wernigerode. Die Fürst zu Stolberg-Wernigerodische Bibliothek, das Archiv und das angegliederte Fürst-Otto-Museum werden nach einer soeben erlassenen Bekanntmachung der fürstlichen Kammer vom 1. August ab geschlossen. Eine Ausleihung von Büchern und Werken der Bibliothek findet nicht mehr statt. Damit trifft nicht nur die Stadt Wernigerode allein, sondern auch weite Forscherkreise in ganz Deutschland ein schwerer kultureller Verlust; war doch die fürstliche Bibliothek seit etwa 184 Jahren einer weiten Oeffentlichkeit zugänglich und ist als die größte theologische der ganzen Welt nicht nur von zahllosen deutschen Gelehrten und Forschern, sondern auch von ausländischen frequentiert und besucht worden. Wie es heißt, wollen Gelehrtenkreise bei der fürstlichen Kammer vorstellig werden, den bereits gefaßten Beschluß der Schließung noch einmal zu überprüfen, und wollen der Verwaltung dabei anheimstellen, durch eine entsprechende Erhöhung der Benutzungsgebühren oder durch angeforderte Zuschüsse von der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft, die auch viele andere Bibliotheken unterstützt, die erheblichen Verwaltungskosten hereinzubringen, damit nicht durch die Schließung zahllose deutsche Gelehrte, die auf die Benutzung der unerschöpflichen Geschichtsquellen der Bibliothek und des Archivs angewiesen sind, in ihrer Arbeit lahmgelegt werden.

Gefährliche Sperlingsjagd.

Leipzig. Durch die Fahrlässigkeit eines Jugendlichen ereignete sich am Montag nachmittag in einer Gartensiedlung in Leipzig-Gohlis ein schwerer Unfall. Der 17jährige Schüler Karl W. schoß mit einem Tesching nach Sperlingen. Kaufmann Böck wurde in einem benachbarten Garten von einer Kugel getroffen. Die Kugel drang in den Bauch und verletzte die Leber.

Schuhmachertag Sachsen-Anhalt.

Quedlinburg. Auf der Landesverbandstagung der Schuhmacher von Sachsen-Anhalt, die der Vorsitzende Komoreck-Magdeburg leitete, und der Obermeister Schädlich als Vertreter der Handwerkskammer Magdeburg und des Innungsausschusses Quedlinburg herzliche Grüße entbot, sprachen Obermeister Komoreck-Magdeburg über Organisation und Obermeister Schiller-Halle über Wirtschaftsfragen. Die Unentbehrlichkeit des Handwerks, besonders hinsichtlich der zunehmenden Fußleiden, wurde betont, wie die Notwendigkeit straffen Zusammenschlusses. Nur ein modern geleitetes Handwerk, das alle technischen Arbeitsmöglichkeiten und Zeitersparnisse ausnutze, könne konkurrenzfähig bleiben. In dieser Hinsicht bot auch die Fachausstellung viel Anregendes. Bedauert wurde die Ablehnung der Verbindlichkeitserklärung des Tarifvertrages. In der Lohnfrage müsse man zu einem beide Teile befriedigenden Abkommen gelangen. Eine Reihe von Anträgen der Kreisverbände Halle und Halberstadt wurde angenommen und Magdeburg zum nächsten Tagungsort gewählt.

Hundesperre.

Magdeburg. Vom Amtstierarzt wurde vor einigen Tagen in Groß-Ottersleben der Ausbruch der Hundetollwut festgestellt. Aus diesem Grunde wird mit Wirkung vom 13. Juli ab über den Stadtkreis Magdeburg, mit Ausnahme des Ortsteiles Rothensee, die Hundesperre verhängt.

Festnahme eines Mörders.

Chemnitz. Am Freitagnachmittag fanden Pilzsucher in einem Dickicht des Waldes bei Freiberg die Leiche eines jungen Mannes, die einen tödlichen Halsschnitt und Verstümmelungen aufwies. Die Beine und Arme der Leiche waren wie mitgeteilt, mit Stricken zusammengebunden. In dem Ermordeten wurde der 18 Jahre alte Fürsorgezögling Kurt Zellmer festgestellt, der seit einigen Monaten als Dienstknecht auf einem Gut in Kleinschirma bei Freiberg beschäftigt war. Den Bemühungen der Chemnitzer Kriminalpolizei ist es gelungen, als Täter den 18 Jahre alten Dienstknecht Fritz Becker, geboren in Stettin, zu ermitteln und zu verhaften. Er war mit 3. auf dem Gut beschäftigt. Im Besitze Beckers wurde der Anzug des Ermordeten, ein Barbetrag von 60 Mark, den er seinem Opfer geraubt hatte, und ein Messer gefunden.

Rothenburg. (Bisamratten.) Von Zeit zu Zeit werden hier einige Bisamratten erlegt. So fing der Fischermeister Großmann jun. an diesen Tagen wieder eine junge Bisamratte.

Bierdörfer. (Flurbesichtigung.) Auch in diesem Jahre fand die Flurbesichtigung statt. Von Höhnitz aus fuhren die Ackerbesitzer sämtlicher Fluren von den Bierdörfern ab. Hoffentlich wird die diesjährige Ernte gut und bleibt vor Katastrophen bewahrt.

Serbitz. (Kupferdrahtdiebstahl.) In der Nacht zum Sonnabend wurden aus der Mensdorfschen Feldscheune 300 Meter Kupferdraht gestohlen. Das Elektrizitätswerk wechselt zurzeit die Holzmasten gegen moderne Eisenkonstruktionen aus und lagerte das dazu gehörige Material in der Feldscheune. Die Spur führt nach Holzweißig.

Gröbzig. (Lehrerverein.) In der letzten Sitzung hielt Schulleiter Eckstein einen fesselnden Vortrag: „Soll und Ist der Landschule." Der Vortrag ist ein Teilgebiet des Hauptvereinsthemas: „Kann die Volksschule in ihrer heutigen Verfassung die an sie mit Recht zu stellenden Forderungen erfüllen?"

Alsleben. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag, 21. Juli kann der Zuckerfocher Wilhelm Sellmann mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Querfurt. (Verhaftet) und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde der Arbeiter Paul Maurer von hier. Maurer hatte am Sonnabend einen Streit mit seiner Familie, die er mit einem Beil bedrohte. Die von Nachbarn herbeigerufene Polizei nahm Maurer zunächst in Schutzhaft, wo er nach eingehendem Verhör gestand, seit Jahren mit seiner 17jähr. Tochter, die kürzlich von einem Kinde entbunden wurde, Blutschande getrieben zu haben.

Querfurt. (Der böse Anhänger.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich hier am Sonnabend nachmittag auf dem Freimarkt. Das 5jährige Söhnchen des Arbeiters Nyborz hatte sich an einen von einem Treder gezogenen Ackerwagen angehängt, geriet in die Radspeichen und erlitt schwere Quetschungen an Armen und Beinen. Es wurde sofort nach Halle in die Klinik gebracht, dort starb es.

Schkeuditz. (Scheunenbrand durch Brandstiftung.) Eine jähe Unterbrechung hatte das Sommervergnügen der Freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend abend im „Waldkater". Während man beim fröhlichen Tun vereint war, rief gegen 11.30 Uhr Feueralarm die Wehrleute an die ernste Arbeit. Es brannte die Pönickesche Scheune in der Teichstraße, die vollständig in Flammen aufging. Es galt vor allen Dingen die benachbarten Scheunen zu schützen, die stark in Gefahr standen. Mit fünf Schlauchleitungen gelang die Bekämpfung des Feuers. Um 1 Uhr rückte die Wehr ab, eine Feuerwache wurde an der Brandstelle aufgestellt. Einige Wehrleute trugen bei den Löscharbeiten geringe Verletzungen davon. Ueber die Brandursache ließ sich nichts Bestimmtes ermitteln, doch wird allgemein angenommen, daß Brandstiftung vorliegt. Weiter verlautet, daß im Laufe des Montagvormittags eine der Brandstiftung verdächtige Person verhaftet worden ist.

Laucha (Unstrut). (Bei der Verpachtung des Hartobstes) der städtischen Anlagen war der Obster Albert Tänzer von hier mit 4840 RM. Höchstbietender. Er erhielt den Zuschlag. Der Erlös im vorigen Jahr brachte 6500 RM..

Braunsroda b. Eck. (Die Raps- und Wintergersten-Ernte) hat begonnen. Raps gibt es sehr wenig, er ist erfroren.

Falkenberg-Trossin. (Erster Erntescnitt.) In unserer Feldflur nimmt die Ernte ihren Anfang. Am Montag wurde die erste Gerste gemäht. Wie groß in unserer Gemeinde die Nachfrage nach landwirtschaftlicher Anbaufläche ist, zeigte die Verpachtung von Ländereien eines Besitzers, der als höchsten Pachtpreis 5,20 Zentner Roggen erzielte.

Gummi-Sohlen und -Absätze halten besser als Leder — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

aufgerappelt. Ein zähes Luder, wissen Sie! Und jetzt hält er es mit der Dittmar."

„So?"

„Ja, recht geschieht es ihm. Die macht ihn richtig zum Narren. Ein Haus hat er ihr geschenkt, draußen an der Heerstraße. Und alles, was dazu gehört, Auto, Dienerschaft und so. Sie verstehen?"

„Ja natürlich," nickte Perlett.

„Und überall zeigt er sich mit ihr, der alte Idiot. Die Leute sollen glauben, daß es seine Freundin ist. Darauf bildet er sich etwas ein. Dabei tanzt sie ihm auf der Nase herum, und er kann vor ihrer zugeschlossenen Tür beten."

„Meinen Sie?" sagte Perlett.

„Weiß ich ganz bestimmt!" bekräftigte Mila Degen.

„Und eines kann ich Ihnen noch sagen, Herr Doktor, an der haben Sie nichts verloren!" Damit nickte sie und entschwand zu ihrem Begleiter hin, der sie beglückt aufnahm.

Perlett vollendete seinen Abendspaziergang. Er dacht an komplizierte chemische Formeln und an einige Mitteilungen, die ihm nachmittags sein Assistent über einen bestimmten Vorgang gemacht hatte. Man muß diese Geschichte anders anpacken, überlegte er, und versank in Brüten über neue Möglichkeiten.

Aber er fand den Weg nicht. Sein Hirn funktionierte heute nicht wunschgemäß. Er ertappte sich dabei, wie er dachte: „Nun ja, sie macht Karriere." Und irgendwo, ganz verschwommen, tauchte in seiner Erinnerung das Gesicht Helene Dittmars auf, dieses hartgeschnittene Antlitz mit den grauen, klaren Augen, in denen man — wie sonderbar! — dennoch nicht lesen konnte.

Er wollte das Bild verscheuchen. Es gelang nicht. Bis er wieder im Laboratorium stand, dessen wohlbekannter Duft ihn umfing, und wo er, trotz der späten Stunde, mutterseelenallein zu arbeiten begann wie ein Wilder. Der Morgen fing schon an zu grauen, als er endlich Schluß machte und todmüde zu Bett ging.

8.

Einer der häufigsten Besucher draußen in dem Hause an der Heerstraße war Dr. Hörbiger, der seine Tätigkeit als Dramaturg nach einer von seiner Seite mit ebensoviel Temperament wie Ueberzeugungstreue geführten Aussprache beendigt hatte. Unmittelbar danach war ihm von der Direktion der baldige Austritt nahegelegt worden. Seither hatten sich die Falten auf seiner Stirn noch vertieft. Er rezitierte proletarische Gedichte, und veranstaltete gelegentlich Vorträge an Sonntagnachmittagen in Arbeitervereinen am Wedding.

Aber er ließ durchblicken, daß ihn diese Aufgabe nicht ausfülle, und seine Fähigkeiten eigentlich brachlägen. Mit Helene führte er oft an milden Frühlingsnachmittagen lange Gespräche. Man saß unter Blumen am gedeckten Kaffeetisch und Dr. Hörbiger entwickelte sein Programm. „Sehen Sie, Dittmar," — er bediente sich einer wohlabgewogenen Manier zwischen kameradschaftlicher Vertrautheit und Distanzierung — „ich muß es immer wiederholen, es ist ein Vorurteil, daß das Theater ein fragwürdiges Geschäft ist."

„Aber alle jammern doch," warf sie ein.

„Nur schlechtes Theater ist ein schlechtes Geschäft! Ich schwöre Ihnen, so wahr mir etwas heilig ist, das ist meine unverbrüchlichste Ueberzeugung — verzeihen Sie die Banalität —: Wer Kunst sät, wird Gunst ernten!"

„Ja, dann bringen Sie doch Kunst", lächelte Helene Dittmar. Sie mußte, was er wollte, und warum er hier umherkroch. Es bereitete ihr Vergnügen, ihn ein wenig tanzen zu lassen.

Dr. Hörbiger nahm eine von den eigens für ihn bereitliegenden Zigarren, entzündete sie langsam, um Zeit zu gewinnen, dann erklärte er: „Man muß sein eigenes Theater haben. Auch Sie brauchen es."

„Das sagen Sie nicht zum ersten Mal. Wieviel wären denn eigentlich dazu notwendig?"

Sie schien zerstreut, obwohl sie ein sehr gutes Gedächtnis besaß und die Summe, die er wiederholt genannt, genau behalten hatte.

Dr. Hörbiger zog einen Notizblock und begann zu rechnen. Auch das hatte sich schon mehrfach abgespielt, aber er scheute nicht die Mühe, das gleiche zu wiederholen, als zwänge ihn Gewissenhaftigkeit zu stets erneuten Kalkülen.

Inzwischen warf Helene kleine Steinchen, und ließ sie vom Terrier apportieren, schälte einen Apfel und sah zu, wie Dr. Hörbiger angestrengt bald in die Luft starrte, bald auf das Papier, wo er Ziffern malte.

Schließlich bellte er heraus: „Rund Zweihunderttausend. Das ist das Minimum."

„Ja, Zweihunderttausend!" wiederholte sie.

„Na?" fragte er gespannt.

„Was denn?"

„Haben Sie mit ihm darüber gesprochen?"

„Mit Zachariae meinen Sie? Nein, noch nicht."

„Sie wollten aber doch."

„Hatte noch keine Gelegenheit. Er ist kein kleines Kind, dem man Unsinn vormachen kann."

Hörbigers Gesicht war eine einzige Falte: „Unsinn, wieso? Er wird dicke Zinsen für sein Kapital kriegen."

„Da sei Gott davor! Ein Theater, das solche Erträgnisse abwirft, kann kein Kunstinstitut sein. Es würde schon genügen, wenn das Geld nicht verloren ginge. Sie wissen, daß Reinhardt in seinen besten Zeiten nie Ueberschüsse gehabt hat."

Hörbiger hörte nicht hin, es war ganz gleichgültig, was sie sprach. Er hielt die Dittmar für dumm, wie alle Mimen beiderlei Geschlechts, und er meinte mit Nachdruck: „Sie dürfen nicht so ängstlich sein. Es geht doch schließlich um Sie selbst."

„Sie überschätzen meinen Einfluß bei Zachariae."

Er rang die Hände. „Nun machen Sie sich am Ende noch kleiner als Sie sind — wenn Sie wollen, können Sie von ihm haben noch und noch!"

Die Dittmar saß mit unbewegter Miene da und zeigte Sphinxaugen. „Wir sind nur miteinander befreundet, mehr nicht!"

„Na, nun streiten wir nicht um Nuancen!" erklärte er demütig.

Dabei hatte sie die Wahrheit gesprochen. Zachariae warb um sie mit der Opferwilligkeit einer Leidenschaft, die um so heftiger wurde, jemehr er sehen mußte, daß sie ins Leere verflackerte.

Er war nie gewohnt gewesen, um Frauen willen Kräfte zu verschwenden. Bei Helene Dittmar tat das Geld keine Wirkung. Er hatte begonnen wie immer: mit Geschenken. Sie wurden von ihr mit Dank genommen. Dieser Dank war weder überschwenglich, noch berechnend kühl, er ließ keinerlei Schlüsse zu.

Zachariae verdoppelte seine Anstrengungen. Eigentlich aus einer leichten Neugierde, wie man etwa ein nicht sonderlich wichtiges Experiment unternimmt, dessen Ausgang aber doch ein gewisses Interesse einflößt. Als sich nichts änderte, begann er stutzig zu werden, sein Eigensinn regte sich, und eines Tages mußte er die Entdeckung machen, daß er sich mit diesem jungen Mädchen mehr beschäftigte, als es je mit einer Frau getan hatte. „Und doch ist sie wie die anderen", sagte er sich zornig und ratlos. „Nur der Preis ist höher!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0010

Turnen Sport u. Spiel

Dienstag, den 16. Juli 1929

Die Preisträger der Dreitagefahrt.

Mit der vom Allgemeinen Deutschen Automobilklub veranstalteten Dreitagefahrt für Motorräder hat eine Prüfung ihren Abschluß gefunden, die allerhöchste Beanspruchungen an Fahrer und Material stellte. Noch auf der letzten, 430 Kilometer langen Schleife gab es wieder einige überaus schwere Hindernisse zu überwinden, wie Wasserdurchfahrten und Geröllhalden und so ist es denn weiter kein Wunder, daß nur ein Bruchteil der zu Anfang gestarteten 74 Bewerber alle Klippen überwanden. Um so bedeutungsvoller ist natürlich die Leistung derjenigen, die die ganze Fahrt ohne Strafpunkte absolvierten und dann auch noch die abschließende Konditionsprüfung ohne Tadel ablegen konnten. In die Erfolge teilen sich die Marken BMW., Zündapp, D-Rad und Hecker. An der Spitze marschieren die Bayerischen Motorenwerke mit drei strafpunktfreien Maschinen, die von J. Sporrer-München, E. Weber-Kolberg und O. Junker-Kolberg geführt wurden. Siekmann-Hameln und Solnemann-Berlin auf Zündapp, Prybilsky und Polster-Berlin auf D-Rad und C. Donner-München auf Hecker sind die übrigen Preisträger. Neben diesen fünf Fahrern konnten noch weitere neun wegen einer verhältnismäßig geringen Zahl von Strafpunkten mit der Goldenen Medaille bedacht werden und zwar: Köster-Hannover (Puch), Stamm-Dessau, Fleischmann-Nürnberg (Triumph), v. Krohn-Berlin Kittner-Namslau (Zündapp), Reuter Sinzheim, H. Thumshirn-Nürnberg (Ardie), Koch-München (BMW.) und L. Rhode-Breslau (Gillet). Von elf gestarteten Klubmannschaften sind drei in der Wertung verblieben. Den ersten Preis erhielt die Zündapp-Mannschaft des Motorradklubs von Deutschland, bestehend aus v. Krohn, Kittner und Weichelt mit 8 Strafpunkten. Den ersten Preis der Fabrikmannschaften erhielt das D-Rad-Team Prybilski, Polster, Seelos mit sechs Strafpunkten.

Hallische Erfolge beim Kanu-Sport in Dresden.

Ammendorfer Kanuklub dreimal siegreich. — H.K.C. 20 gewinnt den Anfänger-Einer.

Am Sonntag, dem 14. Juli, fand in Dresden-Blasewitz bei prächtigem Wetter auf der Elbe die dritte große Dresdner Kanuregatta statt. Diese Regatta bot insofern besonderen Sport, als hier Vereine mit auf den Kampfplatz traten, die für gewöhnlich weniger auf den Rennstrecken Mitteldeutschlands zu sehen sind. So trat besonders der Pirnaer Kajakklub als zu beachtender Gegner auf.

Auch bei dieser Regatta haben die hallischen Vereine, besonders der Ammendorfer Kanuklub, sehr gut abgeschnitten. Konnten sie doch von den 8 Rennen der Regatta die Hälfte gewinnen. Der Ammendorfer Kanuklub gewann allein drei erste Plätze und einen sehr guten zweiten Platz. Auch bei dieser Regatta konnte Rothe (Ammendorf) seine Sonderklasse unter Beweis stellen, indem er im Senior-Einer über seinen ehemaligen Klubkameraden A. Becker siegte, wie er wollte. Die Zweiermannschaft Rothe-Schnabel (Ammendorf) hat sich in ihrer Technik wesentlich verbessert und wird, wenn sie darin so weiter fortschreitet, bei der deutschen Meisterschaft in Hamburg am 4. August ein ernstes Wort mitzusprechen haben. Diese Mannschaft konnte das Rennen (Zweierkajak für Senioren) gegen beachtenswerte Gegner überlegen nach Hause fahren.

Von ganz besonderem Interesse war das Rennen unserer Jüngsten-Zweierkajak für Jugendliche. Standen sich doch hier drei Mannschaften gegenüber, die sich während dieser Saison in Halle, Leipzig, Magdeburg und jetzt in Dresden in heißem Bord-an-Bord-Kampf mit wechselndem Glück gemessen hatten:

Verein für Kanusport Halle (Weege-Thonfeld),
Ammendorfer Kanuklub (Weber-Frohne) und
Verein für Kanusport Dresden (Dietrich-Stephan).

Dieses Mal gelang es dem Ammendorfer Kanuklub, den Sieg zu erringen. Es sind drei gleichwertige Mannschaften, und so gestaltete sich gerade dieses Rennen zu dem interessantesten des ganzen Tages.

Im Einerkajak für Anfänger konnte der Hallische Kanuklub 1920 mit seinem Fahrer Herbert Eschke gegen 6 andere Vereine den Ehrenpreis des Elbgaues Sachsen gewinnen.

Ueberblicken wir das Ergebnis von Dresden, so ist daraus zu ersehen, daß die hallischen Kanuvereine mit dem Ammendorfer Kanuklub immer noch den ersten Platz im deutschen Kanurennsport behaupten.

Fechterschaft Halle 96 in Magdeburg.

Auf dem Turnier des 1. Magdeburger Fechtklub konnte die jüngste Abteilung des VfL. Halle 96 recht beachtliche Erfolge erringen. Besonders im Säbelfechten war gute internationale Klasse versammelt. Vidor-Ungarn, der beim Ungarnturnier in Berlin vor kurzem an 2. Stelle hinter dem Studenten-Weltmeister landete, kam in Magdeburg auf den 1. Platz. Stabenow-Halle 96, belegte den 2. Platz. Er hat damit gezeigt, daß sein gutes Abschneiden bei den norddischdeutschen Hochschulwettkämpfen in Kiel kein Zufallserfolg war, sondern daß er sich nach jahrelanger, mühevoller Vorbereitungszeit zu einem guten und zuverlässigen Turnierfechter emporgearbeitet hat. Im Florettfechten konnte Stabenow gegen gute Klasse den 5. Platz belegen.

Trotzdem den übrigen Teilnehmern von 96 die jahrelange Turniererfahrung vorläufig noch fehlt, lieferten sie schöne Gefechte und gaben sich erst nach Kampf geschlagen.

Deutsche Leichtathleten in Bern.

Im Rahmen des Länderkampfes Schweiz — Oesterreich am 11. August in Bern finden zahlreiche Einladungswettbewerbe statt, zu denen jetzt die ersten Meldungen aus dem Auslande eingegangen sind. Aus Deutschland haben Engelhardt, Eldracher und Troßbach ihre Teilnahme zugesagt; Frankreich wird mit Sera Martin, Ladoumegue, Viel, Noel, Auvergne und Menard aufmarschieren; aus Italien haben Toetti und der Hürdenspezialist Facelli sich gemeldet.

Die neuen Meister der Berufsfahrer.

Vor 30 000 Zuschauern fanden am Sonntag im Berliner Stadion die Kämpfe um die Deutschen Radmeisterschaften der Berufsfahrer statt. Den Sieg in der Fliegermeisterschaft errang Otto Engel-Köln (linkes Bild); die Meisterschaft der Dauerfahrer über 100 Kilometer, das Rennen hinter den Motoren, fiel dem Weltmeister Savall zu.

Sportfreunde—Favorit.

Als erstes Vorrundenspiel um den von der Zigarettenfabrik Bulgaria gestifteten Pokal steigt am morgigen Abend das Treffen beider obiger Gegner auf dem Favorit-Sportplatz. Beide Mannschaften haben das Bestreben mit dem Sieger aus dem Spiel unseres Gaumeisters Borussia gegen VfL. Merseburg, das im Laufe der nächsten Woche in Merseburg stattfindet, in das Entscheidungsspiel um den kostbaren Pokal zu kommen. Anbetracht dessen melden beide Vereine ihre stärksten Vertretungen wie folgt:

Favorit: Schiemann, Bake, Kuhnert, Apel, Fienhold, Probst, Wilhelm, Schröder, Vorkauf, Albrecht, Hoffmann.

Sportfreunde: Behrendt, Hartmann, Böhme, Godan, Koth, Eppe, A. Böhme, Winter, Enke, Richter, Huttenrauch.

Bei Favorit fehlt lediglich Henze, der verhindert ist. Es ist somit ein spannender Kampf zu erwarten und sollte das Spiel seine Anziehungskraft nicht verfehlen.

Pokalüberraschungen.

Sportfreunde und Ammendorf scheiden im ersten Gang aus. — Der große Widerstand von Cröllwitz und Giebichenstein.

Wider Erwarten brachte die dritte Runde der Pokaltreffen zwei große Ueberraschungen. Der vorjährige Pokalmeister Sportfreunde und Ammendorf 1910 mußte ins Gras beißen. Auch in den übrigen Treffen waren die Vertreter der unteren Klassen sehr eifrig bei der Sache, so daß die 1a-Leute mitunter große Anstrengung aufbringen mußten, um den Sieg sicherzustellen.

In der Gruppe I gab es einen hohen Sieg und eine herbe Niederlage in dem Lager der Ligisten.

Im Treffen

Wacker — Wacker Zörbig 12:0

hatte der Namensvetter aus Zörbig seinem großen Bruder aus dem Oberhause nichts entgegenzusetzen. Bis zum Wechsel lag Wacker mit 5:0 vorn. Auch nach dem Wechsel kämpften die Zörbiger verzweifelt um Erfolg, doch es half nichts. Wacker schraubte den Vorsprung auf 12:0.

Die erste Niederlage der Gruppe I erhielt

Ammendorf von Mücheln mit 2:5.

Hier standen sich zwei gleiche Systeme gegenüber. Mücheln erkämpfte sich bis zur Hälfte einen 2:1-Vorsprung. Durch kolossalen Eifer bauten sie diesen 2:1-Vorsprung zu einem 5:2-Sieg aus.

Die Gruppe II sah

Borussia gegen Giebichenstein 7:2

in Führung. Bis zum Wechsel war der Widerstand der 1ber sehr groß (3:1). Nach dem Wechsel entschieden dann die größere Routine und das Stehvermögen der 1a-Mannschaft.

Freya Passendorf — Eintracht 2:5,

Halbzeit 1:1, verlor Passendorf insofern unverdient, als erst in der Verlängerung Eintracht durch besseres Durchhalten zum glücklichen 5:2-Sieg kommt.

Die Gruppe II war die Sensation des Tages:

Sportfreunde 1. verliert gegen Neumark 1:6.

Jedenfalls für die Veilchen verheerend. Halbzeit stand die Partie noch 0:0. Doch nach der Pause ging es anders rum. Neumarks Sturm war sehr gut aufgelegt. Sechsmal waren die Braunjacken erfolgreich, dem die Veilchen nur einen einzigen Erfolg entgegensetzen konnten.

Die Gruppe III brachte der 1a-Klasse zwei Siege:

V.f.L. 96 gegen Cröllwitz 5:1

war für die Ligisten nicht gerade überzeugend. Bis zur Pause ging Cröllwitz mit 1:0 in Führung. Auch nach dem Wechsel waren die Heideleute sehr eifrig bei der Sache. Nur durch die unzulänglichen Torwächterleistungen des Cröllwitzer Torhüters kam 96 zu einem hohen 5:1-Sieg.

99 Merseburg — Braunsdorf 10:1

sah die Merseburger dauernd im Vorteil, so daß die Geiseltalleute kaum auf die Beine kamen.

In Gruppe IV ist das Resultat

V.f.L. Merseburg — Bhf. Teutschenthal 5:1

bestimmt für die Liga ein kläglicher Sieg. Die Unterklassigen kämpften bis zur Schlußminute, um die Niederlage abzuschwächen, und es ist auch voll und ganz gelungen.

Olympia unterlag gegen Preußen 1:6.

Die Preußen befanden sich ausnahmsweise in guter Schußlaune, dem der sonst gute Torwart der Olympianer machtlos gegenüberstand.

Werbesportfest in Groß-Kayna.

Halle 96, PSV.-Merseburg und Zeitzer BC. stellten die meisten Sieger.

Bei den am Sonntag in Groß-Kayna stattgefundenen Werbesportfest waren auch hiesige Leichtathleten erfolgreich vertreten. Besonders der VfL. Halle 96 schnitt mit 6 Siegen, 6 zweiten und 5 dritten Plätzen recht gut ab. In der 4×100-Meter-Staffel wurde der VfL. leider wegen Uebertretens der Wechselmarke distanziert. Er war mit 12 Meter Vorsprung als erster eingekommen. Henning von SV. 98 gewann die 1500 Meter gegen Krüger-Kayna und seinen Vereinskameraden Schramm.

Die Veranstaltung war recht gut besucht und löste bei den Zuschauern ob der vielen schönen Kämpfe volle Befriedigung aus.

Amateurboxen in Hall

3. Jugendtreffen. Gute Beteiligung, glatte Abwicklung.

Auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße herrschte am letzten Sonntag Hochbetrieb. Der Mitteldeutsche Amateur-Boxverband brachte dort sein 3. Jugendtreffen zur Durchführung. Gleichzeitig hatte man nicht versäumt für den deutschen Boxsport zu werben. Die Jugend war der Einladung recht zahlreich gefolgt und es war erstaunlich, mit welch Interesse die 30 Kämpfe von den Buben und Mädels verfolgt und kritisiert wurden. Natürlich kamen dabei unsere hiesigen Vertreter am besten weg. Vor allem der Halbschwergewichtler Mildner, der am Vormittag seinen Partner aus Leipzig durch Niederschlag erledigte, hatte es ihnen angetan und fand für seine Leistungen den ungeteilten Beifall. Für die Organisation zeichnete Herr Lindig (Wacker) verantwortlich und sein Verdienst ist es, daß die zahlreichen Kämpfe sich dennoch in einer so erstaunlich kurzen Zeit abwickelten. Der Freiluftring des H. F. C. Wacker präsentierte sich in bester Verfassung und da auch der Wettergott mit den Faustkämpfern ein Einsehen hatte, waren alle Vorbedingungen für einen

glätten Verlauf

gegeben. Die Verzögerung am Anfang hatten sich die Teilnehmer selbst zuzuschreiben. Nun zu den Kämpfen. Die Entscheidung „Sieg durch Niederschlag" gibt es bei Jugendkämpfen nicht. Der Sieg wurde dem Bewerber zugesprochen, der den erfolgreichsten Stil zeigte und die meisten Punkte erhielt. Die Vertreter der Städte Erfurt und Apolda zeigten recht gutes Können und schnitten auch in der Gesamtleistung am besten ab.

Resultate:

Stöhr (B. C. Apolda 64 Pfd.) gegen Schöppe (Heros Erfurt 5 Pfd.). Sieger nach Punkten Schöppe. Hartmann (B. C. Apolda, 92 Pfd.) gegen Brestius (Heros Erfurt, 93 Pfd.), Sieger Brestius. Nieder (PSV. Halle, 100 Pfd.) gegen Wodarsch (Heros Erfurt 98), Sieger Erfurt. Meseberg (Punching Magdeburg 97 Pfd.) gegen Lehmann (PSV. Halle 100 Pfd.), Sieger Meseberg. Bendel (Dresdensia 100 Pfd.), gegen Nebenzahl (Bar Kochba Leipzig 101 Pfd.), Sieger Bendel. Koch (Wacker Halle 98) gegen Grundmann (Heros Erfurt). Trotz seiner recht schmerzhaften Daumenverletzung konnte der Wackeraner einen viel bejubelten Punktsieg erzielen. Gräbner (B. C. Apolda 98) gegen Rohte (C. B. C.), Sieger Gräbner. Förster (Heros Erfurt 140) gegen Aßmann (B. C. Apolda 140), Sieger Förster. Mildner (Wacker Halle 160) gegen Buchheim (Post Leipzig 156), Sieger Mildner. Usbeck (B. C. Apolda 107) gegen Bernhard (Mawe Leipzig 107), Sieger Bernhard. Wendler (CBC. 104 Pfd.), Sieger Stephan. Brandt (Punching Erfurt 105) gegen Abe (B. C. Apolda 107), Sieger Brandt. Liebers (C. B. C. 111) gegen Ria (Sportfreunde Halle 110), Sieger Liebers. Dellner (Dresdensia 111) gegen Lorenz (L. A. C. 111 Pfd.), Sieger Dellner. Steinert (B. C. Reichenbrand 111) gegen Pieper (Punching Erfurt 110), Sieger Pieper. Müller (Sparta Altenburg 122) gegen Bucke (B C. Staßfurt 116), Sieger Müller. Götze (Sparta Altenburg 120) gegen Köhler (B. C. Bitterfeld 122), Sieger Köhler. Gelmroth (Punching Erfurt 120) gegen Sporreuter (B. C. Staßfurt 123), Sieger Sporreuter. Hunstock (L. A. C. 118) gegen Banse (Sportfreunde Halle 116), Sieger Banse. Fischer (Dresdensia 120) gegen Georgius P. S. V. Halle 118 Pfd.), Sieger Georgius. Poller BC. Reichenbrandt 119) gegen Riedel (Sportfreunde Halle 122 Pfd.), Sieger Riedel. Machold Fortuna Ilmenau 122) gegen Köhler (L. A. C. 120), Sieger Köhler. Königsmann (B. C. Bitterfeld 130) gegen Weber (Punching Erfurt 128), Sieger Weber. Barthel (B. C. Apolda 125) gegen Loß (B. C. Staßfurt 130)), Sieger Loß. Brandt (Mave Leipzig 145) gegen Zwetschke B. C. Staßfurt 130), Sieger Zwetschke. Vogel (Sparta Altenburg 139) gegen Baumgarten (C. B. C. 142 Pfd.), Sieger Baumgarten. Brestius (Heros Erfurt 93) gegen Funke (Sparta Altenburg 89), Sieger Funke. Wodarsch (Heros Erfurt 98) gegen Klause (B. C Teuchern), Siege Klause. Liebers (C. B. C. 111) gegen Simon (C. B. C. 111), Sieger Simon. Mildner (Wacker Halle 160) gegen Heinze (Sp. V. Arnstadt 158), Sieger Mildner.

Vor dem Tenniskampf mit Amerika.

Wer spielt gegen Prenn und Moldenhauer?

Wie der Deutsche Tennisbund mitteilt, liegt vom Amerikanischen Tennisverband zur Stunde noch keine genaue Mitteilung darüber vor, welche der zurzeit in Europa weilenden amerikanischen Spitzenspieler zum Kampf mit Deutschland im Interzonenfinale antreten werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Amerika sich im Doppelspiel auf die Wimbledonmeister Allison — Van Ryn stützt, die am Wochenende in Barcelona spielten und wahrscheinlich mit Tilden, Hunter, Lott und Hennessey in Berlin erscheinen werden. Ueber die endgültige Aufstellung des amerikanischen Teams erwartet der Tennisbund stündlich Mitteilung. Die deutschen Interessen nehmen wieder Prenn, Moldenhauer, Dr. H. Kleinschroth und Dr. Landmann wahr, von denen die beiden Letztgenannten als Ersatzleute vorgemerkt sind. Wie bereits mitgeteilt, findet die Begegnung vom 19. bis 21. Juli wiederum auf den Rot-Weiß-Plätzen am Hundekehlensee statt, also auf der Anlage, mit der unsere Spieler am besten vertraut sind. Lediglich um in diesem schweren Kampfe alle nur möglichen Chancen für Deutschland zu sichern, hat der Bundesleiter von einem Wechsel des Platzes abgesehen.

Küppers schwimmt Rekord.

Bei den in Dortmund stattgefundenen westdeutschen Schwimmeisterschaften verbesserte Ernst Küppers (Viersen) seine deutsche Bestleistung im 100-Meter-Rückenschwimmen von 1:11,2 auf 1:10,8.

*

Mitteldeutsche Meisterschaften in Bielefeld.

100 Meter Rücken: Schumburgk (Magdeburg) 1:15,4. 100 Meter Freistil: Arendt (Magdeburg) 1:04,1. 200 Meter Freistil: Gebert (Magdeburg) 2:24,7. 200 Meter Brust: Heins (Magdeburg) 3:02. Kunstspringen: Kuhl (Magdeburg) Platzz. 6, 135 Punkte. Wasserball: Wasserfreunde Hannover — SV. Hannover 6 : 0. Damen: 200 Meter Brust: Hilde Schrader (Magdeburg) 3:13,2. 100 Meter Rücken: Barth (Hildesheim) 1:36,1. 100 Meter Freistil: Heine (Magdeburg) 1:28,2. Kunstspringen: Middeldorf (Hannover) 54,76 P.

Kurze Sportschau.

Paris und Berlin hatten für den 21. August nach Paris einen Städtekampf im Schwimmen vereinbart, der jetzt von den Franzosen wieder abgesagt worden ist. Ehe die Zusage aus Berlin eingegangen war, hatten die Pariser bereits einen Kampf mit Algier abgeschlossen.

Voraussagen für Mittwoch, 17. Juli.

Hoppegarten: 1. Finnland — Staub, 2. Augendiener — Lorbeerkranz, 3. Mißgriff — Achmed, 4. Contessa Maddalena — Oberwinter, 5. Roderich — Adebar, 6. Liederkranz — Skalde, 7. Eldon — Windspiel.

Mülheim-Duisburg: 1. Milanda — Lautenspiel, 2. Lust und Leid — Mitgefühl, 3. Anitra II — Brigant, 4. Jahrtausend — Hoffnung II, 5. Linz — Malvolio, 6. Agrippa — Prophet, 7. Sandoval — Lucca.

Le Tremblay: 1. Fréjus — Olive Vierge, 2. Stall Granard — Trivoline, 3. Once Again — Taganrock, 4. Cabire — Besant, 5. West nor West — Vaillantif, 6. Mayno — Black Beß.

Rennen zu Maisons-Laffitte.

1. Rennen: 1. Bright Sun, 2. Iris II, 3. Kings Hall; Tot.: 108, Pl. 42, 57, 30. 2. Rennen: 1. Tempest, 2. Nougats Starr, 3. Altissimus; Tot.: 145, Pl. 67, 92. 3. Rennen: 1. Princeß Mario, 2. Elima, 3. Rose The; Tot.: 82, Pl. 29, 17, 14. 4. Rennen: 1. Argonaute, 2. Rebenti, 3. Grock; Tot.: 89, Pl. 38, 19. 5. Rennen: 1. Strelitz, 2. Pharos, 3. Alun; Tot.: 135, Pl. 43, 43, 32. 6. Rennen: 1. Dame Qui, 2. Oipres, 3. Unrock; Tot.: 32, Pl. 17, 36, 54.

Amtliches aus dem Saalegau.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im V.M.B.V.

Verbindliche Mitteilung Nr. 5.

1. Zum Sonnabend, dem 20. Juli, wird folgendes Verbandsspiel angesetzt: Nr. 282 19 Uhr P.S.V 3. — Blauweiß 3., Platz Roßplatzkaserne (Schiedsrichter: Bormann).

2. Zum Sonnabend, dem 20. Juli, wird folgendes Faustballspiel angesetzt: 19 Uhr P.S.V. 1. — Blauweiß 1.; 19.30 Uhr Blauweiß 1. — P.S.V. 1., Platz Artilleriekaserne (Schiedsrichter: Westermann).

3. Für Montag, den 22. Juli, werden die Vertreter der I. Klasse um 20 Uhr zu einer Besprechung gebeten.

Oswald. Bormann.

Vereinsnachrichten.

Blau-Weiß 1925. Handball: am 18. Juli 2. Herren — Kanu 20 1., Treffpunkt 7 Uhr Peißnitz; 3. Herren — P.S.V. 3. am 20. Juli, Treffpunkt ½7 Uhr Roßplatz. Fußball: am 17. Juli 1. Herren — Eintracht 2., Treffpunkt 6 Uhr Peißnitz; am 21. Juli 1. Herren — 96 3., Treffpunkt 3 Uhr Stadion. Leichtathletik: Sonntag, 21. Juli, Vereinsmeisterschaften auf dem Stadion. Damen: Mittwoch, 17. Juli, Pflichttraining auf dem Stadion.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0011
DFG

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen“ gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Überschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

„Kleine Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der übersandte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Offene Stellen

Vertreter

zum Besuch von Baugeschäften, Tischlereien, Bauherren, Architekten usw. bei guter Verdienstmöglichkeit für Halle und nähere Umgegend gesucht.
Der in Frage kommende Artikel kann bequem neben einer anderen Vertretung mitgenommen werden.
Zuschriften unt. F 3311 an die Exp. d. Ztg.

Monatlich 3000 Mark

und mehr durch Vertretung von Musikübertragungsanlagen, Originalmusik, Schallplatten und Rundfunk, können Sie verdienen, da Neuheit! Nur wirklich erste Kräfte, die bei Gastwirten gut eingeführt sind, über gute Referenzen verfügen. Es wollen sich nur Herren melden, die über 800 bis 1000 Mark bar verfügen. Zu melden heute Dienstag von 3 bis 5 Uhr.
Rudolf Prange jun., Halle a. S., Goethestraße 36, III.

In Werkswohnung

Kriegsbeschädigter oder Beamter mit Frau, ohne Anhang, 45—55 Jahre, von Fabrikunternehmen gesucht. Mann findet in Aufsicht und Schreibarbeit im Werke Posten; Frau hat Büroreinigung mit Hilfe zu übernehmen. Bedingung: An Sauberkeit gewöhntes, rüstiges Ehepaar, national gesinnt, Wachhundhaltung. Off. unter X 29391 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche jungen
Bautechniker
Angeb. mit Gehaltsansprüchen.
O. Präckel, Jessen a. Elster.

Gesucht wird f. sof.
Wirtschaftsgeh.
der das 1. Gespann übernimmt und mit sämtlichen Maschinen vertraut ist. Off. u. J 29398 an die Exp. d. Ztg.

Ein lediger
Kutscher
zum sofortigen Antr. gesucht.
Paul Kestner, Thale a. Harz, Stecklenberger Allee Nr. 38.

60 RM. Wochenlohn
oder allerhöchste Provision erhält jeder, der d. Vertrieb mein. Fabrikate an Private übernimmt. Branchekenntnisse nicht erforderlich. L. Klöckner, Westerburg.

Schlosser oder Tischler
als Vorarbeiter gef. Angeb. mit Gehaltsanspr. an O. Präckel, Jessen a. Elster.

Schmied
zum 1. August oder später gesucht, welcher äußerst tüchtig und fleißig sein muß und alle vorkommenden Reparaturen an landwirtschaftlich. Masch. auszuführen hat. Bewerbungen m. lückenlosen Zeugnisabschr. an Domäne Rothenburg (Saalkreis).

Friseurgehilfe
sofort oder später b. hohem Lohn gesucht.
H. Wittenbecher, Damen- und Herren-Geschäft, Gr. Kayna, Merseburger Str. 14.

Suche für sofort oder später einen jüngeren, kräftigen und zuverlässigen
Arbeiter
Lohn nach Uebereinkunft bei freier Stat.
Otto Richter, Getreide-, Futter- u. Düngemittel, Oberaudenhain, Station Mockrehna.

Kochlehrling
bei einjähriger Lehrzeit zum 15. August sucht
Hotel Börse, Halle, Marktplatz.

Schlosserlehrling
sucht für sofort oder später. Halle a. S., Karlstr. 24.

Suche möglichst sof. für mein Gemischtwarengeschäft einen
Lehrling
mit gut. Schulzeugn.
W. Peckmann, Jävenitz (Altm.)

Tischlerlehrling
Kost und Logis im Hause, sucht Emil Möbius, Tischlermstr. Görschlitz b. Düben.

Suche zum 1. August einen
Hausburschen
von 14—16 Jahren. Tel. Schwittersdorf Nr. 205, Gastwirt Fischer, Schochwitz.

Tüchtige Stenotypistin gesucht

Erstklassige, jüngere Kräfte, die an flottes Arbeiten gewöhnt sind und Diktat schnell aufnehmen sowie einwandfrei wiedergeben, wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bewerben unter C 01611 an die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Merseburg.

Junge, tüchtige Kontoristin

mit guten Schulzeugnissen (nicht Volksschule) für sofort oder 1. August von Buchhandlung gesucht. Briefe mit Zeugnissen u. Ansprüchen unter O 29403 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Frau für Aufwaschküche und Verkäuferin

für Wurststand stellt ein
Kurzhals, Rabeninsel, Tel. 21850.

Weiblicher Lehrling

gesucht.
Krinke, Halle, Lauchstädter Str. 11a, Spezial-Damenfrisiersalon.

Sofort tadellos arbeitende
Büglerin
verlangt
Prof. Rojahn, Halle, Jentzschstr. 11. *

Selbst. Kaufmann auf dem Lande sucht für seinen frauenlosen Haushalt eine anst., ehrliche u. unabhäng. Person als
Wirtschafterin
Dieselbe muß imstande sein, einen kl. Haushalt richtig zu führen u. muß auch umsichtig sein. Alter nicht unter 40 J. u. vom Lande bevorz. Off. unt. N 29402 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 1. August nettes, junges Mädch. als
Haustochter
Fam.-Anschl., Taschengeld wird gewährt. Gute Behandlg. selbstverständlich.
Lotte Warnecke, Molkerei Wegeleben, Ostharz.

Aelter. Mädchen
vom Lande (auch m. körperl. Fehler) für Landvilla bei Halle sofort gesucht. Meldung: Halle a. S., Gr. Märkerstr. 10, I., im Verlag.

Jüng. Mädchen
als Haustochter bei Familienanschluß f. sofort Lohrengel, Halle, Gr. Klausstr. 7

Suche zum baldigen Antritt
jung. Mädchen
f. Haushalt u. Landwirtsch. Gust. Huche, Ellersleben b. Olbersleben (Thür.).

Suche für 3-Pers.-Haushalt, Hausfrau leidend, durchaus zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
nicht unt. 25 Jahr., welches an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. Juni oder später. Gute, lückenlose Zeugnisse erw. Frau Architekt W. Bad Frankenhausen a. Kyffh.

Mädchen
aufs Land sucht
Clara Vater, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Kl. Ulrichstr. 8.

Suche sofort oder 1. August ein fleißig., anständiges
Mädchen
Frau Frieda Schöne, Freyburg a. U.,

Kinderliebes
Mädchen
15—16 Jahre, als Aufwartung gesucht. Halle (Saale), Kurfürstenstraße 3, I l.

Ehrliches, solides, fleißiges
Mädchen
17—19 J. alt, für Küche und Haus sof. gesucht.
Café u. Konditorei. Moschkau. Halle, Ludw.-Wuch.-Straße 17.

Suche für sofort ein anständiges, treues, flottes, sauberes
Mädchen
von 20 bis 23 Jahren.
Thiel, Bäckermeister, Merseburg, Unter-Altenburg 50.

Suche wegen Erkrankung mein. jetzig. zum 1. August älteres sauberes
Mädchen
Hotel Stadt Leipzig, Halle a. S., Martinstraße 16.

Suche zum 1. Aug. ein ordentl., kräftiges
Hausmädchen
möglichst vom Lande.
Thiele, Ritterg. Döbitz b. Taucha, Bezirk Leipzig.

Ehrliches, fleißiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahr., welch. gesund, häuslich und kinderlieb ist, zum 1. Aug. ges. Angebote m. Zeugn., Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Elfriede Görgel Schraplau, Bezirk Halle. Löwen-Apotheke.

Tüchtiges, perfektes
Alleinmädchen
welches kochen kann, für kinderlos. Haushalt sofort gef. Halle, Blumenstraße 10.

Kräftiges
Schulmädchen
für einige Stunden täglich gesucht. Off. unter D 6219 an die Exp. d. Ztg.

Chauffeur
21 Jahre alt, Führerschein 3b, gelernter Mechaniker, mit allen vorkommenden Reparaturarb. vertr., sucht sofort oder später Stellung. Werte Off. unt. P 2940 an die Exp. d. Ztg. *

Jung. Schneider
tücht. Kleinstückarbeit., sucht in gutgehendem Maßgeschäft, wo er auch Gelegenheit hat, sich auf Großstück weiter auszubilden, sofort angenehme Dauerstellg. Offerten erbeten an
W. Schliebe, Halle, Streiberstr. 34, II.

Jg. Kaufmann
der elektrotechnischen Branche, vertraut m. allen Büro- und Lagerarbeiten, sucht Stellung als Lagerist oder Verkäufer, evtl. auch als Volontär in Kolonialw.-Großhdlg. Angebote erb. unter B Z 4689 an die Exp. d. Ztg.

Besseres, gebildet., williges
Mädchen
vom Lande, evang., 21 Jahre, sucht zum 1. August Stellung als Stütze, mögl. mit Fam.-Anschl. in Halle od. Umgeb. Erfahren in allen wirtschaftl. Arbeiten u. im Koch. Zuschriften an
Erna Kaul, z. Zt. bei Regbin Lebsanft, Krietern b. Breslau, Breslauer Str. 39.

17jähriges Mädchen sucht Stellung als
Alleinmädchen
Etwas Koch- und Nähkenntnisse vorh. Offerten an
Martha Franke, Siersleben.

Junges Mädchen
17¼ Jahre, Nähen, Waschen und Plätten erlernt, sucht Stellung in besser. Hause. Off. erbeten.
Max Bohst, Friedeburg a. S.

Stellengesuche

Kundenbesuche

für eingef. Firma oder Vertretung übernimmt rout. Kaufmann mit eig. Auto. Auch Inkasso, Revisionen usw.
Offerten unt. D 6223 an die Exp. d. Ztg.

Wenn Sie meinen,

daß Ihre Betten zu schwer sind oder nicht mehr richtig wärmen, dann kommen Sie zu uns, wir holen Ihre Betten durch unsere Boten in Halle und Umgebung kostenlos ab und beraten Sie so, daß Sie wieder zufrieden in einem molligen Bett schlafen können.

Kress & Co., Halle
Bettfedernfabrik
Pfännerhöhe 4 — Telefon 23332

Strebsamer selbst.
Handwerksmstr.
sucht wegen Arbeitsmangel in eig. Betr. Beschäftigung i. größ. Betrieb. Off. unt. M 29401 an die Exp. d. Ztg.

Ehemaliger Handwerksmeister, 41 J., sucht weg. Stillegung des jetzig. Betriebes Stellung als
Wiegemeister
oder sonstigen Vertrauensposten. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. H 29397 an die Exp. d. Ztg.

Obergärtner
50 Jahre alt, verh., mit reichen Kenntnissen im Obst- und Gartenbau, f. pass. Stellung in Guts-, Handels- oder Priv.-Gärtnerei. Werte Angebote an
Otto Ehnert, Bad Sulza i. Thüringen, Paulinenstraße 8.

Ehem. Bäckermeister sucht
Reisevertretung
bei gut eingeführten Mühlen. Offert. unt. F 3314 an die Exped. d. Ztg.

Aelt. Landwirt, gef., rüstiger Herr, sucht
Vertrauenspost.
irgend welcher Art. Angeb. unt. L 29400 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Herr sucht
Beschäftigung
Auch im Kellnerfach gleich welcher Art. Dauerstellung bevorz. bewandert, auf Dienerschule u. auch in Stellung gew. Gute Zeugn., 21 J., evgl. Zuschriften an
W. Panke, Dittmannsdorf, Kreis Waldenburg (Schl.).

Perfekte
Stenotypistin
sucht Heimarbeit. Schreibmasch. vorh. Off. unt. F 3318 an die Exp. d. Ztg.

Haushälterin
28 Jahre alt, geb., erfahren in allen Zweigen d. Haushalts, sowie in bayerischer Küche, sucht Stelle zu einzelnem Herren in kleinem Haushalt. Off. an
Alfred Meißner, Braunsdorf bei Merseburg, Bahnhofstraße 58.

Junge, unabhängige Frau sucht
Aufwartung
Off. unt. F 3317 an die Exp. d. Ztg.

18jähriges
Mädchen
sucht zum 1. oder 15. August in Halle Stellung, gute Zeugnisse vorhanden.
Martha Bornschein, Carsdorf a. Unstrut.

Zu vermieten

Gut möbliertes
Zimmer
für zwei Herren, el. Licht, zum 1. August zu vermiet. Wagner, Halle, Albrechtstr. 46.

Villa, Halle a. S., Zietenstr. 10, I, gr. schönes
Zimmer
zum 1. Aug. zu verm.

G. möbl. Zimmer
zum 1. August zu vermiet., Bahnnähe. Halle, Landsberger Straße 69, I. r.

Niemeyerstraße 7
ausgedehnte
Fabrik- und Lagerräume
sowie gut eingerichtete
Büroräume zu vermieten.
Näheres
Halle, Gr. Steinstr. 19, I, Privatbüro.

Zwei große
leere Zimmer
sep., in gutem Hause, Nähe Zentrum, an beff. Mieter oder als Büro zu vermieten. Offerten unt. D 6226 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
an berufstät. Herrn z. 1. August zu verm. Halle, Liebenauer Straße 1, 2 Tr. l.

Freundlich möbl.
Balkonzimmer
in gutem Hause ab 1. August od. später an solide, berufstät. Dame abzugeben. Besicht. 10—3 Uhr. Halle a. S., Reilstraße 98c, II.

Sonnige
3-3.-Wohnung
zu vermieten. Halle a. d. S., Harz 20 I.

Mietgesuche

Wer tauscht?
Suche 4-Zimmer-Wohnung
(oder größere) nur Zentrumslage. Geboten wird neu hergerichtete 4-Zimmer-Wohnung mit Linoleumbelag, elektr. Licht, Gas, Badanschluß, Doppelfenster. 1. Etage. 600.— RM. Friedensmiete. Ecke Barbarastraße-Merseburger Straße.
Angebote an Grado, Brüderstr. 3 II

Suche sofort
Werkstattraum
f. Kunsttischlerei passend im Zentrum
Angebote an Grado, Brüderstr. 3, II

Jüngere, berufstät.
Dame
(23 J.) sucht für 11. bis 24. August gleichaltr. Reisegefährtin. Off. unt. C M 18 an das „Merseburger Tageblatt“. *

Eine
kleine Anzeige ist besser
als keine Anzeige.

Kleine
4-3.-Wohng.
mit Mädchenzimmer für sofort oder spät. gegen Abstand ges. Norden bevorzugt. Off. unt. D 6191 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Suche
Grundstück
mit Schuhladen und Werkstatt in größ. Dorf od. in kl. Stadt, oder dazu geeignetes Grundstück. Anzahlg. vorhanden. Off. unt. F 3315 an die Exp. d. Ztg.

Suche passenden
Pächter
mit 8000 bis 10 000 Mark Hypothek f. den Bau eines
Waldrestaurants
in schönem Luftkurort Thüringens. Glänzende Existenz, da kein Ausflugsort vorhanden. Off. unter D 6222 an die Exp. d. Ztg.

Suche in Nietleben oder Umgegend ein
kleines Haus
bei 2000 Mk. Anzahlung zu kaufen. Off. unt. F 3312 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Grundstück
mit Laden in Halle oder Ammendorf bei 3000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter F 3310 an die Exp. d. Ztg.

Wohnhaus
mit Garten zu kaufen gesucht mit Preisangabe. Off. unter D 6224 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen

Ein fast neuer
Getreidebinder
sehr gut knüpfend, ist preiswert zu verkauf. Alfred Brecht, Halle, Wörthstraße 1. Tel. 24885.

200 Schock
Strohseile
zu verkaufen. *
Krosigk Nr. 55.

Gut erhaltenes
Paddelboot
preiswert zu verkauf. W. Kirsch, Halle, Friedr.-Ebert-Str. 100

Schrank
Bett mit Matratze, kleines Schränkchen, Truhe und eine alte Singernähmaschine zu verkaufen. Halle a. S. Kirchtor 20a I.

Kinderwagen
gut erhalten, verkauft Bernhardt, Halle, Jacobstr. 23.

Fast neuer
Kinderwagen
zu verkaufen. *
O. Römer, Wallhausen 188.

Weißer, moderner
Kinderwagen
zu verkaufen. Preis 25 Mk. Halle, Wittekindstraße 9, part. r.

Kachelofen,
transp., 137×57×57, braun, elegant, gut erhalten, bill. zu verk. Anfrag. u. J. F. 466 „Invalidendank“, Halle a. S., Schwetschkestraße 1.

Gelegenheitskauf
Piano
billig zu verkaufen. Klavier-Slawik, Halle a. S., Advokatenweg 15e.

Ein elektr. Hupffeld-
Klavier
zu verkaufen. Goldener Löwe, Delitzsch, Fernr. 12.

Pianino
kreuzsaitig, billig zu verkauf. Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 51a, Hof part. links.

Kleine blühende
Myrthen
für 1 Mk. z. verkauf. Charlotte Anders, Wettiner Str. 2.

Heiratsgesuche

26jähr. blond. Büroangestellt., 1,68 Met. groß, evgl., musikalisch, wünscht besch. Mädel zwecks spät.
Heirat
kennenzulernen. Gefl. Zuschr. (möglichst m. Bild) unt. D 6225 an die Exp. d. Ztg.

Kapitalien

4—6000 M.
als 1. Hypothek sofort auszuleihen. Off. unt. D 6221 an die Exped. d. Ztg.

2000 Mark
als 1. Hypothek sofort auszuleihen. Off. unt. D 6220 an die Exped. d. Ztg.

2000 Mk.
hinter 1. Hypothek gesucht. Off. unt. D 6229 an die Exp. d. Ztg.

Geb. Dame sucht kurzfristig
300 Mk.
zu leihen gegen gute Sicherheit u. Zinsen. Off. unt. D 6231 an die Exp. d. Ztg.

200 M. Darlehn
gegen hohe Sicherh. und Pfand, ungebr. neue Möbeleinrichtg. hohe Zinsen, gesucht. Off. unt. D 6230 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Weg. Ansch. v. Lastzügen verk. aus Fuhrbetrieb 1 P. Belgier, 1 P. Preußen, 1 P. Russen, v. 15 St. die Wahl. L. Heynert, Halle, Böckstraße 11, Tel. 29342.

Zugfester Russe
zu verkaufen. *
St. Micheln Nr. 57 bei Merseburg.

Kanarienhahn
grün, prima Tag- u. Lichtfäng., mit Käfig 16 Mk. Halle a. S., Leipziger Str. 28.

Viele Frauen lieben es

beim Spülen der Wäsche Henkels Sil zu nehmen. Etwas Sil, kalt aufgelöst, dem ersten Spülwasser zugesetzt, entfernt schnell alle Seifenreste und verleiht der Wäsche einen besonders klaren Schein.

Sil zum Bleichen ohnegleichen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192907167/fragment/page=0012